# Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

**Nr. 199. Morgen-Ausgabe.** Einundsiebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Donnerstag, den 20. März 1890.**



## Die Politik Bismarck.

Fürst Bismarck steht unter den Meistern der Diplomatie in erster Linie; sein Ruhm ist ihm für ewige Zeiten so fest gesichert, daß es kaum nöthig ist, in dem jetzigen ernsten Wendepunkte unserer Geschichte sein Lob in schwungvoller Weise zusammen zu fassen. Seine Thaten gehören der Geschichte an, die ihr endgiltiges Urtheil bereits gesprochen hat. Gegen Ausbrüche der Undankbarkeit ist er gefeit.

Welcher Rang dagegen ihm unter den Meistern der inneren Staatskunst zukommt, darüber sind die Ansichten getheilt, und das Urtheil wird voraussichtlich noch auf Jahrzehnte hinaus ein schwankendes bleiben. Er hat das Deutsche Reich gegründet und das deutsche Land vermehrt; an dem, was er hier geschaffen, wird die Zukunft Nichts mehr ändern, und der Kritiker steht auf festem Boden. Was nach einiger Zeit von seinen schöpferischen Versuchen auf dem Gebiete des inneren Staatslebens noch übrig sein wird, wissen wir nicht, und dem Lober wie dem Tadler ziemt Bescheidenheit.

Wir möchten diese Bescheidenheit nicht gern verletzen und beabsichtigen darum hier nicht, eine Summa seines Wirkens zu ziehen, sondern wir wollen nur auf einige Gesichtspunkte aufmerksam machen, die wir im Verlaufe der Jahre wiederholt hervorgehoben haben und die uns in diesem Augenblicke beachtenswerther erscheinen, als jemals. Nachdem der Norddeutsche Bund gegründet worden war, der sich schon nach Verlauf von vier Jahren zum Deutschen Reiche erweiterte, lag die Nothwendigkeit zu Tage, das durch Schlachten und Diplomatie geschaffene Band durch die Weisheit der Gesetzgebung zu einem unauflöslichen zu machen. Fürst Bismarck fand in Rudolph Delbrück einen Mann, der alle guten Eigenschaften des preußischen Beamtenthums ohne eine einzige seiner schlechten besaß.

Sybel schildert in seinem neuesten Geschichtswerke diesen Mann in folgender Weise: „Durch emsige und mannigfaltige Studien vorbereitet, hatte er die äußere Laufbahn des preußischen Verwaltungsdienstes mit raschem und glänzendem Erfolge zurückgelegt. Ein Charakter von seltener Zuverlässigkeit, willenskräftig, ohne aufregende Leidenschaft, niemals in träger Ruhe, aber immer in sicherem Gleichgewicht: ein Geist, durchaus erfüllt und beherrscht von dem Drange nach klarer Verständigkeit, nach klaren Gedanken, klaren Zwecken, klaren Verhältnissen. So faßte er jede Aufgabe mit erschöpfender Gründlichkeit." Dieser Mann war der Mann der Lage. Ihm vertraute Fürst Bismarck, der sich auf das diplomatische Gebiet beschränkte, auf welchem er Meister war, die innere Gesetzgebung an.

Es bildete sich eine Partei aus den Reihen der gemäßigt Liberalen, welche unter Ueberwindung einer großen Anzahl von Verschiedenheiten, die sie in ihren Ansichten trennten, sich die Aufgabe stellte, das Werk der Gesetzgebung mit allen Mitteln zu fördern, und dem Kanzler, sowie seinem Vice-Kanzler, wie er genannt wurde, Delbrück, treu zur Seite stand. In zehn Jahren wurden die Mauern einer neuen wirthschaftlichen Gesetzgebung für Deutschland aufgeführt, nicht in allen Dingen tadelfrei, aber in Anbetracht der Eile, mit welcher gebaut werden mußte, von bewundernswürdiger Güte.

Jetzt fiel es dem Fürsten Bismarck ein, an die Stelle dieses Gebäudes ein anderes nach seinen eigenen Ideen zu setzen. Delbrück wurde in eine Lage versetzt, in welcher ihm nur übrig blieb, seinen Abschied zu fordern. Die nationalliberale Partei wurde an die Wand gedrückt, und da die Einigkeit, welche bisher in derselben hergestellt worden war, keinen praktischen Nutzen mehr stiften konnte, war es natürlich, daß die in derselben latenten Meinungsverschiedenheiten zum Vorschein kamen. Neue Gesetzvorlagen wurden gemacht, an deren Möglichkeit zuvor nie gedacht worden war. Ruhten alle die Gesetze der Periode von 1866 bis 1876 auf den Grundlagen einer umfassenden Litteratur und sorgfältiger Studien, auf dem Fundament einer durch die Wissenschaft gereinigten öffentlichen Meinung, so traten jetzt neue Vorlagen mit der vollen Kraft einer Ueberraschung hervor, und eine besondere Wissenschaft, welche dieselben rechtfertigte, mußte erst geschaffen werden.

Hatte bis dahin der Weg zu den höchsten Staatsämtern nur durch die Traditionen des Beamtenthums und eine langjährige Bewährung geführt, so galten jetzt neue unerprobte Ideen als der Beweis einer Qualification für eine hohe Stellung. Assessoren, die eine staatssocialistische Broschüre geschrieben hatten, rückten schnell in die Stellung eines vortragenden Rathes ein; Professoren, die neue Pläne ausdachten, um die Welt zu beglücken, waren hoch willkommen. An den Tischen der Minister und Staatssecretäre wurden Gestalten sichtbar, die man nie gesehen hatte und die zum Theil ebenso schnell wieder verschwanden, als sie gekommen waren, weil sich ihr Mangel an Verwendbarkeit schnell herausstellte.

In der feierlichen Form einer kaiserlichen Botschaft wurde im November 1881 das Programm für eine Kette von gesetzgeberischen Maßregeln aufgestellt, die sämmtlich in dem Geiste, in der Seele des Volkes nicht vorbereitet waren, die nicht wissenschaftlich vorbereitet waren, die von der öffentlichen Meinung nicht getragen wurden, sondern die denen, welche sie am günstigsten beurtheilten, als Offenbarungen erschienen, die von einem mit höherer Einsicht begabten Menschen ausgingen. Nachträglich hat sich eine Menge gefunden, welche alle diese Gesetze und Gesetzentwürfe verherrlichte, aber der Beweis der praktischen Bewährung steht noch keinem einzigen derselben zur Seite.

Nicht mehr eine geschlossene Partei unterstützte die Regierung, sondern von Fall zu Fall mußte eine Majorität künstlich geschaffen werden, und endlich hat diese Majorität versagt. Es giebt in unserem Jahrhundert keinen anderen Weg für eine stetige und gedeihliche Gesetzgebung, als den parlamentarischen Weg, bei welchem eine Regierung im Einverständniß mit einer constanten Majorität ihre Absichten durchsetzt, und diesen Weg zu verlassen, mußte früher oder später zu einem vollkommenen Mißerfolg führen. Seit langer Zeit hat für uns die Ueberzeugung festgestanden, daß es unmöglich sein würde, für die Politik des Fürsten Bismarck auf dem Gebiete des inneren Staatswesens einen Nachfolger zu finden, und eine Politik, für welche der Nachfolger nicht von selbst heranwächst, ist immer eine mangelhafte. Jetzt aber stellt sich sogar heraus, daß Fürst Bismarck selbst nicht im Stande war, diese Politik für die Dauer seines Lebens durchzuführen.

## Deutschland.

**Berlin,** 19. März. [Tages-Chronik.] Sämmtliche Zeitungen beschäftigen sich mit dem Rücktritt des Fürsten Bismarck, ohne wesentlich Neues zu berichten. Die „Magd. Ztg." meint, unter der Fluth von Gerüchten möchten die Angaben Glauben verdienen, wonach Staatsminister v. Bötticher zunächst mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Reichskanzlers betraut, sodann, vielleicht aber auch sofort, zum Reichskanzler ernannt werden möchte. Das Gerücht, daß General v. Caprivi zum Nachfolger des Fürsten Bismarck ausersehen sei, dürfte, nach Ansicht der „Magd. Ztg.", daher entstanden sein, daß sämmtliche commandirende Generale vom Kaiser zur Theilnahme an der großen Cour hierher befohlen waren und General v. Caprivi zufällig zuerst eintraf. (Vgl. dagegen telegr. Depeschen.) Mehr Glauben, so meint die „Magd. Ztg.", verdient ein anderes Gerücht, wonach Graf Botho v. Eulenburg, früher Minister des Innern und jetzt Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, für die Besetzung eines event. frei werdenden Reichsamtes in Aussicht genommen wäre.

Der „Hamb. Corr." bringt einen Leitartikel über den Rücktritt des Fürsten Bismarck, der darauf hinweist, daß derselbe schon lange von einer „Verstimmung" beherrscht gewesen, die sich menschlich wohl begreifen lasse. Dann heißt es weiter:

Wie rückhaltlos unser jetzt regierender Monarch dem erfahrenen Kanzler in Sachen der auswärtigen Politik vertraut hat, wissen wir Alle, weiß die Welt; aber es machten sich mit der Zeit mehr und mehr Anzeichen dafür geltend, daß der junge Kaiser in der inneren Politik nicht genau dieselben Wege zu gehen entschlossen sei, wie der Reichskanzler. Das trat zunächst sehr deutlich beim Schlusse des letzten Reichstags hervor. Wir möchten aber nur an ein resignirtes Wort des Reichskanzlers erinnern, dem man jetzt einen größeren Werth beilegen muß als damals, wo es fiel. Der Reichskanzler sagte auf dem von ihm veranstalteten parlamentarischen Mahle, an dem der Kaiser selber Theil nahm, ungefähr: „Glauben Sie, daß sich der Kaiser imponiren läßt? Ich imponire ihm nicht. Wollen Sie es nicht einmal versuchen, ob Ihnen das gelingt?" Darin scheint uns der Schlüssel der Lage zu liegen.

Ferner heißt es in dem „Hamb. Corr.":

Es scheint die Thatsache, daß Fürst Bismarck den Centrumsführer empfing, ohne den Kaiser vorher benachrichtigt zu haben, das Mißfallen Sr. Majestät erregt zu haben. Fürst Bismarck war es eben gewohnt, auch auf dem Gebiete der inneren Politik selbstständiger zu handeln, als es dem jungen thatkräftigen Monarchen, der sich bewußt ist, Großes leisten zu können, zu gefallen scheint. Ein einzelner solcher Fall würde nichts bedeuten. Auch läßt sich mit Sicherheit annehmen, daß der Kaiser bis jetzt nicht ernstlich daran gedacht hat, sich von seinem großen Minister zu trennen, denn sonst würde schon mehr von einem eventuellen Nachfolger die Rede gewesen sein, während man heute noch vollständig im Dunkeln darüber ist, auf welche Schultern die schwere Last gelegt werden dürfte, die Fürst Bismarck bis jetzt getragen hat. Aber ein einzelner Fall ruft oft die endgültige Ueberzeugung hervor, daß es besser ist, einer gespannten Lage durch irgend einen Entschluß ein Ende zu machen.

Die Kreuzzeitung schreibt in ihrem Leitartikel, den sie dem scheidenden Reichskanzler widmet:

Wir haben uns niemals der Sympathien des Reichskanzlers zu erfreuen gehabt. Er glaubte bei der mit den Jahren sich steigernden Eigenart seines Wesens in uns, weil wir auch ihm gegenüber unsere conservative Selbstständigkeit nicht aufgeben mochten, seine erbittertsten politischen Gegner bekämpfen zu müssen. Vielleicht wäre manches in unseren inneren Verhältnissen anders geworden, wenn die Parteien — und wir nehmen die conservative am wenigsten aus — es verstanden hätten, statt fast überall an den Augen des Kanzlers zu hängen, ihm durch eine feste, zielbewußte, selbstständige Politik Achtung und damit auch Beachtung abzugewinnen. Aber mit welchen Gefühlen mag heut der Reichskanzler auf diejenigen herabblicken, die bis vor kurzem noch vor ihm in Hingebung „erstarben", und jeden, der nicht auch des Mangels der eigenen Ueberzeugung sich rühmte, verdächtigten, jetzt aber für den gefallenen Kanzler nur ein Achselzucken übrig haben.

[Die Kaiserin Friedrich] wohnte Dinstag Abend der Generalversammlung der Local-Comités der Berliner Feriencolonien bei, die im Bürgersaal des Berliner Rathhauses abgehalten wurde. Zehn Jahre sind jetzt verflossen, seit unter dem Protectorate des damaligen kronprinzlichen Paares die segensreiche Einrichtung der Feriencolonien ins Leben gerufen wurde, und nicht zum mindesten dankt das Institut seine gedeihliche Entwickelung der Gönnerschaft des Kaisers Friedrich und seiner Gemahlin, die nach wie vor den Feriencolonien die regste Theilnahme entgegenbringt. Schon lange vor 6 Uhr, der Stunde, auf welche der Beginn der Versammlung angesagt war, war der Bürgersaal bis auf den letzten Platz mit Damen und Herren der verschiedenen Ausschüsse gefüllt. Hinter der Rednerbühne erblickte man, umgeben von Lorbeer- und Palmenbäumen, die marmorne Büste der Kaiserin Friedrich; Laubgewinde in geschmackvoller Zusammenstellung zierten die Wände, und auf den breiten, schönen Treppen, die zu dem Saale führen, standen Bäume und Strauchpflanzen in Töpfen. Vor dem Rathhause hatten sich mehrere Hundert Personen eingefunden, welche die Kaiserin Friedrich, die von zwei Hofdamen begleitet war, bei ihrer Ankunft mit lauten Hochrufen begrüßten. Die Kaiserin, die tiefe Trauer trug, wurde von dem Stadtsyndicus Eberty, dem Stadtrath Borchert, dem stellvertretenden Vorsitzenden Reichstagsabgeordneten Schrader und mehreren anderen Mitgliedern des Ausschusses empfangen und nach dem Saal geleitet. Auf den Absätzen der Treppe überreichten vier Knaben und vier Mädchen, die im vorigen Jahre der Segnungen der Feriencolonien theilhaftig geworden sind, der Kaiserin kleine Veilchensträuße, die dankend angenommen wurden. Die Versammlung im Saal hatte sich schon erhoben, noch ehe die Kaiserin eingetreten war, die sich, nach allen Seiten freundlich grüßend, zu dem für sie bestimmten Sessel begab. Der Reichstagsabgeordnete Schrader begrüßte die Kaiserin mit wenigen Worten. Darauf dankte Stadtrath Eberty der Kaiserin für den neuen Beweis der Theilnahme, den sie dem Unternehmen durch ihr Erscheinen gezollt habe, und feierte den verstorbenen Kaiser Friedrich und dessen Gemahlin als die Schöpfer des Gedankens, der in der Gründung der Feriencolonien Ausdruck gefunden habe. In einer längeren Ansprache warf Herr Borchert sodann einen Rückblick auf die zehnjährige Thätigkeit dieses Wohlthätigkeits-Instituts, das segnend in das öffentliche Leben eingegriffen habe. In dem ersten Jahre konnte 54 Knaben und 54 Mädchen in den Sommermonaten Aufenthalt in den Feriencolonien gewährt werden, und diese Zahl ist von Jahr zu Jahr gestiegen, bis im letzten Sommer nicht weniger als 2000 Kinder versorgt und zu diesem Zwecke 70 000 Mark verausgabt werden konnten. Stadtrath Roestell schloß sich diesem Redner mit einem Vortrage über die Entwicklung der Feriencolonien in ganz Deutschland an und betonte zum Schluß seiner Ansprache die Nothwendigkeit, für die Einrichtung eigener Häuser zu sorgen, wo auf die Pflege der Kinder größere Sorgfalt verwendet werden könne, als sie fänden, wenn sie in Pensionen untergebracht würden. Der Redner befürwortete, bei der Einrichtung solcher Häuser darauf zu achten, daß man sie nicht nur im Sommer, sondern auch während des Winters als Häuser für Genesende benutzen könne. Damit schloß die Feier, und nachdem die Kaiserin den Rednern ihren Dank ausgesprochen und das Unternehmen ihrer weiteren Fürsorge versichert hatte, entfernte sie sich mit ihrem Gefolge, die Anwesenden huldvoll grüßend.

[General v. Caprivi de Caprera de Montecuculi], der jetzt viel genannt wird, ist am 24. Februar 1831 als Sohn des Obertribunalsrathes v. Caprivi zu Berlin geboren. Er besuchte das Werdersche Gymnasium, trat 1849 in das Kaiser Franz-Grenadier-Regiment, wurde 1850 zum Secondlieutenant, 1859 zum Premierlieutenant, 1861 zum Hauptmann im Generalstabe ernannt und 1864 als Compagniechef in das 64. Regiment versetzt, 1866 wurde er in den großen Generalstab als Major einrangirt. 1870 als Oberstlieutenant zum Chef des Generalstabes des 10. Corps ernannt, 1872 als Oberst mit der Leitung einer Abtheilung im Kriegsministerium beauftragt, wurde er 1877 zum Generalmajor befördert und erhielt 1878 das Commando einer Infanteriebrigade in Stettin, 1881 das einer Brigade in Berlin. Im December 1882 zum Generallieutenant und Commandeur der 30. Division in Metz ernannt, wurde er im März 1883 berufen, nach Stosch's Rücktritt die Leitung der Admiralität zu übernehmen; zu diesem Zwecke wurde er zum Viceadmiral befördert. General v. Caprivi war als Chef der Admiralität im Reichstage sehr beliebt. Er hatte sich überaus rasch in das neue Ressort hineingefunden. Seine Ausführungen waren stets klar, kurz und durchaus sachlich. Caprivi war Gegner der nach seiner Amtsdauer beliebten Ausdehnung der Marine. Er wollte die Marine auf Defensivzwecke beschränkt wissen. Auch der Trennung des Obercommandos von der Verwaltung war Caprivi entgegen. Unmittelbar nach dem Tode Kaiser Friedrichs sah sich Caprivi veranlaßt, seine Entlassung einzureichen.

[In der Wildschaden-Commission des Abgeordnetenhauses] hat Günther (Naumburg) den Antrag eingebracht, den § 2 des Antrags Conrad durch nachstehenden § 2 zu ersetzen: Ersatzpflichtig sind in einem gemeinschaftlichen Jagdbezirke der Jagdpächter, im Falle der Zahlungsunfähigkeit desselben oder, wenn ein ersatzpflichtiger Jagdpächter nicht vorhanden ist, die Grundbesitzer des Jagdbezirks (§ 4 des Jagdpolizeigesetzes vom 7. März 1850). Sind mehrere Grundbesitzer ersatzpflichtig, so ist der Ersatz mit den Jagdeinnahmen (Pachtgelder, Erlös für Wild 2c.) zu leisten, und wenn solche nicht vorhanden sind, haften die mehreren Grundbesitzer dem Beschädigten und unter sich nach Verhältniß ihrer betheiligten Flächen. Die Festsetzung der Beiträge erfolgt durch die Aufsichtsbehörde (der Landrath, in Stadtkreisen die Ortspolizeibehörde, in Hohenzollern der Oberamtmann). Die Grundbesitzer werden den Beschädigten und anderen Ersatzpflichtigen gegenüber durch die Gemeindebehörde vertreten. § 2a: Wenn nach dem Inkrafttreten dieses Gesetzes in Gemäßheit des § 7 des Jagdpolizeigesetzes vom 7. März 1850 oder entsprechender Bestimmungen anderer Jagdgesetze auf Enclaven oder diesen gleichgestellten Grundstücken die Jagd vom Inhaber des umschließenden Jagdbezirks angepachtet wird, so haftet derselbe für allen auf der Enclave entstehenden Wildschaden.

[Im Bezirksverein „Alt-Berlin"] hielt am Dinstag Abend im Grand Hotel der Reichtagsabgeordnete Dr. Horwitz einen Vortrag über die bevorstehende Reichstagswahl im ersten Berliner Reichstagswahlkreise, nachdem der Vorsitzende, Stadtverordnete Sachs, auf die Bedeutung dieser Wahl mit eindringlichen Worten hingewiesen hatte. Dr. Horwitz führte aus, daß er mit besonderer Freude die Gelegenheit ergreife, für die Wahl des bisherigen Abgeordneten Dr. Alexander Meyer einzutreten, der in diesem Wahlkreise geboren, aufgewachsen und seit einer langen Reihe von Jahren im Dienste der liberalen Sache thätig gewesen sei. Der Wahlkreis hätte keinen geeigneteren Candidaten aufstellen können, als gerade diesen Mann, der, wie kaum ein zweiter, eine Fülle derjenigen Eigenschaften in sich vereinige, die ihn zu einem hervorragenden Mitgliede des Parlaments machen. Seine schlimmsten Feinde würden eingestehen müssen, daß ihm an Reichhaltigkeit des Wissens, an ernster Gründlichkeit in der Behandlung jeder Frage, an sittlichem Ernst in der gesammten Haltung und an Schlagfertigkeit in den Debatten Wenige gleichkommen. Freilich leide er an einem Fehler, der seine Widersacher am unangenehmsten berühre: er ist voll Witz, und diese Pfeile verwunden am empfindlichsten. Aber Niemand werde mit Grund behaupten können, daß Alexander Meyer die Gelegenheit suche, witzig zu sein. Habe er doch von sich selbst sagen können, er besitze mehr Talent zum Schweigen als zum Reden. Aber seine sarcastische Ader findet ihre Quelle und Anregung in den Schwächen und oft ungeheuerlichen Angriffen der Gegner, und indem sein Scharfsinn deren Trugschlüsse in drastischer Weise bloßlegt, tritt die so oft überwältigende Wirkung der allgemeinen Heiterkeit wie nach einem Gesetze der Naturnothwendigkeit gleichsam von selbst ein. Zur allgemeinen politischen Lage übergehend, wies Redner darauf hin, daß die freisinnige Partei keine Veranlassung habe, auf den Lorbeeren des errungenen Wahlsieges bequem auszuruhen, daß sie vielmehr in stetiger und nachhaltiger Arbeit an der Organisation aller freisinnigen Elemente der Bürgerschaft weiter arbeiten müsse. Niemand könne am heutigen Tage vorhersehen, was der morgige bringen werde. Die Kanzlerkrisis treibe entschieden einem Abschlusse entgegen. Es beständen an den maßgebenden Stellen Gegensätze, die ihrer inneren Natur nach jeden Ausgleich unmöglich machen. Soll dem Centrum die führende Stellung in der inneren Politik zugedacht werden, so müssen sich die Schwierigkeiten unserer Aufgaben ins Unabsehbare häufen; Niemand in der freisinnigen Partei könne daran denken, sich an Machenschaften zu betheiligen, durch welche das Cartell sich vernichtet habe. Die Aufgaben auf socialpolitischem Gebiete würden die ernsteste Arbeit der freisinnigen Partei in Anspruch nehmen. Alle Welt erkenne an, daß die kaiserlichen Erlasse vom 4. Februar aus einem großherzigen und thatkräftigen Entschlusse hervorgegangen seien. Aber es gelte jetzt, ein Programm in lebensvollen Formen auszugestalten und Organisationen zu schaffen, die in sich selbst die Gewähr wohlthätiger Wirkungen tragen. Das sei keine Aufgabe des Tages, sondern der wichtigste Theil der gesammten Culturarbeit, und an dieser wird während ganzer Generationen gearbeitet werden müssen. Die socialdemokratische Partei des Reichstages werde sich in einer schwierigen Lage befinden. Die größere Zahl ihrer Mitglieder lege ihr größere Pflichten auf. Sie werde sich von den bisherigen rednerischen Ausflügen auf allgemeinem Gebiete mehr auf positive Gesetzesvorschläge zurückziehen müssen. Nachdem der Redner noch nachdrücklich betont hatte, daß vor allen Dingen mit unnachsichtlichem Ernst gegen die Fälschung der Wahlergebnisse durch ungesetzliche Beeinflussung der Wähler, Erschwerung oder Verhinderung der Wählerversammlungen,

angekämpft werden müsse, empfahl er nochmals dringend die Wahl des Dr. Alexander Meyer.

[Dem geschäftsführenden Ausschuß des Emin-Pascha-Comités] ist ein Schreiben des Herrn O. Borchert aus Sansibar, den 25. Februar, zugegangen, worin derselbe in kurzen Zügen die Tana-Reise schildert. Als Borchert Kinakombe verließ, hatte er nur noch 2 Somali und 6 Träger bei sich. Nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten gelangte er bis Odo-boru-ruva, d. h. bis zu dem Orte, aus welchem Peters seinen letzten an das Comité gelangten Bericht vom 8. October v. J. erstattet hatte. Er fand das von Peters erbaute „von der Heydt-Haus", auf welchem noch die deutsche Flagge wehte, leer. Außer der schadhaft gewordenen Kanone, einigen Stühlen und einem Gewehrfutteral hatte Peters dort nichts zurückgelassen. Fünf Tage hielt sich Borchert in dieser Gegend auf, um Erkundigungen über das Schicksal des Dr. Peters einzuziehen. Nach den ihm von verschiedenen Männern der Eingeborenen gemachten Mittheilungen sind Dr. Peters und Lieutenant von Tiedemann etwa am 10.—15. November mit 8 Kameelen, 6 Eseln, 1 Pferd, ungefähr 60 Trägern, wovon etwa 20 neue, den Wagalla entlaufene Sclaven und 25 Somalis, sowie einige mit Waaren beladene Boten einen Lauf des Tana, welcher nach dem Baringo führen soll, in Begleitung dreier Wagalla aus Odo-boru-ruva bis an die Wakore-(Massai) Grenze marschirt. Dort habe er nach tagelangen Unterhandlungen und nachdem er den Massai fest versprochen, seine Bedürfnisse mit Waaren zu bezahlen und keinen Krieg zu führen, die Erlaubniß bekommen, durch das Massailand zu ziehen; er sei dann abmarschirt nach dem großen See und habe gesagt, er wolle sehr weit; jetzt werde er den See schon erreicht haben. — Von Odo-boru-ruva trat Borchert die Rückreise an. Wegen Mangels an Nahrungsmitteln mit dem Tode kämpfend, kam er nach Subakini und von da, ganz entkräftet, nach Lamu.

[Ueber den Proceß gegen den Graveur Diense] wegen Mordversuchs berichtet die „T. R.": Der Angeklagte ist ein langaufgeschossener 23jähriger Mensch, der, anscheinend von aufrichtiger Reue ergriffen, die ihm zur Last gelegte That eingesteht. Er ist im Jahre 1867 in Greifswald geboren und der Sohn eines Gärtners, der im Jahre 1873 starb. Ein Onkel des Angeklagten in Berlin nahm sich des aufgeweckten Knaben an und ließ ihn bei verschiedenen bekannten Firmen als Graveur ausbilden. Der Angeklagte fing aber an, nachlässig und liederlich zu werden, und das häufige Verschwinden kleinerer Geldbeträge aus dem Haushalte seines Onkels ließ darauf schließen, daß der Angeklagte auch unehrlich geworden war. Sein Onkel brachte ihn deshalb in einer Schlafstelle unter. Nun ging es aber mit dem jungen Menschen reißend schnell bergab. Im Juli vorigen Jahres entwendete der Angeklagte einem Zimmergenossen 12 Mark und legte sich auf die Verübung von Paletotdiebstählen. Nachdem er 5 Monate im Gefängniß verbüßt, beging der Angeklagte am 10. Januar einen Mordversuch, um sich Geld zu verschaffen. — Er erschien Abends 8 Uhr in der Wohnung des Graveurs Bossard in der Kürassierstraße, wo er einst gearbeitet hatte, und erklärte der ihm öffnenden Wirthschafterin Frau Schünemann, daß er im Auftrage des Commerzienraths Vollgold komme, um ein bestelltes Modell abzuholen, das er leicht finden könne, wenn er Zutritt erhielte. Außerdem wolle er auch die Zeichnung dazu suchen. Während die Schünemann, die solches erlaubt, dem angeblich Suchenden mit der Lampe in der Hand leuchtete, gewann Diense, wie er selbst erzählt, den Muth, die geplante That zu vollführen. Er packte die Frau am Halse und würgte sie mit beiden Händen, bis sie bewußtlos niederstürzte. Vorher hatte sie die Lampe fallen lassen, so daß sich Petroleum am Fußboden entzündete und bald meterhohe Flammen emporschlugen. Nun ließ Diense los, und während die Schünemann wieder zu sich kam und um Hilfe rief, stürzte der Angreifer voll Angst aus dem Zimmer. Die herbeieilenden Hausbewohner ließen ihn ruhig laufen, da er schrie: „Es brennt! Ich hole die Feuerwehr!" Am nächsten Tage wurde Diense in den Zelten verhaftet. — Die Hauptzeugin Schünemann ist krank, aber ihre zu Protokoll gegebenen Aussagen bestätigen die Angaben des Angeklagten. Sie ist seit jenem Anfall beständig leidend. — Die Geschworenen sprachen den Angeklagten nach kurzer Berathung schuldig des versuchten Mordes. — Der Staatsanwalt beantragte gegen denselben eine Zuchthausstrafe von sechs Jahren, Ehrverlust auf gleiche Dauer und Stellung unter Polizeiaufsicht. — Das Urtheil lautete, wie schon gemeldet, auf fünf Jahre Zuchthaus, zehn Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

[Ueber die Ursache des Eisenbahnunglücks bei Elberfeld] ist durch das an der Haltestelle Sonnborn kurz vor dem Viaduct aufgefundene Rad volle Klarheit geschaffen. Dort ist das Rad infolge Bruches abgesprungen, der betreffende Wagen ist dann noch mitgeschleift worden bis auf die Brücke, wo die Katastrophe erfolgte. Auf dem Bahnkörper lassen sich die Spuren des havarirten Wagens deutlich verfolgen. Das Rad war noch nicht alt, sondern ist erst im vorigen Jahre in Betrieb gegeben worden. Der noch vor dem Absturz vom Zuge gesprungene Bremser Schäfer, welcher bei dem Sprunge mit dem Kopfe auf die Schienen aufschlug und jetzt im Krankenhause liegt, hat von dem Unglück nicht eher etwas bemerkt, als bis er durch ein Nothsignal aufmerksam gemacht, aufschaute und nun wahrnahm, wie die Wagen vor ihm bereits in die Wupper hinabstürzten. Er selbst saß auf dem letzten Wagen und hatte, wie gesagt, noch Zeit abzuspringen. Ein Glück ist es noch zu nennen, daß die Entgleisung nicht auf der Mitte der Brücke erfolgte und die sämmtlichen 33 Wagen an ziemlich ein und derselben Stelle abstürzten, da zwischen der Wupper und dem Brückenkopfe unter der Brücke her die Sonnborner Landstraße mit der Pferdebahn führt, welche an Sonntagen stark frequentirt ist. Wären die Wagen statt in die Wupper auf die Straße gestürzt, hätte das Unglück weit größere Dimensionen annehmen müssen. Ueber die Maßnahmen der städtischen und der eisenbahntechnischen Behörden, welche mit Umsicht und Energie Alles in die Wege leiteten, was bei Lage der Sache überhaupt zu thun möglich war, hört man allgemein nur das höchste Lob. Namentlich haben auch die Feuerwehren von Elberfeld und Sonnborn durch ihre thatkräftige Hilfe Anspruch auf Anerkennung sich erworben.

[Militär-Wochenblatt.] Kiesel, Sec.-Lieut. vom 3. Posen. Inf.-Regt. Nr. 58, von dem Commando zur Dienstleistung bei dem Festungsgefängniß in Cöln entbunden. Frhr. v. Werthern, Major a. D., zuletzt Hauptmann und Comp.-Chef im Inf.-Regt. Nr. 98, Bußler, Major a. D., zuletzt Hauptmann und Comp.-Chef im 8. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 70, Burckhardt, Major a. D., zuletzt Hauptmann und Comp.-Chef im 4. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 67, die pp. Frhr. von Werthern und Bußler unter Fortfall der ihnen ertheilten Aussicht auf Anstellung im Civildienst, mit ihrer Pension und der Erlaubniß zum ferneren Anlegen der bisher getragenen Uniform zur Disposition gestellt. v. Arnim, Gen.-Lieut. und Commandeur der 7. Div., v. Kretschman, Gen.-Lieut. und Commandeur der 13. Div., v. Derenthall, Gen.-Lieut. und General à la suite Seiner Majestät des Kaisers und Königs, Commandeur der 17. Div., in Genehmigung ihrer Abschiedsgesuche als Generale der Infanterie mit Pension zur Disposition gestellt. Gückel, Militär-Anwärter, als Kasernen-Inspector in Posen angestellt. Heyroth, Kasernen-Inspector in Stettin, nach Bromberg versetzt. Warnke, Militär-Anwärter, als Kasernen-Inspector in Glogau angestellt. Hoppe, Garn.-Verwalt.-Inspector in Sagan, nach Metz. Wollenberg, Garn.-Verwalt.-Insp. in Wandsbeck, nach Sagan, Sommer, Kasernen-Inspector in Berlin, nach Inowrazlaw, Besuch, Kasernen-Inspector in Gleiwitz, nach Neisse versetzt. Henneck, Ober-Roßarzt vom Drag.-Regt. König Friedrich III. (2. Schles.) Nr. 8, auf seinen Antrag zum 1. März 1890 mit Pension in den Ruhestand versetzt.

**Vermischtes aus Deutschland.** Wie verlautet, ist das „Frankfurter Journal" aus dem Verlag von Moritz Schauenburg durch Kauf in die Hände des Herrn Julius Rittershaus, eines Sohnes des bekannten Dichters, übergegangen.

Aus Wiesbaden, 17. März, wird gemeldet: Um die Vollstreckung des von Dr. Metzger erlangten Urtheils abzuwenden, schloß heute die Actiengesellschaft Wiesbadener Bade-Etablissement (Metzger-Sanatorium) einen neuen Vertrag mit Metzger, wonach letzterem das Recht zusteht, jeden Augenblick alle Beziehungen zur Gesellschaft abzubrechen. Auf Grund dieses Vertrages erklärte heute Metzger alle Beziehungen zur Gesellschaft für gelöst. Metzger bleibt in Wiesbaden, wo er nach wie vor seine Praxis im Rheinhotel ausübt.

## Oesterreich-Ungarn.

[Der Lotterieproceß gegen Melchior Farkas] hat am 18. März in Pest begonnen. Schon am frühen Morgen standen Hunderte von Personen vor der kleinen Pforte des Gerichtshauses, durch welche um halb 9 Uhr der Einlaß in den Schlußverhandlungssaal gewährt werden sollte. Vor 9 Uhr wurden jedoch blos die Vertreter der Presse in den Saal eingelassen. Um 9 Uhr wurden die Saalthüren geöffnet; der für das Auditorium reservirte Raum wie auch die Galerie füllten sich alsbald; wenige Augenblicke später führten fünf Gerichtswärter die Angeklagten in den Saal, voran Melchior Farkas. Frau Telkesi nimmt neben Farkas Platz. In derselben Reihe sitzen auch die Angeklagten Püspöky, Szobovics und Herrgatt; in der zweiten Sesselreihe nimmt die kleine Margit Telkesi und der Waisenknabe Platz, welcher am 6. Juli v. J. bei der Ziehung intervenirte. Bald darauf betritt der Gerichtshof, gefolgt von dem Staatsanwalt und den Vertheidigern, den Saal. Farkas wird durch die Anklage beschuldigt, daß er einen Lotteriegewinn von 480 000 Fl. durch Hilfe der beiden Lottobeamten Szobovics und Püspöky, mit welchen er im betrügerischen Einverständniß gehandelt, erzielt habe. Er wird ferner beschuldigt, daß er zu seiner Betrügerei sich der Margit Telkesi bedient habe, welche in den Ziehungssaal in Knabenkleidung eingeschmuggelt wurde, um an Stelle eines der vorher beseitigten Waisenknaben die Nummern zu ziehen und hierbei die betrügerische Manipulation vorzunehmen. Farkas behauptet dagegen, daß sein kolossaler Gewinn das Ergebniß einer mathematischen Combination von zehn Zahlen gewesen sei, welche er im letzten Jahre in 922 Fällen versucht habe, bis sie jenen großen Gewinn gebracht habe.

## Großbritannien.

**London**, 17. März. [Der Strike der Kohlenbergleute.] „Standard" sowohl wie „Daily Telegraph" machen auf das eigenthümliche Zusammentreffen der Ereignisse aufmerksam, daß an demselben Tage, an welchem die Berliner Arbeiterconferenz eröffnet wurde, der große Strike der englischen Kohlenbergleute seinen Anfang genommen hat.

„Die Conferenz," schreibt der „Telegraph", „hätte kaum zu einem opportuneren Zeitpunkt inaugurirt werden können. Während der letzten Tage haben auf dem englischen Arbeitsmarkte mannigfache und ernstliche Störungen stattgefunden, und Strikes im gigantischen Maßstabe gehören zur Tagesordnung. Wenn die Erörterung der vielgestaltigen Fragen, über die Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich in den Haaren liegen, überhaupt dazu beitragen kann, diese Fragen zu lösen, so ist jetzt unzweifelhaft die Zeit für Berathungen seitens der Vertreter der bedeutendsten industriellen handelstreibenden Nationen Europas. Von Tag zu Tag wächst das Bedürfniß, die große Arbeiterfrage ernst und gründlich zu untersuchen, und wir können nur hoffen, daß die Erwägungen der hohen Versammlung heilsame Frucht tragen werden, um in Zukunft solche unheilvolle Verwickelungen zu vermeiden, welche täglich den alten Gegensatz zwischen Arbeit und Capital noch intensiver machen."

Die „Times" halten entschieden dafür, daß die strikenden Bergleute im Unrecht sind:

„Sie erhalten jetzt 30 pCt. höhere Löhne als vor zwei Jahren, und die Bergwerksbesitzer erklären, daß die Löhne schon jetzt für den Stand des Geschäftes zu hoch sind. Wollen die Leute noch mehr verdienen und noch kürzere Zeit arbeiten, so wird der Verbrauch beschränkt und die von den Kohlen abhängigen Industrien werden leiden. Die Arbeiter denken, daß wenn jeder von ihnen möglichst wenig arbeitet und die Production eingeschränkt wird, die arbeitenden Klassen den Vortheil davon haben werden. Für den einzelnen Arbeiter allein hat dieses Argument etwas für sich, ganz anders aber steht die Sache, wenn alle seine Collegen dasselbe thun."

Der „Standard" beklagt, daß einige Bergwerksbesitzer nachgegeben und das gemeinsame Interesse der Arbeitgeber verrathen haben.

„Jetzt steht nur ein Theil der Capitalisten der geschlossenen Front der Arbeiter gegenüber. Jeder möchte ja die Lage der Arbeiter gebessert sehen, wenn aber die ökonomischen Bedingungen keine Hebung seiner materiellen Lage zulassen, kann die bloße Erklärung, daß er besser bezahlt sein sollte, nicht viel nützen. Man mag die ökonomischen Gesetze grausam und ungerecht nennen, aber trotzen kann man ihnen nicht. Erlangen die Bergleute selbst durch eine zufällige Verknüpfung von Umständen eine Lohnerhöhung, so werden sie sie sicher nicht behalten, und für den Ruin der Kohlenindustrie hat der Bergmann in erster Linie zu büßen."

Die Bergwerksbesitzer, welche die Forderungen der Bergleute bewilligt haben, gehören meistens den Kohlenrevieren um Bolton in Lancashire an. Auch die Gruben um Wigan werden wahrscheinlich die verlangte zehnprocentige Lohnaufbesserung erhalten. In Yorkshire haben 10 000 Arbeiter ihre Forderungen erreicht, während in Derbyshire nur drei und in Nottinghamshire nur eine Zeche nachgegeben haben. Die Zahl der Feiernden wird in den nächsten Tagen noch bedeutend zunehmen, da die Contracte in vielen Bergwerken erst am Mittwoch und Donnerstag erlöschen. Der Ausstand wirft schon jetzt seine düsteren Schatten. Die London & North Western Eisenbahngesellschaft hat den Angestellten ihrer großen Maschinenwerkstätten in Crewe mitgetheilt, daß sie genöthigt sei, viele Arbeiter zu entlassen, falls der Strike längere Zeit anhalte. Im nordöstlichen Lancashire werden wahrscheinlich viele Baumwollfabriken geschlossen werden. Die Londoner Kohlenvorräthe reichen für eine Woche. London aber kann seinen Bedarf leichter decken als das Binnenland. Während des großen Kohlenarbeiterausstandes vor etwa 30 Jahren wurden alle in London verbrauchten Kohlen zur See nach der Hauptstadt geschafft. An den nöthigen Schiffen ist kein Mangel.

Die Zahl der Maschinenbauer des Tyne, welche am Sonnabend Mittag die Arbeit niederlegten, wird auf 20 000 angegeben. Viele andere Arbeiter verlieren durch den Strike jedoch gleichfalls ihre Beschäftigung. In Newcastle verursacht der Ausstand ernste Besorgnisse.

In der Vorstadt Liverpools, Bootle, wurden wegen des Dockarbeiterstrikes am Sonnabend die Wirthshäuser zur Vorsicht um 5 Uhr Nachmittags geschlossen. Die anderen Stadttheile hatten natürlich den Vortheil davon. In den katholischen Kirchen der Stadt wurde gestern ein Hirtenbrief verlesen, welcher die Arbeiter zur Besonnenheit und Versöhnlichkeit ermahnt. Alles in Allem striken jetzt in Liverpool 20 000 Mann.

## Rußland.

[Der Verein zur Unterstützung hilfsbedürftiger Deutscher Reichsangehöriger in Moskau] versendet soeben seinen 10. Jahresbericht. Nach demselben gehören 686 Mitglieder dem Vereine an; die Einnahmen betrugen 13 311,05 M.; die Unterstützungen 12 547,16 M. Das Vermögen des Vereins betrug am 1. Januar d. J. 83 989,59 M., es besteht aus einem Grundstück und Effecten. In dem Garten des Vereins wurde am 25. Juni v. J. ein Denkmal an Kaiser Wilhelm I. enthüllt.

---

## Drittes Abonnement-Concert der Singakademie.

„Judas Maccabäus, Oratorium von Händel."

Händels Ruf als Componist hat in der neuesten Zeit vielfache Anfechtungen erfahren. Nicht als ob man etwa an seiner Genialität gezweifelt hätte — diese steht bei Freund und Feind außer Frage — aber die Ungenirtheit, mit welcher er, der Hochbegabte, die Werke seiner Zeitgenossen plünderte und Fremdes mit Eigenem vermischte, ist wiederholt hart und scharf getadelt worden. So schlimm allerdings, wie die modernen Heißsporne behaupten, ist die Sache nicht. Es gehört zu den Eigenthümlichkeiten der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, daß Componisten häufig einzelne besonders gelungene Sätze aus früheren Werken später nochmals verwenden und wohl auch fremde Motive benützen und diese nach ihrer Art bearbeiten. Händel hat Beides nicht eben selten gethan. Er war oft genöthigt, schnell zu componiren — „Judas Maccabäus" mußte in 32 Tagen geschrieben werden — und so machte er denn von der damals fast selbstverständlichen Erlaubniß, fremde Arbeiten zu Hilfe zu nehmen, einen mitunter allerdings sehr ausgedehnten Gebrauch. Aber, wie er dies that, wie er schwache Gedanken Anderer durch Neubearbeitung geistig hob, wie er die geringfügigsten Motive durch seine Kunst adelte, das ist bewundernswerth. Mag man immerhin behaupten, Händel sei nicht viel mehr, als ein geistreicher Manierist gewesen, die Thatsache, daß er nicht nur seiner Zeit imponirt hat, sondern auch bis auf unsere Tage groß und gewaltig geblieben ist, läßt sich nicht wegleugnen. Wie lange der Glauben an Händel noch dauern wird — wer kann es wissen? Fast will es scheinen, als ob auf Manches in seinen Werken bereits der Begriff „nur historisch werthvoll" angewendet werden könnte. Am wenigsten lebensfähig wird sich der größte Theil seiner Arien erweisen. Händel war zu sehr ein Kind seiner Zeit und stand zu sehr im Mittelpunkte des damaligen musikalischen Lebens, als daß er sich von den allgemein giltigen Regeln, oder sagen wir Schablonen, hätte emancipiren können. Er war von der Oper ausgegangen, und seine Oratorien enthalten denn auch vielfache Erinnerungen an seine frühere dramatische Wirksamkeit. Am wenigsten zeigt sich dies bei den Chören. Hier steht Händel bedeutend über seinen Zeitgenossen. Es ist nicht die thematische Arbeit, das eigentlich Handwerksmäßige, was den Händel'schen Chören einen eigenen Reiz verleiht, sondern die Bestimmtheit des Ausdrucks, die Energie und Schlagfertigkeit. Was er sagen will, sagt er deutlich und kurz. Wohl droht auch ihm mitunter die Gefahr, sich in den labyrinthischen Irrgängen der Fuge zu verlieren, aber er weiß gewöhnlich noch zur rechten Zeit den Ausgang zu finden. Händels Arien mit ihren zwar leicht sangbaren, aber doch dann und wann etwas hausbackenen Coloraturen wird die Zeit bis auf einige Perlen nach und nach hinwegspülen, seinen Chören wird ein bedeutend längeres Leben beschieden sein.

„Judas Maccabäus" ist eine Gelegenheitscomposition. Der Prinz Friedrich von Wales bestellte das Werk bei Händel für seinen Bruder, den Herzog von Cumberland, nachdem dieser am 16. April 1746 die entscheidende Schlacht von Culloden gewonnen hatte. Hierdurch erklärt sich die Wahl des Stoffes. Der Vergleich des heldenmüthigen Judas Maccabäus mit dem grausamen und herrischen Sieger von Culloden war freilich eine etwas plumpe Schmeichelei, über welche man damals sicherlich recht unliebsame Glossen gemacht haben wird, aber Händel war viel zu viel Weltmann, als daß er die ehrenvolle Aufforderung hätte ablehnen können. Die Composition wurde in höchster Eile vollendet, und die Aufführungen fanden, wie es ja die politischen Umstände mit sich brachten, enthusiastischen Beifall. Für spätere Aufführungen machte Händel allerlei Zusätze; als der wichtigste ist der Chor aus Josua „Seht, er kommt mit Preis gekrönt" (See the conquering hero) zu bezeichnen. Händel selbst soll, wenn man einer von Miß Hawkins überlieferten Anekdote glauben darf, auf diesen Chor nicht viel gegeben haben. Daß die Melodie geeignet sei, ins Volk zu dringen, wußte er allerdings recht gut, und wohl nur aus diesem Grunde nahm er sie in den „Judas Maccabäus" hinüber. Die Einfügung ist eine sehr lockere; der Componist hat sich nicht einmal die Mühe genommen, in Bezug auf die Tonart eine logische Verbindung mit dem Vorhergehenden herzustellen. Die Mehrzahl der Chöre im „Judas Maccabäus" ist wirkungsvoll und dankbar. Wenig befriedigend in der Klangwirkung ist der dreistimmige Kampf-Chor des ersten Theils, bei welchem sich besonders der Uebelstand bemerklich macht, daß uns für den Alt nicht mehr, wie es zu Händel's Zeiten üblich war, Männerstimmen zur Verfügung stehen. Die sehr zahlreichen Solonummern sind von ungleichem Werthe. Neben wahrhaft Schönem und Erhebendem findet sich doch auch so Manches, was kaum auf das Prädicat „interessant" Anspruch machen kann, und außerdem für die Sänger nicht einmal dankbar ist. Herr Professor Dr. J. Schäffer, der die Aufführung am Dinstag mit gewohnter Umsicht leitete, hat gut daran gethan, einen Theil der unbedeutenden Arien ohne Weiteres über Bord zu werfen. Müßte nicht auf die Solisten gebührende Rücksicht genommen werden, so würden wir für noch größere Kürzungen plaidiren; der Gesammteindruck des Werkes könnte dadurch nur gewinnen. Die Chöre klangen durchweg frisch und voll; vorzüglich gelangen die dynamischen Schattirungen. Die Intonation war stets rein, die Einsätze sicher und präcis. Kleine Unfertigkeiten sind bei einem so großen Chore fast unvermeidlich. Was thut's aber auch, wenn vielleicht einmal ein gar zu sangeseifriger Chortenorist dem Drange nicht widerstehen kann, sich solistisch bemerkbar zu machen? Man wirft dem Störenfried von allen Seiten vernichtende Blicke zu und geht sodann über die Angelegenheit schnell zur Tagesordnung über. — Die Solisten des Abends, die schwere Aufgaben zu lösen hatten, leisteten sämmtlich Tüchtiges und Lobenswerthes. Begnügen wir uns also, die Höhepunkte in den Partien der einzelnen zu erwähnen. Frau Schmitt-Csányi aus Schwerin entzückte die Zuhörer in der Arie „Dann tönt der Laut' und Harfe Klang" durch die Lieblichkeit ihrer Stimme und die natürliche Anmuth ihres Vortrages, Fräulein Anna Stephan sang die Anfangsnummer des dritten Theils „Vater des Alls" mit charakteristischem Ausdruck und edler Tongebung, Herr Dierich aus Schwerin befriedigte am meisten in den heroischen Stellen seines Partes und Herr Professor Kühn gab in der großer Coloratur-Arie des zweiten Theils erfreuliche Proben seines gesanglichen Könnens. — Das Orchester hielt sich bis auf Kleinigkeiten recht wacker; recht störend wirkten in dem Chor „Seht er kommt" einige verdächtige Horntöne. Die Clavier-Begleitung zu den Recitativen und zu einem Theile der Arien — die Müller'sche Bearbeitung beansprucht leider das Clavier auch zu den letzteren — wurde von Herrn J. Lehnert in sinn- und sachgemäßer Weise ausgeführt. Die Aufführung wurde von dem leider nicht allzu zahlreich erschienenen Publikum sehr beifällig aufgenommen. E. Bohn.

---

## Das Frankfurter Sachverständigen-Gutachten zur Frage der elektrischen Beleuchtung.

Die von der Stadt Frankfurt a. M. eingesetzte Commission zur Erstattung eines Gutachtens über die Frage der Einführung der elektrischen Beleuchtung in Frankfurt a. M. hat dieses Gutachten am 10. November 1889 (redactionell endgiltig festgestellt am 2. Februar 1890) abgegeben. Ueber die Hauptfragen, welche der aus den Herren Prof. Ferraris, Kittler, Weber, Director Uppenborn und Baurath Lindley bestehenden Commission zur Beantwortung vorgelegt wurden, haben dieselben sich nach der „Frkf. Ztg." wie folgt ausgesprochen:

Die Gefahr für die Betriebsmannschaft kann bei sachgemäßer Construction und Handhabung der Maschinen und Apparate sowohl bei dem Gleichstrom-, als auch beim Wechselstromsystem vermieden werden. Für den Fall unvorsichtiger Handhabung besteht zwischen der Wirkung von 2000 Volt Spannung im Gleichstrom oder im Wechselstrom praktisch kein Unterschied. Gefahren für Consumenten bestehen bei den für Frankfurt vorgeschlagenen Systemen nach den bisherigen Erfahrungen nur wenig und lassen sich auf ein geringfügiges Maß beschränken.

Der Wirkungsgrad der neuen Wechselstrom-Motoren der Firma Ganz u. Co. steht den Wirkungsgraden, welche bei Gleichstrom-Motoren zur Zeit erreichbar sind, nur um ein Geringes nach. Der Wechselstrommotor bedarf zum Anlaufen einer Nachhilfe, was aber nicht als wesentlicher Nachtheil gegenüber dem Gleichstrommotor zu betrachten ist. Die Funkenbildung ist bei größeren Wechselstrommotoren bis zum Eintreten des normalen Laufes eine lebhafte. Der Betrieb der Wechsel-

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau, 19. März.**

In Angelegenheiten des **Wiederaufbaues des Nordthurms der Magdalenenkirche** geht uns von Herrn Pastor prim. Matz an St. Maria-Magdalena folgende Zuschrift zu:

„In Nr. 193 der „Breslauer Zeitung" ist in Bezug auf den Wiederaufbau des Nordthurms der Magdalenenkirche die Mittheilung enthalten, daß „der unterzeichnete Gemeindekirchenrath die Ansicht des Magistrats (bloße Wiederherstellung der durch den letzten Brand zerstörten Form) theile". Dies bedarf einer gewissen Ergänzung. Wir haben den städtischen Behörden die dringende Bitte vorgetragen, in Berücksichtigung der Opferfreudigkeit, mit welcher unsere Kirchgemeinde für die würdige Herstellung ihres Gotteshauses, der ältesten Stadtpfarrkirche Breslaus, ihre Geldmittel erschöpft hat, die Thurmbaufrage in möglichster Anlehnung an den aus dem Wettbewerb wohlbekannten und mit allgemeinem Beifall aufgenommenen Entwurf mit dem Motto „Conservativ" erledigen zu wollen, so daß zwar die abgebrannte Thurmhaube in den uns liebgewordenen Renaissanceformen wiederhergestellt werde, die gothischen Thurmschäfte aber, völlig vom bereits schadhaften Putz befreit, im Rohbau erscheinen und durch Steingalerie und Fialen auf den Strebepfeilern ihren befriedigenden Abschluß nach oben hin erhalten.

Hochachtungsvoll

der Gemeindekirchenrath der St. Maria-Magdalenenkirche.

Matz, Pastor."

— Das vorläufige Ergebniß der amtlichen Anzeigen von **Bränden im preußischen Staate** ist für das Kalenderjahr 1888 günstiger als für die beiden Vorjahre ausgefallen; ob es auch hinsichtlich der von ihnen herbeigeführten Verluste sich günstiger verhalten hat, kann jedoch, wie die im königl. preußischen statist. Bureau herausgegebene „Statist. Corresp." hervorhebt, zur Zeit noch nicht ermessen werden. Es sind 20 901 Zählkarten eingelaufen, auf denen ein Schaden von mindestens einer Mark berichtet wird, gegen 21 159, 21 895 und 22 323 in den Jahren 1885—87. Die Zahl der von Bränden **beschädigten Besitzungen** hat sich demnach merkbar verringert. Kleiner als in den beiden Vorjahren ist auch die Zahl der **Schadenbrände** selbst geworden; denn dieselbe betrug 1885—88 nach einander 17 952, 18 790, 19 308 und 18 666. Aus der Gegenüberstellung beider Reihen geht hervor, daß die Uebertragung des Feuers aus dem Entstehungsgehöfte nach anderen Besitzungen im letzten Berichtsjahre sprungweise abgenommen hat.

Auf die **Regierungsbezirke** vertheilten sich die im Jahre 1888 stattgefundenen Schadenbrände und die davon betroffenen Besitzungen mit folgenden Zahlen:

| Regierungsbezirke | Brände | Besitzungen | Regierungsbezirke | Brände | Besitzungen |
|---|---|---|---|---|---|
| Königsberg | 784 | 877 | Schleswig | 922 | 983 |
| Gumbinnen | 375 | 430 | Hannover | 359 | 375 |
| Danzig | 495 | 569 | Hildesheim | 206 | 245 |
| Marienwerder | 569 | 627 | Lüneburg | 201 | 237 |
| Stadtkreis Berlin | 2816 | 2840 | Stade | 166 | 177 |
| Potsdam | 771 | 918 | Osnabrück | 165 | 192 |
| Frankfurt | 656 | 778 | Aurich | 79 | 111 |
| Stettin | 446 | 522 | Münster | 238 | 239 |
| Köslin | 216 | 276 | Minden | 196 | 205 |
| Stralsund | 110 | 120 | Arnsberg | 562 | 586 |
| Posen | 654 | 825 | Kassel | 444 | 627 |
| Bromberg | 466 | 507 | Wiesbaden | 400 | 472 |
| Breslau | 861 | 912 | Koblenz | 311 | 446 |
| Liegnitz | 486 | 556 | Düsseldorf | 1464 | 1528 |
| Oppeln | 620 | 722 | Köln | 777 | 823 |
| Magdeburg | 541 | 600 | Trier | 289 | 439 |
| Merseburg | 506 | 554 | Aachen | 341 | 427 |
| Erfurt | 156 | 192 | Sigmaringen | 18 | 24. |

• **Vom Lobetheater.** Mit Einführung der elektrischen Beleuchtung ist zugleich die Heizung der Corridore, sowie sämmtlicher Räume des Theaters mit Wasserdampf in Aussicht genommen. Die ganze Einrichtung wird zur Herbstsaison beendet sein. Director Witte-Wild ist heute von seiner Geschäftsreise zurückgekehrt, auf welcher er die neuesten dramatischen Erzeugnisse erworben hat.

**Statistische Nachweisung**
**über die in der Woche vom 2. März bis 8. März 1890 stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge.**

| Namen der Städte. | Einwohner per Tausend. | Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw. | Namen der Städte. | Einwohner per Tausend. | Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw. | Namen der Städte. | Einwohner per Tausend. | Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| London | 4 422 | 22,3 | Leipzig | 287 | 31,2 | Braunschweig | 94 | 29,7 |
| Paris | 2 261 | 30,4 | Odessa | 276 | 28,6 | Halle a. S. | 92 | 22,7 |
| Berlin | 1 492 | 23,5 | Dresden | 269 | 30,4 | Dortmund | 89 | 22,7 |
| Petersburg | 978 | 32,8 | Köln*) | 267 | 27,0 | Essen | 73 | 35,1 |
| Wien | 822 | 29,7 | Brüssel | 183 | 24,2 | Posen | 71 | 29,4 |
| Hamburg inclVororte | 523 | 27,3 | Magdeburg | 180 | 27,4 | Görlitz | 61 | 29,2 |
| Budapest | 463 | 36,3 | Frankfurt am Main | 171 | 21,0 | Würzburg | 59 | 36,3 |
| Warschau | 446 | 32,1 | Königsberg | 161 | 28,8 | Frankfurt a. d. Oder | 57 | 22,0 |
| Rom | 410 | 26,2 | Venedig | 157 | 26,9 | Duisburg | 53 | 37,1 |
| Breslau | 324 | 27,8 | Chemnitz | 125 | 35,3 | München-Gladbach | 51 | 24,7 |
| Prag und Vororte | 304 | 27,9 | Danzig | 121 | 22,0 | Liegnitz | 49 | 26,5 |
| München | 291 | 36,6 | Stettin | 107 | 28,3 | | | |

*) mit den Stadtgemeinden Deutz und Ehrenfeld und sieben verschiedenen Landgemeinden.

• **Bewegung der Bevölkerung.** In der Woche vom 9. bis 15. März 1890 fanden nach dem Wochenbericht des Statistischen Amts der Stadt Breslau 46 Eheschließungen statt. In der Vorwoche wurden 238 Kinder geboren, davon waren 194 ehelich, 44 unehelich, 224 lebendgeboren (117 männlich, 107 weiblich), 14 todtgeboren (7 männlich, 7 weiblich). Die Anzahl der Gestorbenen (excl. Todtgeborene) betrug 155 (mit Einschluß der nachträglich aus Vorwochen gemeldeten). Von den Gestorbenen standen im Alter von 0 bis 1 Jahr 48 (darunter 12 unehelich Geborene), von 1—5 Jahren 17, über 80 Jahre 8. — Es starben an Scharlach 3, an Masern und Rötheln —, an Rose —, an Diphtheritis und Croup 4, an Wochenbettfieber 2, an Keuchhusten 1, an Unterleibstyphus incl. Nervenfieber —, an acutem Gelenkrheumatismus —, an Brechdurchfall —, an anderen acuten Darm-Krankheiten 5, an anderen Infectionskrankheiten —, an Gehirnschlag 5, an Krämpfen 9, an anderen Krankheiten des Gehirns 11, an Lungenschwindsucht 13, an Lungen- und Luftröhren-Entzündung 21, an anderen acuten Krankheiten der Athmungs-Organe 3, an anderen Krankheiten der Athmungs-Organe 19, an allen übrigen Krankheiten 50, in Folge von Verunglückung 2, in Folge von Selbstmord 2, unbestimmt 5. — Auf 1 Jahr und 1000 Einwohner kommen in der Berichtswoche: Gestorbene überhaupt 25,39, in der betreffenden Woche des Vorjahres 29,57, in der Vorwoche 28,34.

• **Temperatur. — Luftdruck. — Niederschläge.** In der Woche vom 9. bis 15. März 1890 betrug die mittlere Temperatur + 6,2° C., der mittlere Luftdruck 752,4 mm, die Höhe der Niederschläge — mm.

• **Polizeilich gemeldete Infectionskrankheiten.** In der Woche vom 9 bis 15. März 1890 wurden 52 Erkrankungsfälle gemeldet, und zwar erkrankten an modif. Pocken —, an Diphtheritis 25, an Unterleibstyphus —, an Scharlach 20, an Masern 7, an Kindbettfieber —.

• **Die Prüfung der Schüler der höheren Knabenschule** des Dr. Karl Mittelhaus findet Sonnabend, 22. März, Nachmittags von 2—6 Uhr, in der Aula des Gymnasiums zu St. Maria-Magdalena statt.

• **Freie Religionsgemeinde.** Morgen, Donnerstag, wird Prediger Tschirn in der Erbauungshalle, Grünstraße 6, einen Vortrag halten über „Napoleon I.".

• **Religions-Unterrichts-Anstalten der Synagogen-Gemeinde.** Rabbiner Dr. Joël ladet zu der Sonntag, 23. März, Vormittags 9¼ bis 12 Uhr, im Prüfungssaale der evang. höh. Bürger-Schule I (Nicolai-Stadtgraben) stattfindenden öffentlichen Prüfung ein. Die Anstalt hatte am Ende des vorigen Schuljahres einen Bestand von 289 Zöglingen, zu denen 127 hinzutraten, so daß im Ganzen 416 unterrichtet worden sind. — Die Prüfung der Schüler der Anstalt des Dr. Samuelsohn findet am gleichen Tage, Morgens 8 Uhr, im Saale des königl. Friedrichs-Gymnasiums statt. Nach dem uns vorliegenden Jahresberichte hatte das alte Schuljahr mit 216 Schülern und Schülerinnen abgeschlossen. Im Laufe des gegenwärtigen wurden 80 neue aufgenommen, so daß in den acht Klassen der Anstalt 296 Schüler und Schülerinnen unterrichtet wurden. Die Entlassung der abgehenden Schüler und Schülerinnen findet am 30. März, Vormittag 11 Uhr, in der alten Synagoge statt.

• **Der Breslauer Schwimmverein von 1885** wird am Freitag, 21. März, im kleinen Saale des „König von Ungarn" seine erste diesjährige Generalversammlung abhalten. — Auf der Tagesordnung steht: Aenderung der Satzungen, Neuwahl eines Vorstandsmitglieds, Festsetzung der Ausschreibungen für die diesjährigen Wettschwimmen.

• **Der Schlesische Provinzial-Verein für ländliche Arbeiter-Colonien** veröffentlicht den Jahresbericht für 1889. Darnach betrugen die Gesammteinnahmen (einschließlich den aus dem Jahre 1888 übernommenen Kassenbestand von 20889,78 M.) 55066,31 M., die Ausgaben 28177,20 M., so daß Ende 1889 ein Bestand von 26889,11 M. verblieb. In der Colonie Wunscha wurden bis Ende December 1888 im Ganzen 1368, vom 1. Januar bis Ende December 1889 258 Mann aufgenommen, so daß die Gesammtzahl der seit der Errichtung der Colonie Aufgenommenen Ende December 1626 Mann betrug.

—d. **Bezirksverein für die Stadttheile südlich der Verbindungsbahn.** In der Versammlung vom 18. d. M. theilte der Vorsitzende, Kaufmann Wienanz, mit, daß dem Vereine in letzter Zeit eine große Zahl neuer Mitglieder beigetreten sei. Im Weiteren gab er von einem Antwortschreiben des Magistrats Kenntniß, wonach die Umpflasterung der Neudorfstraße zwischen der Brunnen- und Augustastraße unter Verwendung alter Steine für diesen Sommer in Aussicht genommen und die Neupflasterung der Bohrauerstraße bei Berathung über die Verwendung der in der neuen Anleihe für Straßenpflasterungen vorgesehenen Mittel in Erwägung gezogen werden solle, so daß dieselbe vielleicht auch noch im Laufe dieses Jahres zur Ausführung kommen werde. Ferner wurde aus der Versammlung darauf hingewiesen, daß die Canalisations-Commission bei Berathung der weiteren Ausdehnung der öffentlichen Drainage in der Schweidnitzer Vorstadt der Anschauung gewesen sei, die öffentliche Drainage vermöge nur dann ihren Zweck zu erfüllen, wenn die anliegenden Grundstücke gleichfalls drainirt und an den öffentlichen Strang angeschlossen würden, und daß die genannte Commission den Magistrat ersucht habe, die Frage zu erörtern, ob nicht durch ein Ortsstatut den Grundstücksbesitzern die Pflicht aufzuerlegen sein dürfte, ihre Grundstücke zu drainiren und anzuschließen, sobald durch die Erweiterung des öffentlichen Drainagenetzes der Anschluß an die Straßendrainage möglich sei. Im Falle des Erlasses einer derartigen Vorschrift sollten die öffentlichen Drainagestränge in der Lohe- und Höfchenstraße weitergeführt werden. Aus der Versammlung wurde dem gegenüber behauptet, daß es nach den gemachten Erfahrungen der Drainage der Grundstücke nicht bedürfe; die öffentliche Drainage genüge, um den Grundstücken das Wasser zu entziehen. Nach weiteren Vorschlägen in dieser Frage wurde dieselbe dem Vorstande zur näheren Berathung überwiesen. Zum Schluß machte der Vorsitzende Mittheilungen aus dem Stadthaushalts-Etat für 1890/91 und dem neuen Communal-Steuertarif.

ββ **Ein neuer Zither-Verein** hat sich hierselbst dieser Tage gebildet. Als Vorsitzender fungirt der Zitherlehrer und Componist Felix Lohr. Der Verein wird von Zeit zu Zeit öffentliche Concerte unter Mitwirkung eines Orchesters veranstalten. Wöchentlich werden Uebungsstunden stattfinden. Es soll das Solo- wie das Ensemblespiel gepflegt werden.

y. **Sachsengängerei.** 300 Rübenbau-Arbeiter aus Oberschlesien sind am Montag Abend von Breslau mit Sonderzug nach Sachsen gefahren.

• **Berichtigung.** In der Morgenausgabe vom 19. d. Mts. soll es in dem Bericht über den von dem Regierungsbaumeister v. Czihak im Schles. Alterthumsmuseum gehaltenen Vortrag auf der 19. Zeile heißen: zeigt als **eingeschliffenes Reliefmuster zwei Löwen, dazwischen Pflanzengebilde** u. s. w.

—l. **Görlitz, 18.** März. [Lohnbewegung. — Möbeltischler. — Rectorat. — Protest. — Oberlausitzer Kalender. — Strike.] Nachdem die Drechsler der Möbelbranche und Tapezierer sich der Lohnbewegung angeschlossen, haben heute die Zimmergesellen, wie bereits telegraphisch berichtet, die Arbeit niedergelegt. — Auch die Maurer haben den Meistern zu erkennen gegeben, daß, falls ihre Forderungen nicht in vollem Umfange bewilligt werden, in den nächsten Tagen die Arbeit eingestellt wird. Beide Gewerkschaften, Zimmerer und Maurer, fordern, unter Hinweis auf die im Februar d. J. stattgehabte Besprechung der Arbeitgeber mit der Lohncommission Folgendes: 1) Kürzung der Arbeitszeit von 11 auf 10 Stunden; 2) Gänzliche Abschaffung der Arbeitsbücher, in welchen vom Gesellen folgender Revers unterzeichnet werden muß: „Unterzeichneter . . . -Geselle ist damit einverstanden, daß jede Kündigungsfrist zwischen ihm und jedem Arbeitgeber, bei welchem er auf Grund dieses Buches in Arbeit steht, aufgehoben wird." Diesen Revers, der allerdings etwas hart ist, zu unterschreiben, weigern sich natürlich die Gesellen mit Entschiedenheit, indem sie vorschriftsmäßige Entlassung fordern; 3) Ein Stundenlohn von 40 Pf.; 4) Beseitigung der Ueberstunden und der Sonntagsarbeit; 5) 10 Pf. Zuschlag pro Stunde, sobald Ueberstunden und Sonntagsarbeit unbedingt nothwendig ist; 6) Den unter 4 und 5 angeführten Bestimmungen sind auch die im Accord arbeitenden Gesellen unterworfen. 7) Die Errichtung einer Baubude auf jeder Baustelle und 8) bei Beschwerden über Unregelmäßigkeiten auf der Baustelle oder sonst irgendwie im Baufach soll es einem Mitgliede der Lohncommission gestattet sein, den Thatbestand zu untersuchen und für die Regelung der Angelegenheit Sorge zu tragen. Wenn die Meister auch bereits sich in einigen Punkten entgegenkommend gezeigt haben, so sind dieselben doch nicht gesonnen, alle Forderungen zu bewilligen; es steht somit ein ziemlich umfangreicher Ausstand zu erwarten. — Die hiesigen Meister der Bau- und Möbeltischlerei hielten gestern Nachmittag im Gewerbehause eine Versammlung ab, in welcher, außer über die Herbeiführung von Normalpreisen für gleichartige, gangbare Tischlerarbeiten, noch über die Lohnbewegung berathen wurde. Der Versammlung wohnten über 100 Meister bei. — An Stelle des verstorbenen Rectors der hiesigen höheren Bürgerschule ist heute

---

strommotoren ist naturgemäß **geräuschvoller**, wie jener von Gleichstrommotoren, da zu dem auf mechanische Ursachen zurückzuführenden Geräusch weitere Geräusche durch die stärkere Funkenbildung und durch die continuirliche Aenderung der Magnetisirung hinzutreten. Das Geräusch der kleinen Wechselstrommotoren für die Hausindustrie ist gering. Wenn bei einem Betriebe, dessen Schwankungen wesentlich über die Normalleistungen hinausgehen und länger andauern, man beim Gleichstrommotor für eine bestimmte Arbeit die normale Leistung niedriger als die Maximalleistung greifen d. h. ein größeres Modell wählen würde, so ist doch beim Gleichstrommotor eine obere Belastungsgrenze nicht so streng vorgeschrieben wie beim Wechselstrommotor und stellt sich in Bezug auf sein Verhalten unter Ueberlastungen der Gleichstrommotor wesentlich günstiger als der Wechselstrommotor. Für den Betrieb von Fahrzeugen ist der Gleichstrommotor dem untersuchten Wechselstrommotor überlegen.

Der wirthschaftliche Wirkungsgrad der Wechselstrom-Transformatoren von Ganz u. Co. beträgt nach den vorliegenden Erfahrungen je nach der Belastung 96—82 pCt. und weniger; der Transformator kann in besonderen Fällen auf kurze Zeit eine ganz erhebliche Steigerung seiner Leistung über das Normale vertragen.

Von der Anstellung genauer photometrischer Messungen über die Intensität des von Gleichstrom- und **Wechselstrom-Bogenlampen** ausgestrahlten Lichtes hat die Commission abgesehen, vielmehr Versuche durchgeführt, welche eine einigermaßen richtige und den Bedürfnissen der Praxis genügende Werthziffer ableiten lassen. Es ergab sich bei **Innenbeleuchtung**, daß die mittlere räumliche Helligkeit der Wechselstrom-Bogenlampe (von Ganz u. Co.) sich zu jener der Gleichstrom-Bogenlampe (von Schuckert u. Co.) wie 1 zu 1,23, rund wie 4 : 5 verhielt. Die kleine Wechselstrom-Bogenlampe zeigte ein weniger weißes Licht, als die kleine Gleichstrom-Bogenlampe, welchen Unterschied Wechselstrom-Bogenlampen für höhere Stromstärken nicht zeigten. Bei **Außenbeleuchtung** war nach den übereinstimmenden Urtheilen der Commissions-Mitglieder die mittlere Bogenbeleuchtung der Wechselstrom-Bogenlampe als geringer zu erkennen, wie die mittlere Bogenbeleuchtung der Gleichstrom-Bogenlampe; Verhältniß der Helligkeiten wie 4 : 5. Berücksichtigt man aber, daß die benutzte Wechselstromlampe zur Erzielung gleichen Energieverbrauchs mit einer über die normale Stromstärke für die betreffenden Kohlenstäbe hinausgehenden Stromstärke functioniren mußte, sowie die weiteren theoretischen und praktischen Gesichtspunkte in Bezug auf die Verwerthbarkeit derjenigen Lichthälfte, welche bei der Wechselstrom-Bogenlampe nach oben ausstrahlt, so ist das Verhältniß der Helligkeiten der beiden Lichtsorten bei gleichem Energieaufwand etwa wie 3 : 4 anzunehmen. Das von den Wechselstrom-Bogenlampen ausgehende Summen war ganz geringfügig. Der Verbrauch an Kohle in Wechselstrombogenlampen ist um ca. 20 pCt. höher als bei dem Gleichstrombogenlicht, doch ergiebt sich eine Erhöhung der Kosten nur um 2 pCt. Für gleiche zu liefernde Lichtmengen würden sich nach den Beobachtungen die Kosten des Wechselstrombogenlichtes bis zu 25 pCt. gegenüber dem Gleichstrombogenlicht erhöhen. In Bezug auf **Elektricitätszähler** steht das Wechselstromsystem dem Gleichstromsystem nicht nach.

Gleichstromtransformatoren, welche in städtischen Beleuchtungs-Anlagen allgemeine Verwendung in größerem Umfange gefunden und sich bewährt haben, sind der Commission nicht bekannt gewesen. Der Gleichstromtransformator bedarf dauernder Wartung, während Wechselstromtransformatoren nur einer periodischen Revision bedürfen. Der Wirkungsgrad von 82 pCt. beim Gleichstromtransformator entspricht einem Verlust von 18 pCt.

Bezüglich der **Accumulatorenfrage** traten abweichende Anschauungen zu Tage und haben deshalb die Commissions-Mitglieder Einzelerklärungen hierüber abgegeben. Professor **Ferraris**, von jeher in dieser Frage etwas Pessimist, bemerkte, daß die Hoffnungen auf praktische Verwerthbarkeit und Dauerhaftigkeit der Accumulatoren stets getäuscht worden seien. Es widerstrebe ihm, sich für Verwendung von Accumulatoren in so großem Maßstabe auszusprechen; ein Urtheil sei erst nach einer längeren Erfahrungsdauer zu bilden. Professor **Weber** betonte, daß erhebliche Fortschritte in Betreff des Wirkungsgrades der Accumulatoren sich in neuerer Zeit nicht ergeben haben, daß aber die Tudor-Accumulatoren in Betreff der Lebensdauer die übrigen übertreffen werden. Er würde sich freuen, in Frankfurt eine Tudor-Accumulatorenanlage ausgeführt zu sehen. Director **Uppenborn** glaubt, mit Rücksicht auf die gebotenen Garantien, daß die Stadt Frankfurt in keiner Weise Gefahr laufen werde, wenn sie die Tudor'schen Accumulatoren in dem vorgeschlagenen Umfange aufstellen würde. Das Gleiche erklärte Professor **Kittler**; mit mathematischer Sicherheit lasse sich die ganze Frage natürlich erst dann erledigen, wenn über die wahre Lebensdauer der Tudor'schen Accumulatoren ausreichende Erfahrungen vorliegen. Baurath Lindley verzichtete auf die Abgabe eines technischen Urtheils in dieser Frage.

Die Maschinendisposition des neuen Projects des **Fünfleitersystems** von Siemens u. Halske ist in maschineller Hinsicht gerade so einfach geworden, wie beim Zweileitersystem; in Gebrauch gesetzt ist ein solches bisher nicht. Ein Nachtheil dieses Systems liegt in dem Umstande, daß die Vertheilungsleitungen auf jeder Seite der Straße aus fünf einzelnen Kabeln bestehen; der Vorschlag der Vereinigung in ein oder zwei Kabel erscheint der Commission nicht empfehlenswerth.

Der Verbrauch zu **elektrochemischen Zwecken** könne in einer Stadt wie Frankfurt nur von untergeordneter Bedeutung sein. In jedem Falle, gleichgiltig welches System zur Anwendung gelangt, werden besondere Maschinen verwendet werden müssen, um die allgemeinen elektrischen Verhältnisse der Centrale in die speciellen, für elektrochemische Arbeitsstätten erforderlichen umzuwandeln.

Was den **elektrischen Betrieb der Straßenbahn** anbelangt, so erscheint es der Commission gleichgiltig, zu welchem Stromsystem gegriffen wird; sie hält es nicht für angezeigt, die gegenwärtige Entscheidung über das Stromsystem für die Beleuchtung durch die Zuthat des elektrischen Straßenbahnbetriebs zu erschweren.

Auf die Frage wegen des für Frankfurt **zweckmäßigsten und empfehlenswerthesten** Systems konnte eine bestimmte und vollständige gemeinsame Antwort von der Commission nicht gegeben werden, weil 1. das Project der Firma Schuckert u. Co. auf einer Einführung der Accumulatoren in großem Maßstabe beruht, über die Leistungsfähigkeit, Zuverlässigkeit und namentlich über die Haltbarkeit der Accumulatoren aber die Ansichten der Commissionsmitglieder nicht übereinstimmten; weil 2. genauere und auf gleicher Grundlage aufgestellte Berechnungen für die Beurtheilung der finanziellen Seite der Fragen und zwar sowohl in Betreff der Anlage in ihrem Umfang, wie in ihrer schließlichen Ausdehnung und in den verschiedenen Stadien ihrer Entwickelung fehlen; weil 3. dem Project der Firma Schuckert u. Co. ein revidirbarer Plan über das Leitungsnetz gänzlich abgeht; weil ferner 4. das Fünfleitersystem der Firma Siemens u. Halske mit Rücksicht auf die Platzfrage der Centrale nach der den Protokollen beiliegenden Erklärung des Oberbürgermeisters Dr. Miquel der Commission überhaupt nicht weiter discutabel erscheint und weil endlich 5. die Beurtheilung der finanziellen Seite der Projecte im Wesentlichen mit davon abhängig ist, ob die in Aussicht genommene Turbinenanlage am Nadelwehr bei Schaffung des Elektricitätswerkes gebaut wird, und ob deren Kosten theilweise oder gar nicht diesem letzteren zur Last gelegt werden.

## „Loni."

Unser Berliner ond.-Correspondent schreibt uns:

Berlin, 18. März.

Dasselbe Unglück, wie in der vorigen Woche mit Ottomar Betas fünfactigem Charakterbilde „Feurige Kohlen", hatte heute Abend das **königliche Schauspielhaus** mit seiner dieswöchentlichen Première „**Loni**" von **Leopold Günther**. Das militär- und sittenfromme Lustspiel des durch ähnliche Leistungen bereits genügend gekennzeichneten Autors erfuhr vom Publikum des königlichen Schauspielhauses, bekanntlich vom wohlgezogensten Publikum der Residenz, eine sanfte, aber entschiedene Ablehnung. Es ist auch selbst auf der königlichen Bühne nichts mehr anzufangen mit unmöglich naiven Mädchen, die dümmer sind, als auf der untersten Töchterschulklasse erlaubt ist, mit den jungen Männern auf Freiersfüßen, die herzensbrav sind, aber von einer seltsam komischen Manie geritten werden (in der „Loni" riecht er die Nähe seiner Herzensdame — der drollige Kauz!) und mit den jungen, aber noch nicht entmuthigten schelmischen Wittwen. Wird die Leitung des königlichen Schauspielhauses sich nicht die Lehren dieser fortgesetzten Mißerfolge ihrer unmöglichen Clichéstücke zu Herzen nehmen?

von über 30 Bewerbern der wissenschaftliche Lehrer an der höheren Bürgerschule I in Breslau, Dr. Baron gewählt worden. — Wie bekannt, ist gegen die Richtigkeit der Abtheilungslisten für die Stadtverordneten-Wahlen Protest eingelegt worden, welcher vom Bezirks-Ausschuß in Liegnitz auch anerkannt worden ist. Mit der gegen dieses Erkenntniß seitens der städtischen Behörden eingelegten Revision wird sich am 1. April das Ober-Verwaltungsgericht zu beschäftigen haben. Es steht somit, schließt sich dasselbe dem erstinstanzlichen Urtheil an, im Mai eine Stadtverordneten-Neuwahl bevor. — Das Comité zur Errichtung der Ruhmeshalle beabsichtigt zum Besten des Unternehmens einen „Oberlausitzer Kalender für 1891" herauszugeben, welcher für die preußische und sächsische Oberlausitz berechnet ist. — Die Arbeiter der Fabrik von Müller u. Co. in Seidenberg haben den Arbeitgebern mit Strike gedroht; allein es wurde eine vierzehntägige Bedenkzeit ausgemacht und es ist Hoffnung vorhanden, daß der Ausstand vermieden wird.

y. **Kohlfurt,** 18. März. [Zugverspätung.] Der Berliner Schnellzug Nr. 4 traf am Montag $1\frac{1}{2}$ Stunden später hier ein und versäumte sämmtliche Anschlüsse. Der Grund der Verspätung war ein erheblicher Defect an der Zuglocomotive, durch welchen selbst eine Entgleisung des Zuges nicht ausgeschlossen war. Der Schnellzug war zwischen Thomaswaldau und Kaiserswaldau liegen geblieben und mußte von einer Güterzug-Locomotive nach letzterer Station zurückgeholt werden. Da die defecte Locomotive das rechtsseitige Geleis noch sperrte, mußte der Schnellzug bis Bunzlau auf falschem Geleise fahren. Die defecte Locomotive wurde selbigen Tages noch in die Eisenbahn-Hauptwerkstatt zu Breslau eingebracht.

**Glogau,** 17. März. [Lebenslängliche Rente.] Vorgestern feierte die in der Gruschwitz'schen Fabrik in Neusalz a. O. beschäftigte Arbeiterin Ernestine Hädlich ihr fünfzigjähriges Dienstjubiläum in genannter Fabrik. Zur Belohnung für ihre treuen Dienste wurde der Jubilarin von den Geschäfts-Inhabern eine lebenslängliche Rente in Höhe ihres bisherigen Lohnes gesichert.

s. **Hirschberg,** 18. März. [Selbstmord.] In Baberhäuser erschoß sich gestern der dortige, im Alter von 25 Jahren stehende Lehrer Miethe, gerade in dem Augenblick, als der Schulinspector zur Abnahme der Schulprüfung eintraf. Der Lehrer hat die That in einem Anfall von Schwermuth begangen.

Δ **Schweidnitz,** 17. März. [Philomathie. — Freiwillige Feuerwehr.] In voriger Woche beging die hiesige Philomathie ihr 38. Stiftungsfest. Die Feier, welche sonst im Monat Mai begangen zu werden pflegt, war in diesen Monat verlegt worden, weil die Gesellschaft den Mitgliedern des Offiziercorps des Regiments Nr. 38, welche von uns scheiden, einen freundlichen Abschiedsgruß zurufen wollte. — Der Verein der hiesigen freiwilligen Feuerwehr feierte am 15. d. M. sein 27. Stiftungsfest durch eine am Nachmittage vorgenommene Uebung und durch ein Festmahl, welches am Abende in dem großen Saale der Braucommune veranstaltet wurde.

b. **Guhrau,** 17. März. [Feuer. — Ertrunken.] Am vorigen Sonnabend brannte in Geischen das dem Bauergutsbesitzer Richter gehörige Wohnhaus mit sämmtlichem Mobiliar gänzlich nieder. Ueber die Entstehung des Feuers ist bis jetzt nichts bekannt, doch wird Brandstiftung vermuthet. — Dieser Tage begab sich der zwölfjährige Sohn des Bauergutsbesitzers Timmermann in Globitschen auf die dünne Eisdecke eines in der Nähe des Dorfes gelegenen Wasserloches. Das Eis brach und der Knabe mußte, da keine Hilfe zur Stelle war, ertrinken.

* **Prausnitz,** 18. März. [Ertrunken. — Freilassung. — Localaufsicht. — Schulgeld. — Posthilfsstelle.] In Perschnitz fiel der 4 Jahre alte Knabe des Gemeindevorstehers Garbs in den offenen Brunnen im Hofe und ertrank. — Die inhaftirte Frauensperson aus Krumpach ist gestern wieder auf freien Fuß gesetzt worden, da die Section der Kindesleiche keine belastenden Momente ergeben hat. — Dem Pastor Renner in Perschütz ist die Ortsaufsicht über die evangelischen Schulen in Perschütz, Pollentschine, Skarsine, Bruschewitz und Buckowine übertragen worden. — Der Bezirks-Ausschuß zu Breslau hat der hiesigen Commune die Genehmigung ertheilt, auf fernere 5 Jahre an den städtischen Volksschulen ein Schulgeld von 3 M. pro Kopf und Jahr erheben zu dürfen. — In Schön-Ellguth bei Hünern ist seit dem 10. d. M. eine Posthilfsstelle eingerichtet worden.

* **Strehlen,** 19. März. [Aus dem soeben erschienenen Programm des hiesigen königlichen Gymnasiums] und der Vorschule ist Folgendes zu entnehmen. An der Anstalt wirken außer dem Director neun wissenschaftliche, ein technischer Lehrer und ein Vorschullehrer. Außerdem war für das vorige Schuljahr ein Probecandidat überwiesen. Den katholischen Religionsunterricht ertheilt ein Geistlicher des Ortes ganz, den evangelischen ebenso ein Geistlicher zum größten Theil. Den Turnunterricht leitet ein geprüfter Turnlehrer in der neuerbauten sehr geräumigen und vorzüglich ausgestatteten Turnhalle. Das Programm enthält außer einer Uebersicht über die im verflossenen Schuljahr durchgenommenen Pensa ein genaues Verzeichniß aller Schulbücher für das neue Schuljahr 1890/91. Der Gymnasialstipendienfonds ist auf 3732,85 Mark angewachsen. Mehreren bedürftigen und würdigen Schülern wurde seitens der Anstalt das ganze bezw. halbe Schulgeld erlassen. Zum Michaelistermin sind alle vier, zum Ostertermin alle neun Oberprimaner, welche sich zur Abiturientenprüfung gemeldet hatten, zusammen also 13, für reif erklärt worden, vier unter Entbindung von der mündlichen Prüfung. Besonders bemerkenswerth ist eine vollständige Uebersicht über die Berechtigungen, welche durch Gymnasialzeugnisse im öffentlichen Leben erworben werden. Dem Programm ist eine wissenschaftliche Abhandlung des Oberlehrers Dr. Fry über das algebraische Rechnen beigefügt. Im neuen Schuljahr werden die Aufnahmeprüfungen am 12. April stattfinden.

⊙ **Neisse,** 17. März. [Promenaden-Verein. — Zweigverein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.] Der hiesige Promenaden-Verein hielt am 13. in der Restauration des Stadthauses seine General-Versammlung ab. Nach dem hierbei erstatteten Jahresbericht zählt der Verein 115 Mitglieder; die Gesammteinnahme betrug 2572,91 M., die Ausgabe 2300 M. — Am 15. d. hielt der Zweigverein zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger für den Kreis Neisse in Liebig's Hotel seine ordentliche General-Versammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende der vor Kurzem verstorbenen Mitglieder, des Staatsministers a. D. Dr. Friedenthal und des Amtsgerichtsraths Rother. Nach dem hierauf erstatteten Jahresbericht zählt der Verein 144 Mitglieder, von welchen an Beiträgen 289 M. eingingen, hiervon wurden 74,34 M. an den Provinzialverein in Breslau abgeführt. Es verblieb ein Bestand von 184,66 M.

## Aus den Nachbargebieten der Provinz.

§ **Trautenau,** 19. März. [Zahnradbahn auf die Schneekoppe. — Ausstellung.] Gegen Ende d. M. tritt hierselbst unter der Leitung des k. k. Statthaltereirathes Maschka die Tracen-Revisionscommission für das von Julius Modern eingereichte Project einer schmalspurigen Localbahn gemischten Systems aus dem Aupathale über die Grenzbauden nach der Schneekoppe zusammen. Bei der Verhandlung hierüber wird auch zugleich erörtert werden, ob im Falle der Concessionirung dieser Bahn den Concessionären nicht auch die Verpflichtung aufzuerlegen sei, dieselbe mit dem Bahnhofe Freiheit zu verbinden. Da ferner Herr Julius Modern im Vereine mit der Firma Sönderop & Comp. in Berlin auch eine Zahnradbahn auf preußischem Gebiete von Schmiedeberg bis zu den Grenzbauden und weiter nach der Schneekoppe auszubauen gedenkt, so soll auch festgestellt werden, ob und unter welchen Modalitäten die Anlage eines Anschlußbahnhofes auf österreichischem Gebiete thunlich bezw. zulässig erscheint. — In den Tagen vom 31. August bis 8. Septbr. d. J. findet, wie bereits mitgetheilt wurde, hierselbst eine land- und forstwirthschaftliche Ausstellung statt, die ein möglichst vollständiges Bild von den Leistungen des Riesengebirgsgaues in landwirthschaftlicher, gewerblicher und industrieller Beziehung bieten soll. Die Anmeldungen müssen bis zum 30. Juni erfolgen. Der im Augarten und den daran stoßenden Feldern liegende Ausstellungsplatz wird von einer Wiener Firma elektrisch beleuchtet werden.

# Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 19. März. [Schöffengericht. — Verdächtiger Kirchenbesuch.] Gestern Nachmittag entdeckte der Küster von St. Nicolai auf dem Orgelchor der bezeichneten Kirche einen etwa 40 Jahre alten Mann, welcher, da er über den Zweck seines Aufenthalts in der Kirche keine genügenden Angaben machen konnte, festgenommen wurde. Nach Ausweis seiner Papiere ist er der Gerichtsactuar a. D. Anton Burghardt aus Cosel OS. Der Verhaftete ist obdachlos, angeblich aber nur einmal im Jahre 1885 wegen Bettelns mit 3 Tagen Haft bestraft. Heute stand Burghardt wieder unter der Anschuldigung des Bettelns vor dem Schöffenrichter im Zimmer Nr. 59. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft hielt die Behauptung des Angeklagten, daß er nur einmal vorbestraft sei, für wenig glaubhaft, zumal er bei seiner gestern erfolgten Haftnahme geäußert hat: „Na, das wird mir diesmal schon 1 Jahr einbringen." Er verlangte deshalb Vertagung der Sache, damit bei der Heimathsbehörde des Burghardt betreffs der Vorstrafen angefragt werden kann. Die Vertagung wurde beschlossen, Burghardt verblieb in Untersuchungshaft.

8 **Breslau,** 19. März. [Landgericht. — Strafkammer II. — Fundunterschlagung und versuchter Selbstmord.] Am 8. Februar d. J. standen der Drechslergeselle Oscar Zeisberg, dessen Ehefrau Louise und auch die Mutter, verwittwete Schutzmann Marie Zeisberg, vor dem Schöffengericht unter der Anklage der Unterschlagung eines Hundertmarkscheins. Sie wurden alle Drei freigesprochen. Gegen dieses Urtheil hat die Staatsanwaltschaft die Berufung eingelegt. Demgemäß stand die Sache heut vor der II. Strafkammer zu nochmaliger Verhandlung. Nach dem schon in erster Instanz festgestellten Sachverhalt ist Anfang Januar 1888 bei der Polizei die Anzeige erfolgt, daß der Handlungslehrling Simon Sachs auf dem Blücherplatz einen Hundertmarkschein verloren habe. Der Finder des Scheines hat sich nie gemeldet. Beinahe 2 Jahre später wurden die vorerwähnten Angeklagten durch eine von der verwittw. Frau Hauptmann v. Bistram ausgegangene Denunciation bei der Behörde als die Finder des Scheines bezeichnet. Die Mittheilung der Frau gründete sich auf Aeußerungen, welche die schon hochbetagte Mutter des ersten Angeklagten gemacht haben sollte. Als sie mit ihrem Sohn in Differenzen gerathen war, erzählte sie der damals mit ihr befreundeten Wittwe von Bistram, der Sohn habe den Schein gefunden, auf Zureden seiner Frau aber nicht abgeliefert, sondern das Geld zur Anschaffung von Kleidungsstücken für sich und seine Frau verwendet. Aehnliche Erzählungen soll die Ehefrau des Angeklagten einer Nachbarin, Namens Lux, gemacht haben. Diese eidlich abgegebenen Bekundungen beider Zeugen wurden seitens der Angeklagten bestritten, das Schöffengericht erachtete die Zeugen für zu wenig glaubwürdig, weshald Freisprechung erfolgte. Die Strafkammer beschloß unter Aufhebung des schöffengerichtlichen Erkenntnisses die Bejahung der Schuldfrage gegen Oscar Zeisberg; gleichzeitig wurde seine Ehefrau der Anstiftung zur Fundunterschlagung für schuldig erklärt und daraufhin Oscar Z. zu 2 Monaten, seine Ehefrau zu 2 Wochen Gefängniß verurtheilt. Die Mutter wurde freigesprochen, weil man wiederum den Mittheilungen der Frau von Bistram keinen Glauben geschenkt hatte. Der Staatsanwalt verlangte für den ersten Angeklagten, welcher außer anderen Verurtheilungen auch eine hohe Strafe für Majestätsbeleidigung erlitten hat, 3 Monate Gefängniß und 1 Jahr Ehrverlust, für jede der Frauen 6 Wochen Gefängniß. Oscar Zeisberg erschien durch die Verurtheilung besonders erregt; er erging sich im Corridor und die Treppen hinab in Schimpfereien gegen die Zeugen und bewahrte die gleiche Haltung auch noch auf der Straße. An der Kreuzung nach der Promenade angelangt, stieg Oscar Z. über die das Ufer abschließenden Drähte und rannte in den Stadtgraben hinein. Kaum war er aber in dem kalten Wasser angelangt, als die Liebe zum Leben wieder die Oberhand gewann. Er machte alle Anstrengungen, um an das Ufer zu gelangen, was aber vergeblich geblieben wäre, wenn ihm nicht inzwischen Hilfe vom Lande aus geleistet worden wäre. Aus der sich sofort zahlreich ansammelnden Zuschauermenge kletterten einige Männer bis zum unteren Rand des Ufers und reichten dem Ertrinkenden einen zufällig daliegenden Gartenrechen mit der Breitseite zu. Zeisberg klammerte sich daran und wurde an das Ufer gezogen.

a. **Ratibor,** 18. März. [Eine Lücke in den gesetzlichen Bestimmungen über das schwurgerichtliche Verfahren.] In einer der Sitzungen der 2. diesjährigen Schwurgerichtsperiode trat der Obmann der Geschworenen im Auftrage derselben an den Vorsitzenden mit der Frage heran, ob die Abstimmung über das Schuldig oder Nichtschuldig des Angeklagten geheim mit Stimmzetteln vorgenommen und dann daraus das Resultat der Abstimmung constatirt werden könne. Der Vorsitzende erklärte darauf, daß ihm eine diesbezügliche Bestimmung nicht bekannt, daß aber nach seiner Ansicht ein solches Verfahren ungesetzlich sei. Der Vertheidiger des Angeklagten ließ diese Erklärung des Vorsitzenden protokolliren, um darauf eine eventuelle Revision gegen das schwurgerichtliche Erkenntniß zu stützen. Die Frage kam nicht zum Austrage, da die Geschworenen auf Freisprechung des Angeklagten erkannten.

# Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

## Landtag.

* **Berlin,** 19. März. Die Berathung des Cultusetats nahm heute einen so schnellen Fortgang, daß die Möglichkeit nicht ausgeschlossen ist, daß morgen dieser Etat abgeschlossen wird, was natürlich die Fertigstellung des ganzen Etats beschleunigen würde. Die Ausgaben für die katholische und evangelische Kirche, sowie für die Universitäten wurden erledigt. Es kamen meist nur Fragen von localem Interesse zur Besprechung; von allgemeiner Bedeutung ist nur folgendes: Für ein evangelisches Prediger-Seminar in Hofgeismar werden 21 000 Mark verlangt. Abg. Lubrecht hält es für besser, junge Geistliche unter Leitung eines älteren, erfahrenen Geistlichen praktisch im Vicariate arbeiten zu lassen. Bei den Ausgaben für das Erzbisthum Posen-Gnesen entspann sich eine kleine Polendebatte. Dort sind nämlich die Kirchenvorstände noch nicht wieder so in Thätigkeit, wie früher, und das liegt daran, daß der Cultusminister und der Erzbischof sich nicht über die Geschäftssprache einigen können; der Erzbischof will die Sprache der Mehrheit der Mitglieder des Kirchenvorstandes, der Minister die Verkehrssprache des Ortes als Geschäftssprache gelten lassen; seit zwei Jahren währen die Verhandlungen darüber. Der Minister meint, die Forderung des Erzbischofs enthalte eine Prämie dafür, möglichst viel Polen in den Kirchenvorstand zu bringen, aber es sollten gerade die Deutschen vom Polenthum argbedrängten Katholiken gestärkt werden. Da die Polen eine Bedrängung der Deutschen leugneten, brachte der Minister einige Beispiele vor. Ein Antrag des Centrums verlangte eine Aufbesserung der auf rechtlicher Verpflichtung beruhenden Staatsleistungen für die katholische Kirche; die Festsetzungen aus früherer Zeit entsprächen nicht mehr den Werthverhältnissen der Jetztzeit. Der Antrag wurde durch Streichung des Wortes „katholisch" verallgemeinert und dann angenommen. Bei dem Capitel „Universitäten" regte Abg. Kropatscheck eine bessere Besetzung der Lehrstühle für Pädagogik an; dieselben müßten von Männern eingenommen werden, die längere Zeit im praktischen Schulleben gestanden hätten. Abg. Olzem wünschte für gerichtliche Medicin ordentliche Professoren statt der außerordentlichen, welchem Wunsche der Vertreter des Cultusministers widersprach. Graf Kanitz verlangte eine Verringerung der Zahl der staatlichen Sternwarten, um aus der Ersparniß die bestehen bleibenden besser auszustatten. Minister v. Goßler erkannte die Nothwendigkeit einer besseren Ausstattung an, wenn auch bisher mit den mäßigen Hilfsmitteln bedeutende Arbeiten geleistet worden seien; er glaubt aber, daß im Interesse des Unterrichts die kleinen Sternwarten nicht entbehrt werden könnten; für diesen Zweck seien sie genügend ausgestattet. Morgen wird der Cultusetat weiter berathen.

**Abgeordnetenhaus.** 32. Sitzung vom 19. März.
11 Uhr.

Am Ministertische: v. Goßler und Commissarien.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Berathung des Etats des Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medicinalangelegenheiten.

Ohne Debatte genehmigt das Haus die Capitel: „Evangelischer Oberkirchenrath" und „Evangelische Consistorien", ebenso den ersten Titel des Capitels „Evangelische Geistliche und Kirchen", welcher die Besoldungen und Zuschüsse an Geistliche und Kirchen in den alten Provinzen enthält.

Im Titel 2: „Besoldungen und Zuschüsse in den neuen Provinzen" sind mehr gefordert: die Unterhaltungskosten für ein Predigerseminar in Hofgeismar.

Abg. Lubrecht glaubt, daß die gewiß nothwendige praktische Vorbildung der Geistlichen zweckentsprechender durch die Einrichtung von Vicariaten, als durch Predigerseminare erzielt würde. Es herrsche vielfach die Ansicht vor, daß diese Predigerseminare die Pflanzstätten für die späteren Superintendenten seien; auf der Landessynode seiner Heimath habe ein höheres Mitglied des Consistoriums nicht Anstand genommen, diese Anstalten als Eliteanstalten hinzustellen. Solche Reden müßten in den Zöglingen eine gewisse Ueberhebung hervorrufen. Eine gründliche Ausbildung müßten die Theologen auf der Universität gewinnen, und es würde garnicht schaden, wenn das theologische Studium überhaupt verlängert würde; sodann müßten die jungen Theologen 1 bis 2 Jahre bei einem älteren erfahrenen Pfarrer in die Lehre gehen; diese Vicariatszeit für Geistliche müßte nach dem zweiten Examen beginnen. Uebrigens sei jetzt schon der Zeitpunkt gekommen, wo eine Ueberfüllung des theologischen Studiums Platz greife; Redner warnt die Eltern aus dem Lehrer-, Bauern- und Handwerkerstande davor, aus einem gewissen Stolze ihre Söhne mit Hunger und Kummer Theologie studiren zu lassen; es könnte leicht vorkommen, daß die Candidaten, wie vor 30 Jahren, 10 bis 20 Jahre auf Anstellung warten müßten. Er bitte schließlich den Minister, für die Vicariate eine größere Summe in den nächsten Etat einzustellen. (Beifall.)

Der Titel und das Capitel wird bewilligt.

Bei dem Capitel „Bisthümer" Titel 1 „Bisthum Ermland"

fragt Abg. Krebs (Braunsberg), wie es mit der Aufbesserung der Gehälter der Domherren und der Verwaltungsbeamten bei dem Domcapitel stände.

Minister v. Goßler erkennt an, daß die Domherren und Verwaltungsbeamten in vieler Hinsicht zu niedrig gestellt seien; indessen habe eine höhere Summe in den Etat aus staatsrechtlichen Gründen nicht eingestellt werden können. Es würde in Erwägung gezogen werden, ob nicht diese Aufbesserung aus den Sperrgelderfonds entnommen werden könnte; bei der Berathung des Sperrgesetzes werde man auf die ganze Materie näher eingehen können.

Abg. Windthorst glaubt, daß, nachdem den bischöflichen Beamten ein auskömmliches Gehalt zugesichert worden sei, nichts im Wege stehe, diese Gehaltsaufbesserung etatsmäßig vorzunehmen. Die katholische Kirche könnte erst dann sich beruhigen, wenn die nach der Bulle de salute animarum versprochene Dotation der katholischen Kirchen vorgenommen würde. Der Minister möge erklären, ob und wann eine solche Dotation eintreten werde; aus dem Sperrgelderfonds könnten seiner rechtlichen Natur nach die Gehaltsaufbesserungen nicht entnommen werden. Der Staat sei um so mehr verpflichtet, für die katholischen Geistlichen etwas zu thun, als die Einnahmen aus dem eingezogenen Grundbesitz gestiegen seien.

Minister von Goßler: Ich kann in dieser hochwichtigen politischen Angelegenheit unvorbereitet und ohne Mitwirkung der anderen Minister dem Abg. Windthorst die gewünschte Auskunft nicht ertheilen; ich habe auch gar nicht erwartet, daß auf diese Frage, die schon in den fünfziger Jahren von der katholischen Fraction zum Gegenstand von Anträgen gemacht worden ist, hier eingegangen werden würde. Die Behauptung des Abg. Windthorst, daß die Einnahmen aus dem Grundbesitz gestiegen seien, wird gewiß bei denjenigen Grundbesitzern Verwunderung erregen, welche wegen des Rückganges der Landwirthschaft ihre ganzen Ansprüche an das Leben haben zurückstecken müssen. Die Frage der Gehaltsaufbesserung der bischöflichen Beamten kann sehr wohl bei dem Sperrgelderfondsgesetz erörtert werden; dabei wird das Mißtrauen des Abg. Windthorst und seiner Freunde zerstreut werden.

Abg. von Strombeck weist auf die verschiedenen Verhandlungen hin, die in dieser Sache seit Jahren stattgefunden haben, und wünscht gleichfalls endlich eine Erledigung derselben.

Abg. Windthorst betont, daß, wenn damals, als das Versprechen gegeben wurde, die Dotationen in Grundbesitz gewährt worden wären, sie auch heute mit der Einnahme zufrieden sein würden, denn im Allgemeinen stehe die Landwirthschaft noch ganz gut; die Sperrgelder dürften zu diesen Dingen nicht verwendet werden.

Der Titel wird bewilligt. — Beim Titel Bisthum Gnesen und Posen

fragt Abg. v. Jazdzewski an, wie es mit der Wiedereinsetzung der Kirchenvorstände in ihre früheren Machtbefugnisse stehe, worüber seit lange Verhandlungen stattfänden.

Cultusminister v. Goßler: Als das Ges[illegible] von 1886 erlassen wurde, bin ich sofort mit den Diöcesanen in Verbind[illegible]g getreten und mit dem Bischof von Culm ist schnell eine Vereinbarung erfolgt. Nicht so rasch ist es in Gnesen und Posen gegangen. Zwischen dem Erzbischof und der Regierung war eine Meinungsverschiedenheit über die Geschäftssprache bei den Kirchenvorständen (Aha! bei den Polen) vorhanden; der Erzbischof meinte, daß als Geschäftssprache diejenige der Mehrheit der Mitglieder des Kirchenvorstandes gelten sollte, während die Regierung die Verkehrssprache des Ortes als Geschäftssprache annehmen wollte. Die Regierung besteht darauf, weil sonst die Deutschkatholiken aus den Kirchenvorständen herausgedrängt werden würden; diesen sehr bescheidenen Standpunkt muß die Regierung festhalten, um die Deutschkatholiken gegen die Vergewaltigung der polnischen zu schützen.

Abg. v. Jazdzewski: Ich bestreite auf das Entschiedenste, daß die Deutschkatholiken bei uns zurückgedrängt werden; von dem Erzbischof selbst wird Sorge getragen, daß die Deutschkatholiken in kirchlicher Beziehung nicht verfolgt werden. Der Grundsatz der Regierung bezüglich der Geschäftssprache widerspricht dem Amtssprachengesetz, das auf die Kirchenverhältnisse keine Anwendung finden sollte; es ist auch gar nicht zu entscheiden, was Ortssprache ist. Von einer Verdrängung der Deutschkatholiken aus den Kirchenvorständen kann keine Rede sein; denn die Wahlen zu denselben sind ja frei.

Cultusminister v. Goßler: Allerdings sind die Wahlen zu den Kirchenvorständen in der Theorie frei, in der Praxis stellt sich die Sache aber ganz anders. Ich möchte den deutschen Katholiken sehen, der einen Deutschen wählt, wenn es der Pfarrer nicht erlaubt; die deutschen Minoritäten werden allmälig von den Polen in die Luft gesprengt. Daß der Erzbischof den Wunsch hat, den deutschen Katholiken zu helfen, erkenne ich an; welche Mühe es ihm aber macht, weiß ich auch ganz genau. Wir sind in diesem Jahrhundert noch nicht dahin gelangt, daß ein deutscher Katholik in der Provinz Posen eine Taufe oder Trauung ohne Weiteres in deutscher Sprache erlangen kann, er muß erst von dem Pfarrer einen Dispens haben (Widerspruch bei den Polen), die Stolgebühren an ihn entrichten, und dann erst kann er sich bei dem Pfarrer der Franziskanerkirche melden und den kirchlichen Act vornehmen lassen. Die Bamberger waren in den dreißiger und vierziger Jahren noch Deutsche, heute sind sie Polen und als solche leidenschaftlicher, als die eingeborenen Polen. Das „Westpreußische Volksblatt", ein hochultramontanes Blatt, tritt mit aller Energie gegen die Vergewaltigung der Deutschen durch die Polen ein. Eine Katholikenversammlung für Westpreußen konnte im vorigen Jahre nicht zu Stande kommen, weil die Polen verlangten, daß in polnischer Sprache verhandelt würde. Ich würde mich freuen, wenn der Abg. v. Jazdzewski mit seinen milden Anschauungen Recht behielte; aber vorläufig habe ich Sorge, daß er von seinen Landsleuten desavouirt wird.

Abg. v. Jazdzewski: Die Franziskanergemeinde ist keine eigentliche Pfarrgemeinde, sondern nur eine Filialgemeinde. Die Katholiken, welche in den verschiedenen Gemeinden wohnen, haben alle Acte bei den betreffenden Pfarrern vornehmen zu lassen; wollen sie das in der Franziskanerkirche, so müssen sie natürlich von ihren Pfarrern einen Dispens haben. Wäre es den Deutschen wirklich verwehrt, in deutscher Sprache kirchliche Handlungen vollziehen zu lassen, so würde ich das selbst verurtheilen.

Cultusminister v. Goßler: Die Franziskanerkirche ist keine Pfarr-, auch keine Filialkirche, sondern schwebt in der Luft. Will ein Deutscher eine Taufe oder eine Trauung in derselben stattfinden lassen, so muß er sich thatsächlich von dem polnischen Pfarrer einen Dispens holen und diesem die Stolgebühren bezahlen. Die Ansicht ist immer bei den Polen vorherrschend, daß, wer nach der Provinz Posen kommt, Pole werden müsse, wie er in Kamerun Kameruner werden müsse. Ein deutscher Geistlicher hat einmal in der Dekanatsversammlung Abbitte für das Aergerniß leisten müssen, das er dadurch erregt hat, daß er bei den Landtagswahlen einem deutschen Wahlmann seine Stimme gegeben hat.

Abg. v. Stablewski: Die Ansicht des Ministers über die Franziskanerkirche beruht auf einseitiger und ungenügender Kenntniß der katholischen Verhältnisse. Diese Kirche ist eine Filiale der Adalbertskirche; daher sind die Katholiken, die in der Franziskanerkirche einen Act vollzogen haben wollen, verpflichtet, bei dem Geistlichen der Adalbertskirche einen Dispens zu holen. Für die deutschen Katholiken ist genügend gesorgt, aber für eine kleine Minorität kann nicht eine deutsche Predigt gehalten werden. Was hat die Katholikenversammlung in Westpreußen hiermit zu thun? Das „Westpreußische Volksblatt" ist über die Verhältnisse schlecht orientirt. Der Wahlmann, für den der Geistliche gestimmt hat, war nicht nur ein

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

**Mit zwei Beilagen.**

(Fortsetzung.)

Deutscher, sondern ein Protestant, und damit konnten seine Amtsbrüder nicht einverstanden sein.

Cultusminister v. Goßler: Ueber die Stellung der Franziskanerkirche herrscht eine rechtliche Meinungsverschiedenheit. Die Franziskanerkirche ist in den dreißiger oder vierziger Jahren aus königlichen Mitteln zur Pastorirung der deutschen Katholiken bestimmt worden, aber leider hat den deutschen Katholiken noch nicht die Möglichkeit gewährt werden können, ebenso frei und ungebunden in dieser Kirche pastorirt zu werden, wie die Polen in ihren Kirchen; die Mittel für die Pastorirung der Franziskanerkirche werden auch vollständig aus fiscalischen Fonds gegeben. Daß der erwähnte Wahlmann auch Protestant war, habe ich freilich nicht gewußt, vergegenwärtigen Sie sich aber die Consequenzen, wenn ein deutscher Geistlicher einen Protestanten wählt. Bei den politischen Wahlen darf nicht lediglich der confessionelle Standpunkt entscheiden; kommen wir dahin, so sind wir fertig, dann versammeln wir uns nicht mehr in diesem Saal, sondern an einem anderen Ort. (Sehr richtig! rechts.)

Die Abgg. v. Stablewski und v. Jazdzewski bleiben dabei, daß die Franziskanerkirche eine Filialkirche sei

Der Titel wird bewilligt.

Beim Titel „Bisthum Köln" weist

Abg. Bachem (Centrum) darauf hin, daß in der Rheinprovinz nach französischem Rechte die Kirchhöfe Eigenthum der Civilgemeinden sind. Es wird von den Behörden die Anlage confessioneller Kirchhöfe gestattet, aber man hat die Wahrnehmung gemacht, daß in rein katholischen Gegenden die Genehmigung zur Anlage katholischer Kirchhöfe nur schwer ertheilt wird. Ein Mitglied des Herrenhauses hat einer katholischen Gemeinde ein Grundstück zu einem katholischen Kirchhofe geschenkt, aber diese Schenkung begegnet allerlei Schwierigkeiten, trotzdem der Geschenkgeber so vorsichtig war, auch für die Evangelischen, welche sich etwa später in der Gemeinde einfinden sollten, ein Grundstück zur Verfügung zu stellen.

Minister v. Goßler: Früher wurde die Anlage confessioneller Kirchhöfe überhaupt für gesetzlich nicht zulässig erachtet; in neuerer Zeit ist darin eine Aenderung eingetreten. Der Fall ist mir nicht bekannt, da die Hauptentscheidung dabei dem Minister des Innern zusteht.

Der Titel wird bewilligt.

Zum Capitel: „Katholische Geistliche und Kirchen" liegt folgender Antrag der Abgg. v. Huene und v. Strombeck vor: Die Staatsregierung zu ersuchen: 1) Ermittelungen darüber anzustellen, ob und welche katholischen Seelsorgerstellen, deren Unterhaltung von der Staatsregierung auf Grund rechtlicher Verpflichtungen geleistet wird, zur Zeit ihren Inhabern ein standesgemäßes Einkommen nicht gewähren; 2) eventuell im nächstjährigen Etat durch entsprechende Erhöhung des in Capitel 116 ausgeworfenen Fonds die Mittel zur Aufbesserung des ungenügenden Stelleneinkommens zu gewähren.

Nachdem die Abgg. Lotichius, Lieber und Berger sich für den Neubau des Pfarrhauses in Nieder-Lahnstein ausgesprochen haben, befürwortet

Abg. v. Strombeck den mitgetheilten Antrag, indem er zunächst eine Uebersicht über die Entwickelung der Säcularisation kirchlicher Güter giebt. Schon im vorigen Jahrhundert habe man damit angefangen, und dabei oft katholische Besitzungen zur Dotation von evangelischen Kirchen verwendet. Die Dotation der evangelischen Kirche sei im Laufe der Jahre erheblich erhöht worden, die der katholischen sei ziemlich stabil geblieben. Was man im Anfange dieses Jahrhunderts festgestellt habe als Einkünfte der einzelnen Stellen, reiche heute nicht mehr aus, deshalb sei eine Vermehrung der Zuwendungen nothwendig, um den Pfarrern ein auskömmliches Gehalt zu geben. Redner führt einige Beispiele an, welche für die katholischen Geistlichen ein sehr niedriges Einkommen aufweisen.

Minister v. Goßler: Die Ansprüche an den Fonds sind so groß, daß wir den Capitalansammlungsfonds, der hauptsächlich für Kirchenbauten bestimmt ist, haben angreifen müssen, und wir müssen froh sein, wenn wir die etatsmäßigen Verpflichtungen erfüllen können, vielfach sind auch für Seelsorgerzwecke im Wege der Neubewilligungen Summen in den Etat eingestellt worden. Die scheinbare Disparität zwischen den Aufwendungen für die evangelischen Geistlichen und die katholischen Geistlichen habe ich in der Weise zu erledigen gesucht, daß ich dasjenige Geld, das die geistlichen Obern wünschen, aus anderen Fonds, die zur Verfügung standen, gewährt habe; namentlich habe ich dazu die Ersparnisse aus dem Fonds zur Verbesserung der äußeren Lage der Geistlichen aller Bekenntnisse verwandt. (Der Minister führt die einzelnen Fälle auf, in denen Zuschüsse gewährt worden sind.) Die Tragweite des Antrags von Strombeck bin ich zu übersehen außer stande; sollte er angenommen werden, so gebe ich anheim, wenigstens das Wort katholisch darin zu streichen, so daß es möglich wird, alle Confessionen in gleicher Weise zu berücksichtigen.

Abg. Graf Limburg-Stirum stellt einen dahin gehenden Antrag und beantragt außerdem, in Nr. 2 des Antrags v. Strombeck die Worte: „Durch entsprechende Erhöhung der im Cap. 6 (für katholische Geistliche) ausgeworfene Fonds" zu streichen.

Abg. v. Eynern (natl.): Nicht blos katholisches, auch evangelisches Kirchengut ist säcularisirt worden; nach dem westfälischen Frieden hat die katholische Kirche das Kirchengut von 600 evangelischen Gemeinden in Schlesien säcularisirt; wir haben aber die Sachen so zu nehmen, wie sie liegen. Ich erkenne an, daß den Geistlichen die Stellung gewährt werden muß, die ihnen zukommt, aber nicht nur den Geistlichen einer Confession, sondern denen aller Confessionen; angemessener Weise wird sich die Sache bei dem Fonds zur Verbesserung der äußeren Lage der Geistlichen aller Bekenntnisse erledigen lassen. Aus diesen Gründen bin ich mit den Abänderungsanträgen vollständig einverstanden; dadurch wird es event. im nächsten Jahre, wenn die Untersuchung erwiesen hat, daß Pfarrstellen ungenügend dotirt sind, möglich, diese aus dem Fonds zur Verbesserung der äußeren Lage der Geistlichen aller Bekenntnisse höher auszustatten.

Abg. Frhr. v. Huene (Centr.): Ich bin mit dem ersten Antrage des Grafen Limburg einverstanden, die Aufbesserung auf beide Confessionen auszudehnen. Bei dem Fonds zur Verbesserung der Lage der Geistlichen handelt es sich aber nur um vorübergehende Zuschüsse, und zwar um Alterszulagen; hier handelt es sich darum, das Einkommen der Stellen zu erhöhen; es soll, wo die Nachforschung ein Bedürfniß ergiebt, eine dauernde Aufbesserung der Stelle eintreten.

Abg. Graf Limburg: Nachdem die Vorredner sich mit meinen Abänderungsanträgen einverstanden erklärt haben, bleibt mir nur übrig, darauf hinzuweisen, daß es sich lediglich um solche Stellen handelt, für die die Leistungen des Staates auf rechtlicher Verpflichtung beruhen.

Der Titel wird bewilligt und der Antrag von Strombeck mit den Abänderungsvorschlägen des Grafen Limburg angenommen.

Der Bedürfnißzuschuß für einen altkatholischen Bischof wird gegen die Stimmen der Polen und des Centrums bewilligt.

Abg. Schmelzer (natl.) giebt zur Erwägung anheim, ob man nicht den Provinzialschulräthen die Stellung der Ober-Regierungsräthe geben könne, damit sie nicht, weil sie immer erst in ziemlich hohem Lebensalter in das Collegium eintreten, hinter viel jüngeren Räthen rangiren.

Abg. Halberstadt (dfr.) fragt, ob der Minister Kenntniß von einer Verfügung des Breslauer Provinzialschulcollegiums habe, durch welche den Lehrer höherer Lehranstalten das Petitioniren untersagt ist.

Geh. Ober-Regierungsrath Stauder erklärt, daß dem Ministerium von einer solchen Verfügung nichts bekannt sei.

Abg. Fuchs (C.) beschwert sich darüber, daß in der Stadt Euskirchen ein Kaufmann als Curator für das Progymnasium nicht bestätigt worden sei; vor drei Monaten sei die Beschwerde abgegangen, aber noch keine Antwort erfolgt.

Minister von Goßler: Ich habe mich wegen näherer Untersuchung mit dem Minister des Innern in Verbindung gesetzt, deshalb konnte eine Erledigung nicht erfolgen.

Beim Capitel „Prüfungscommissionen" erklärt auf eine Anfrage des Abg. Mosler der

Geheime Ober-Regierungsrath Stauder, daß überall dafür gesorgt werden soll, daß ein katholischer Prüfungscommissar für Religion zur Prüfung der Lehrer zugezogen wird. Wo katholische Facultäten nicht bestehen, ist durch Vermittelung der betreffenden Bischöfe für Beschaffung eines besonderen Commissars gesorgt.

Es folgt das Capitel „Universitäten". — Bei dem ersten Titel „Zuschuß für die Universität Königsberg" bemerkt

Abg. Schmelzer: Die Studirenden verlieren durch ihr Militärdienstjahr zwei Semester, die ihnen allerdings auf ihre Studien angerechnet werden; wäre es nicht möglich, ihnen während dieser beiden Semester Nachmittags von 4 Uhr ab freie Zeit zu gönnen, damit sie wenigstens einige Collegien hören könnten? Sollte das nicht möglich sein, so sollten wenigstens zu den nachfolgenden achtwöchentlichen Uebungen die jungen Leute nur in den Ferien eingezogen werden. Geschieht dies im Mai oder Juni, so geht ihnen wiederum ein Semester verloren.

Cultusminister v. Goßler; Diese Frage ist bereits wiederholt im Ministerium erwogen worden, und es ist auf Anregung der Oberpräsidenten von den commandirenden Generalen dem Wunsche Rechnung getragen worden. Ich hoffe auch, daß, was in den einzelnen Provinzen schon ausgeführt ist, bald auch allgemein werden kann.

Abg. Kropatscheck (cons.) hält es für nothwendig, daß an allen Universitäten Lehrstühle für Pädagogik eingerichtet werden, die aber mit Männern besetzt werden müssen, welche selbst im praktischen Schulleben gestanden haben; ein solcher Unterricht würde viel besser wirken, als die beabsichtigten Seminarien für die Lehrer höherer Lehranstalten.

Minister v. Goßler weist auf die Zeitschrift „Pädagogische Studien" hin, in welcher vor mehreren Monaten eine Uebersicht über die Schritte, welche seitens der preußischen Schulverwaltung in dieser Hinsicht gethan worden sind, veröffentlicht worden ist; die Wünsche des Vorredners seien bereits meist erfüllt.

Abg. Olzem (ntl.) weist darauf hin, daß es nothwendig sei, das Studium der gerichtlichen Medizin zu befördern. Im Auslande sei es damit viel besser bestellt; dort seien ordentliche Professoren für gerichtliche Medizin damit beschäftigt.

Geheimer Rath Althof: Wenn gerichtliche Medizin von einem ordentlichen Professor gelesen wird, so werden die jungen Leute darauf mehr Gewicht legen, als es nach der Bedeutung des Faches nothwendig ist; für eine bessere Förderung des Specialstudiums wird die Unterrichtsverwaltung nach Möglichkeit sorgen.

Abg. Graf Kanitz (cons.): Er habe den Vorschlag gemacht, daß man einige Sternwarten eingehen lassen möge, um die übrigbleibenden besser auszustatten. Das sei dahin mißverstanden worden, daß er die Astronomie als nicht wichtig betrachte; das sei aber durchaus nicht der Fall, er wolle nur eine bessere Ausstattung herbeiführen, denn die Staatssternwarten seien sehr schlecht gestellt. Privatsternwarten, wie die „Urania" in Berlin, haben Teleskope mit Refractoren von 11 bezw. 12 Zoll, wie sie keine Staatsanstalt aufweisen kann; der Refractor der Sternwarte in Straßburg hat 18 Zoll, der der Licksternwarte in San Francisco sogar 36 Zoll. Durch Beschränkung der Zahl der Sternwarten können die Kosten beschafft werden, um bessere Instrumente anzuschaffen.

Minister v. Goßler: Die Anregung des Grafen Kanitz kommt meinen aufrichtigen Herzenswünschen entgegen. Wenn ich gegenwärtig keine Anstrengung mache in Bezug auf die Vorschläge über die Art des astronomischen Unterrichts, wie sie sich der Vorredner denkt, so will ich diese Differenz, die nicht praktischer Natur ist, nicht weiter drücken; ich möche nur hervorheben, daß auch an das Unterrichtsbedürfniß erhebliche berechtigte Anforderungen gestellt werden. Dieses Unterrichtsbedürfniß und die Concentration der Astronomie auf einzelne Punkte mit Hilfe der gegenwärtigen Werkzeuge der Neuzeit sind auseinander zu halten. Die Größe Göttingens in dieser Beziehung knüpft sich an den Namen von Gauß. Es ist richtig, daß die Leistungen der preußischen Astronomie im umgekehrten Verhältniß stehen zu den Mitteln, welche ihr zur Verfügung stehen; es ist bekannt, daß die preußischen Astronomen in den letzten Jahren Hervorragendes geleistet haben; drei der großartigsten Arbeiten sind zum Abschluß gebracht, bezw. im Abschluß begriffen, zunächst die Ausmessung unseres ganzen Sonnensystems mit neuen Methoden und neuen Beobachtungen. Wir haben uns auch nicht auf Preußen und Deutschland allein beschränkt, sondern im vorigen Sommer eine Commission nach Capstadt geschickt, um mit Hilfe der dortigen englischen Sternwarte grundlegende Arbeiten über die Gestaltung unseres Sonnensystems anzustellen. Ferner ist im vorigen Jahre die berühmte, von Argelander begonnene topographische Aufnahme des Sonnensystems bis zu den Sternen neunter Ordnung abgeschlossen worden. Bei der Großartigkeit dieser Arbeit, welche zonenmäßig über die Hauptsternwarten der Welt vertheilt war, hat Bonn den hervorragendsten Antheil, und in dem Ruhmeskranze der Bonner Universität ist der Name des Mannes für alle Zeiten festgelegt, welcher in dem Argelander'schen Styl diese großartige Arbeit zu Ende geführt hat. Begonnen soll dann werden die von den Franzosen angeregte photographische Aufnahme des Sonnensystems bis zu Sternen 16. Größe. Eine fernere große Arbeit, welche eine neue Anschauung der Welt verschaffen wird, ist die Ausmessung der Bewegung der Fixsterne in relativ verticaler Richtung mit Hilfe der Spectralanalyse, wie sie in großartiger Weise in Potsdam ausgebildet worden ist. So weit, wie die Licksternwarte in San Francisco, werden wir ja nicht kommen, doch wenigstens soweit, wie die in Wien und in Pulkowa. Ich bin dem Grafen Kanitz für seine Anregung dankbar, und ich hoffe, daß, wenn ich die nöthigen Summen von Ihnen verlangen werde, ich den Beifall des Hauses finden werde; die Wissenschaft aber wird dem Hause dankbar sein, wenn es solche Forderungen bewilligt. (Beifall.)

Abg. Schmelzer bittet den Minister, seinen Einfluß auf die Professoren der Philologie dahin geltend zu machen, daß sie die jungen Leute mehr in Hinsicht auf deren späteren praktischen Unterrichtbedarf ausbilden möchten.

Abg. Kropatscheck wünscht, daß die Professoren der Pädagogik möglichst einen praktischen Turnus als Lehrer an den höheren Schulen durchgemacht haben sollen.

Der Titel wird bewilligt. — Bei den Ausgaben für die Universität Berlin macht

Abg. Graf Limburg-Stirum darauf aufmerksam, daß der Zustand des botanischen Gartens kein sehr erfreulicher sei; er habe bei einem neulichen Besuche das Orchideenhaus besichtigt und einen sehr wenig erfreulichen Eindruck davongetragen, eine jede Handelsgärtnerei mache einen besseren Eindruck.

Bei den Ausgaben für die Universität Greifswald empfiehlt

Abg. Kropatscheck die Einrichtung einer ordentlichen Professur für Geographie an Stelle der jetzt vorhandenen außerordentlichen Professur.

Bei den Ausgaben für die Universität Göttingen bittet

Abg. Mithoff um die Erhöhung des Fonds für die Bibliothek in Göttingen, der niedriger sei als auf anderen Universitäten.

Bei den Ausgaben für das Lyceum Hosianum in Braunsberg regt

Abg. Im Walle eine bessere Besoldung der Docenten dieses Gymnasiums an.

100 000 M. sind ausgeworfen für Studirende deutscher Herkunft zum Zweck späterer Verwendung in ehemals polnischen Landestheilen; dabei ist eine Bemerkung gemacht, daß dem Fonds die Beträge, welche von den Stipendiaten wegen Nichterfüllung der reversmäßigen Verpflichtung wieder eingezogen werden, zufallen.

Abg. v. Czarlinski fragt, welchen Wortlaut dieser Revers habe.

Geh. Rath Kugler: Der Studienfonds ist durch den Nachtragsetat von 1887 gegründet worden, und in der Begründung sind die Verwendungsgrundsätze ausgesprochen; danach wird von den Stipendiaten beansprucht, daß sie nach Vollendung ihrer Studien mindestens fünf Jahre in den betreffenden Landestheilen Stellung nehmen.

Der Titel wird gegen die Stimmen des Centrums und der Polen bewilligt.

Gegen 4 Uhr vertagt das Haus die weitere Berathung auf Donnerstag 11 Uhr.

---

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

## Die Kanzlerkrisis.

* **Berlin**, 19. März. Der Kaiser hatte heute eine Unterredung mit dem Staatsminister v. Bötticher und conferirte gegen Mittag mit dem General v. Caprivi. Auch gestern Nachmittag war der Minister v. Bötticher vom Kaiser in Audienz empfangen worden.

Es verlautet, der Prinzregent von Baiern, der König von Sachsen und die Großherzöge von Baden und Sachsen-Weimar seien ernstlich bemüht gewesen, den Rücktritt des Fürsten Bismarck zu verhindern.

Fürst Bismarck trifft, wie man hört, alle Vorbereitungen, um baldigst Berlin zu verlassen und nach Friedrichsruh überzusiedeln, woselbst er auch am 1. April seinen Geburtstag zu verleben beabsichtigt.

Die „Nat.-Ztg." schreibt: Nach Informationen, welche wir für zuverlässig halten, ist die Frage der Nachfolge des Fürsten Bismarck entschieden. Der frühere Chef der Admiralität, jetzige commandirende General des 10. Armeecorps, Herr v. Caprivi, ist zum Reichskanzler bestimmt und allem Anschein nach auch zum Präsidenten des preußischen Staatsministeriums; denn ein Reichskanzler, welcher ohne Einfluß auf die Abstimmungen Preußens im Bundesrath wäre, hätte eine unhaltbare Stellung, und die Uebernahme eines preußischen Ministerialressorts durch denselben, wodurch allenfalls Herr v. Caprivi einen solchen Einfluß auch gewinnen könnte, erscheint ausgeschlossen. Eine weitere Veränderung steht im Staatssecretariat des Auswärtigen Amts bevor. Graf Herbert Bismarck hat erklärt, daß er gleichzeitig mit dem Kanzler ausscheiden werde. Sein Entlassungsgesuch ist noch nicht eingereicht, wird aber alsbald nach Genehmigung des Gesuchs des Fürsten Bismarck erfolgen. Einer der Botschafter — man nennt u. A. Herrn v. Radowitz in Konstantinopel und den Grafen Hatzfeldt in London — dürfte als Staatssecretär des Auswärtigen Amts berufen werden. Sonstige Veränderungen innerhalb der Regierung scheinen für den Augenblick nicht bevorzustehen. Vollkommen sicher ist, daß ein Wechsel in der auswärtigen Politik in keiner Weise bevorsteht. Diese ist, wie wir vernehmen, im vollsten Einverständniß vom Kaiser und dem Kanzler festgelegt und wird den Intentionen des Kaisers gemäß von dem in der diplomatischen Methode des Fürsten Bismarck geschulten auswärtigen Amt und dem sonstigen diplomatischen Stabe weiter geführt werden.

Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Berlin vom heutigen Tage: Der Kaiser hat den Rücktritt des Fürsten Bismarck aus sämmtlichen Reichs- und Staatsämtern genehmigt. General v. Caprivi hat sicherem Vernehmen nach die Berufung zum Nachfolger Bismarcks angenommen.

Auch der „Voss. Ztg." wird berichtet, daß einstweilen Herr von Bötticher mit der verantwortlichen Wahrnehmung der Geschäfte des Reichskanzlers beauftragt werden solle.

Die „Freis. Ztg." meldet, daß Minister v. Maybach nunmehr doch sein Entlassungsgesuch eingereicht habe.

Die auffallende Abreise des Generalstabschefs Grafen von Waldersee nach Italien wird dem „B. T." zufolge mit gewissen Vorkommnissen in Zusammenhang gebracht, die sich gelegentlich der Kritik der letzten Arbeit von Generalstabsoffizieren abgespielt haben sollen.

Nach dem „Börsen-Cour." hatte der Kaiser heute früh 9 Uhr eine längere Unterredung mit dem Grafen Waldersee.

In parlamentarischen Kreisen verlautete, der Kaiser habe mit Herrn Miquel und Herrn von Huene eine Unterredung gehabt.

Das „B. T." hört, das Abschiedsgesuch des Grafen Herbert Bismarck sei gestern Abend 6 Uhr genehmigt worden. Der Graf werde einen Botschafterposten erhalten, und zwar würde hierbei in erster Reihe Constantinopel in Frage kommen.

Zu der Frage nach den Gründen, welche zum Rücktritt des Fürsten Bismarck geführt, bringt der „Rhein. Cour." aus zuverlässiger Quelle folgende Mittheilung: Die Kanzlerkrisis steht allerdings im Zusammenhang mit Differenzen über die Arbeiterschutz-Conferenz und das socialpolitische Programm des Kaisers, ist aber erst dadurch acut geworden, daß der Kanzler das Präsidium des Staatsministeriums niederlegen und künftig jeder Minister für sein Ressort allein die Verantwortlichkeit tragen sollte. Gewissermaßen wollte also der Kaiser sein eigener Ministerpräsident werden oder doch diese Zwischenstelle künftig wegfallen lassen. Der Kanzler sollte über diesen Vorschlag, der ihm unannehmbar schien, bis Montag seinen Bericht einreichen, was jedoch nicht geschah, worauf der Kaiser noch am nämlichen Abend nach dem Berichte durch einen Adjutanten nachfragen ließ. Die Antwort des Reichskanzlers ging dahin, daß er unmöglich auf das an ihn gestellte Ansinnen eingehen könnte, zumal nicht am Ende seiner Ministerzeit; er müßte deshalb um seine Entlassung bitten. Die Entscheidung des Kaisers ist bis zur Stunde (Dinstag Abend) noch nicht erfolgt, wird aber dahin lauten, daß die Demission angenommen wird. — Hierzu bemerkt die „Nat.-Ztg.": Die Darstellung enthält handgreifliche Unrichtigkeiten. Der Kaiser stattete am Montag Nachmittag dem Fürsten Bismarck einen Besuch ab, hatte also nicht nöthig, am Montag Abend — als Alles entschieden war — einen Adjutanten mit der Frage nach dem Bericht zu senden. Auch sind die Angaben über die kaiserlichen Absichten betreffs des preußischen Ministeriums offenbar incorrect. — Der „Reichsanzeiger" schweigt noch immer.

---

* **Berlin**, 19. März. Gestern um 6 Uhr hielt der Kaiser eine militärische Conferenz ab, an der der Generalfeldmarschall Graf Moltke, sowie die commandirenden Generale, die Inspecteure, dann die Generaladjutanten des Kaisers und mehrere andere höhere Offiziere theilnahmen. Um 7 Uhr fand in der Bildergallerie des Königlichen Schlosses eine größere Galatafel statt, zu welcher die Delegirten der z. Z. hier tagenden Arbeiterschutzconferenz eingeladen waren. Nach Beendigung der Tafel sah der Kaiser alsdann abermals die commandirenden Generale mit dem Generalfeldmarschall Grafen Moltke und den andern höheren Offizieren etc. zur Fortsetzung der am Nachmittag unterbrochenen militärischen Conferenz bei sich im Königl. Schlosse. — Nach dem „Actionär" betreffen die Besprechungen mit den commandirenden Generalen das Verhalten der Militärbehörden bei Ausbruch größerer Arbeiterausstände. In derselben Angelegenheit war bekanntlich General v. Leszczynski in Altona schon einmal in Berlin.

Ueber den Zweck der Anwesenheit der Generale in Berlin cursiren mannigfache Gerüchte; angeblich wären Gutachten von denselben verlangt worden, ob militärische Rücksichten der Abschaffung des Septennats und der jährlichen Festsetzung der Friedenspräsenzstärke des Heeres durch das Budget entgegenstehen. Ebenso soll den Generalen die Frage unterbreitet worden sein, ob es möglich sei, zum Ausgleich für die Verstärkung der Artillerie und zur Schonung der Finanzen die Friedensdienstzeit der Infanterie auf zwei Jahre zu verkürzen; es wird dabei darauf hingewiesen, daß schon einmal im Jahre 1833 Friedrich Wilhelm III. nach Einholung der Gutachten der commandirenden Generale die zweijährige Dienstzeit für die Infanterie eingeführt habe.

Die Kaiserin Friedrich wird Berlin Mitte April verlassen und bis zum ersten Drittel des Juni in Homburg residiren. Am 15. Juni kommt die Kaiserin mit ihren Töchtern zur Einweihung des Mausoleums für den Kaiser Friedrich nach Berlin zurück. Acht Tage später findet schon das 50jährige Jubiläumsfest der Gardes du Corps statt, auf welchem die Prinzessinnen an einer Damenquadrille theilnehmen.

Der Prinz von Wales, der als Vertreter seiner Mutter und zur Erwiderung des Besuchs des Kaisers in Osborne hierher kommt, wird mit allen Ehren eines Monarchen einer Großmacht empfangen werden. Die Bestimmungen für den Empfang sind denen für den Besuch des Königs von Italien und des Kaisers von Oesterreich ähnlich. (Vgl. W. T. B.)

Der Reichstag soll frühestens am 20. April eröffnet werden. Minister v. Bötticher hat erklärt, daß er außer Stande sei, die dem Reichstage zu unterbreitenden Vorlagen eher als bis frühestens zum 20. April fertig zu stellen.

Ueber das Erscheinen des Fürsten Bismarck beim gestrigen Frühstück der Delegirten zur internationalen Arbeiterschutz-Conferenz erfahren wir, daß der Reichskanzler die Delegirten in liebenswürdigster Weise begrüßte und sein Bedauern darüber ausdrückte, daß sein Arbeitszimmer nicht Raum genug biete, sie bei sich zu empfangen. Fürst Bismarck unterhielt sich längere Zeit mit Jules Simon und wandte sich dann an den italienischen Senator Gerolamo Boccardo; bei Letzterem erkundigte er sich nach dem Befinden Crispi's und bat, diesem seinem besten Freunde die herzlichsten Grüße zu bestellen, woran der Reichskanzler noch die Bemerkung knüpfte: „Auch in Zukunft bleiben die Wege Italiens und Deutschlands dieselben."

Die Commission des Abgeordnetenhauses zur Vorberathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Regulirung der nicht schiffbaren Flüsse in der Provinz Schlesien, hat heute den Art. II der Vorlage berathen und die §§ 1 und 2 mit unwesentlichen, die Tendenz der Regierungsvorlage unberührt lassenden Abänderungen angenommen.

Der Unterstaatssecretär im Ministerium des Innern, Braunbehrens, ist zum Präsidenten der Prüfungscommission für die höheren Verwaltungsbeamten an Stelle des im September v. J. verstorbenen Unterstaatssecretärs v. Zastrow ernannt worden.

Der geschäftsführende Ausschuß des Verbands der Deutschen Grubengenossenschaft ist durch den Vorsitzenden, Commerzienrath Röficke, zu einer Sitzung auf den 24. und 25. März nach Berlin einberufen. Von den Gegenständen der Tagesordnung ist wohl der wichtigste die Stellungnahme des Verbandes zu den in Aussicht genommenen socialpolitischen und Arbeiterschutzgesetzen. Zur Erörterung dieser Frage dürfte der Verband an erster Stelle durch die kaiserlichen Erlasse vom 4. Februar und die dadurch herbeigeführte Bewegung in der Arbeiterfrage veranlaßt sein; dann aber hielt man es auch für angezeigt, eine Kundgebung der Gesammtindustrie herbeizuführen gegenüber der einseitigen Vertretung der Eisen- und Montanindustrie im Staatsrathe.

Dem Pariser „Figaro" zufolge erwartet man in militärischen Kreisen für diese Woche in Paris den plötzlichen Befehl zu probeweiser Mobilisirung der Reiterei.

In der „Frankf. Ztg." erklärt der dort in den Reichstag gewählte Socialdemokrat, Lithograph Schmidt, daß er der von dem Gewährsmann der Kreuzzeitung interviewte „Vertreter einer mitteldeutschen Stadt" sei, über dessen angebliche Aussagen die Kreuzzeitung berichtet hat. Nach der Darstellung der fraglichen Unterredung von Seiten des Herrn Schmidt hat der Gewährsmann der Kreuzzeitung erstern in allen wesentlichen Stücken mißverstanden.

In Folge der Entlassung eines Arbeiters hat vorgestern der größte Theil des Arbeiterpersonals der Berlin-Neuendorfer Actienspinnerei, nämlich 486 Arbeiter und Arbeiterinnen, die Arbeit niedergelegt. Später traten die Ausständigen noch mit der Forderung einer Lohnerhöhung an die Direction. Letztere verharrt indessen diesem gegenüber in einer durchaus ablehnenden Haltung. Am heutigen Tage haben bereits etwa 300 Ausständige die Arbeit wieder aufgenommen.

!! **Wien**, 19. März. In den heutigen Gemeindewahlen des dritten Wahlkörpers eroberten die Antisemiten drei neue Mandate. Lueger wurde mit 600 Stimmen Majorität gewählt; blos in der inneren Stadt und in der Leopoldstadt vermochten die Liberalen ihre bisherigen Positionen zu behaupten. — Die „Pol. Corr." meldet aus Petersburg: der Communicationsminister habe von den Bahn-Verwaltungen in Polen und den westlichen Gouvernements ein Verzeichniß derjenigen Angestellten, welche polnischer Nationalität, katholischer oder israelitischer Religion sind, verlangt. Hieraus wird vermuthet, daß die Regierung beabsichtige, die Beseitigung nichtrussischer und nichtorthodoxer Elemente aus der Bahnbeamtenschaft in größerem Maßstabe fortzusetzen.

---

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

**Berlin**, 19. März. Heut Abend um 9 Uhr fand im Rittersaale des Schlosses eine Defilircour vor dem Kaiserpaare statt, an welcher sich die Prinzen und Prinzessinnen des Königlichen Hauses, sämmtliche Hofchargen, das diplomatische Corps, das Offiziercorps, der Bundesrath und beide Häuser des Landtags betheiligten.

**Berlin**, 19. März. Der Kaiser übersandte dem Zaren ein prachtvoll eingebundenes Album mit Berliner Ansichten. — Als Ehrendienst bei dem Prinzen von Wales fahren heute nach Herbesthal ab, General v. Leszczynski, Oberstlieutenant von Natzmer von den Blücherhusaren und Flügeladjutant von Bülow. Bei dem Prinzen Georg übernimmt Capitänlieutenant Müller den Ehrendienst, den Ehrenposten geben die Blücherhusaren und die Marine ab. Der Kronprinz von Schweden wird ebenfalls zu den Hoffestlichkeiten erwartet.

**Berlin**, 19. März. Seit 3¼ Uhr Nachmittags findet in den Räumen des Abgeordnetenhauses ein Ministerrath unter dem Vorsitz des Ministers v. Bötticher statt.

**Braunschweig**, 19. März. Dem „Berl. Tagebl." zufolge ist gestern in den Braunkohlengruben „Prinz Wilhelm" und „Nordschacht" bei Frellstedt, veranlaßt durch fremde Arbeiter, ein Ausstand ausgebrochen, dem sich jedoch nicht alle einheimischen Arbeiter anschlossen. Die Ruhe wurde bisher nicht gestört. Vorsichtshalber wurden zwanzig Gendarmen herangezogen.

**Wien**, 19. März. Das „Fremdenblatt" dementirt die Budapester Meldung, nach welcher in der Valutaregulirung nicht eine gemeinsame Commission für die Valutaenquete, sondern eine österreichische und eine ungarische tagen solle; die österreichische Regierung habe ihren Standpunkt, nach welchem entsprechend dem Zoll- und Handelsbündnisse auch eine gemeinschaftliche Enquete zur Vorbereitung der Valutaregulirung in Aussicht zu nehmen sei, nicht geändert.

**Klausenburg**, 19. März. Der aus Frankfurt geflüchtete Banquier Wahlkampf ist hier verhaftet worden.

**Rom**, 19. März. Die „Agenzia Stefani" meldet aus Massauah: Ein Telegramm Antonelli's vom 17. März zeigt an, Menelik setzt seinen Vormarsch auf Aduah fort, woselbst die Unterwerfung Mangaschah's am 17. März proclamirt worden sei.

**Liverpool**, 19. März. Der Ausstand der Dockarbeiter ist im Wesentlichen als beendet anzusehen; eine große Zahl Strikender hat die Arbeit wieder aufgenommen.

**Washington**, 19. März. Die der republikanischen Partei angehörenden Mitglieder der Finanzcommission der Repräsentantenkammer arbeiteten einen vollständigen Gesetzentwurf aus, wodurch die Tabaksteuer um 10½ Millionen Dollars verringert wird. Eine weitere Vorlage, welche noch nicht dem Plenum der Commission vorgelegt worden ist, schlägt eine Herabsetzung von durchschnittlich 50 Procent für den Zuckerzoll vor. Man nimmt an, daß die vorgeschlagenen Aenderungen die Einnahmen des Staates um 60 Millionen Dollars vermindern werden

# Locale Nachrichten.

Breslau, 19. März.

• **Paul Scholtz-Theater.** Morgen, Donnerstag, gelangt das Lustspiel „Der Veilchenfresser" von G. v. Moser zur Aufführung. Freitag: „Der Glockenguß zu Breslau".

—ρ **Unglücksfälle.** Der auf der Victoriastraße wohnende Arbeiter Paul Schwolme fiel am 18. d. Mts. von einer Leiter auf das Straßenpflaster hinab und zog sich eine so schwere Quetschung der Brust zu, daß seine Aufnahme in das Allerheiligen-Hospital erfolgen mußte. — Der Müller Carl Melcher, Ursulinerstraße wohnhaft, fiel in der verflossenen Nacht in einer Mühle von einem Fahrstuhle aus der Höhe von vier Stockwerken hinab und trug bei dem Aufprall außer schweren inneren Verletzungen auch eine schlimme Kopfwunde davon. Dem Müller wurde in der Königl. chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zutheil.

g. **Polizeiliche Nachrichten.** Gefunden: Ein künstliches Gebiß, zwei Portemonnaies mit Geld, ein goldener Ring mit Gravirung, ein Fächer, ein Packet Rohr im Werthe von 25 Mk. — Gestohlen: Einem Beamten der Straßenbahn eine goldene Damenuhr, zwei goldene Uhrketten, ein goldenes Armband, zwei goldene Broschen, ein goldenes Medaillon mit Kette, ein goldener Trauring und eine Menge Wäsche und Betten. Der Gesammtwerth der gestohlenen Sachen beträgt 750 Mark, einer Kaufmannsfrau von der Siebenhufenerstraße ein Zwanzigmarkstück, einem Schmiedemeister von der Lehmgrubenstraße neun neue eiserne Grabscheite mit Stielen; einem Rollkutscher von der Matthiasstraße eine grüne Börse mit 8,75 Mark, einem Kaufmann von der Reuschestraße eine Holzkiste mit 5 Dutzend schwarzen Patentstrümpfen, 3 Dutzend weißen Socken, 20½ Dutzend Gesundheitsstrümpfen, im Werthe von 206 Mark. — Abhanden gekommen: Einem Fabrikbesitzer aus Brieg ein Taschenbürstchen mit silberner Platte, der Wittwe eines Rittergutsbesitzers vom Tauentzienplatz ein Portemonnaie mit etwa 36 Mark, einem Bierkutscher von der Klosterstraße ein Fünfzigmarkschein, einem Hausbesitzer von der Nicolaistraße eine goldene Shlipsnadel mit bunten Steinen, der Frau eines Eisenbahnbeamten von der Holteistraße ein Portemonnaie mit 7,90 Mark, der Frau eines Kaufmanns von der Schweidnitzerstraße ein Portemonnaie mit 28,65 M. — Vermißt wird seit dem 18. d. M. die 54 Jahre alte Haushältersfrau Mathilde Feel, Schießwerderplatz 9 wohnhaft. Sie trägt schwarzes Kleid, schwarzen Mantel, schwarzen Hut und Ledergamaschen. — Verlaufenes Kind: Am 18. d. M. wurde in der Ohlauer Vorstadt ein etwa drei Jahre alter Knabe aufsichtslos angetroffen und einstweilen im städtischen Armenhause untergebracht. Er ist blond und trägt schwarz- und rothgestreifte Jacke, dunkle Hose und Lederschuhe. — Unglücksfall: Der 2½ Jahre alte Knabe Fritz Stentzel, Sohn eines Thierwärters, wurde am 17. d. M. auf der Thiergartenstraße durch einen nach der Paßbrücke zu rollenden Kastenwagen umgerissen und überfahren. Das Kind trug Verletzungen am Hinterkopf und am rechten Bein davon. — Selbstmord. Am 17. d. M. Nachmittags hat sich in einem Schuppen auf der Posener Straße ein 46 Jahre alter Schmied, der in Folge langwieriger Krankheit in Schwermuth verfallen war, erhängt. — Versuchter Selbstmord. Am 18. d. M. gegen 12½ Uhr Mittags sprang ein unbekannter, etwa 30 bis 35 Jahre zählender Mann vom Mittelpfeiler der neuen Dombrücke in die Oder. Vermöge des starken Stromes blieb er auf der Oberfläche und wurde von den Wellen im Augenblick bis zum Rechen der Clarenmühle fortgerissen. Der Tischlerlehrling Kapich von der Vorderbleiche, der den schwer Gefährdeten bemerkte, schwang sich eilig in einen Sandkahn und rettete den Mann glücklich ans Land. Der Lebensmüde, der mit dem Kutscher Ernst Garbe von der Agnesstraße indentisch sein soll, wurde nach dem Allerheiligen-Hospital gebracht. — In Untersuchungshaft genommen 24 Personen, in Strafhaft 11.

# Handels-Zeitung.

• **Die neuen Zahlungsbedingungen** der in der Convention stehenden fünfundvierzig deutschen, österreichischen und schweizerischen Kammgarnspinner sind nunmehr in Kraft getreten. Nach denselben verstehen sich die Preise zahlbar nach 30 Tagen vom Tage der Valuta mit 2 pCt. Sconto (die Facturen vom 1. bis 15. d. Mts. valutiren ab 15., die vom 16. d. Mts. ab Ende des Monats). Für frühere Zahlungen werden 6 pCt. Anticipation pro anno gewährt. Auf besondere Vereinbarung kann ein Ziel von 120 Tagen Netto vom Tage der Valuta gewährt werden. Etwaige Uebergangsbestimmungen, welche von den Abnehmern alter Contracte nach Bekanntwerden dieser neuen Zahlungsbedingungen verlangt wurden, sind seitens der Spinner abgelehnt worden.

• **Schweizerische Nordostbahn.** Am 13. März war der Verwaltungsrath versammelt. Der „Bund" berichtet u. A. über die Verhandlungen: Zwischen dem Bundesrathe und der Nordostbahn besteht ein Anstand über Berechnung der Concessionsgebühr für 1888. Die Gesellschaft beansprucht, dass für die unter der Herrschaft des Eisenbahngesetzes von 1852 concedirten Linien die Gebühr nach den Bestimmungen der Concessionen berechnet werde, wonach als Maximum 500 Franken für die Wegstunde zu bezahlen sind; der Bundesrath dagegen nimmt den Standpunkt ein, dass jene Concessionsbestimmungen durch Art. 19 des Eisenbahngesetzes von 1872, wonach das Maximum 200 Franken auf den Kilometer beträgt, aufgehoben worden seien. Der Verwaltungsrath entnahm den Mittheilungen der Direction auch seinerseits mit Ueberraschung, dass bei Anlass der Genehmigung der Baupläne für die Strecke Stadelhofen-Bahnhof Zürich und für die Linien Koblenz-Stein und Dielsdorf-Niederweningen eine Reihe von zum Theil höchst belangreichen Auflagen (Verpflichtung zur Anlegung von im Plan nicht vorgesehenen Stationen) gemacht wurde, ohne dass der Verwaltung Gelegenheit gegeben worden wäre, sich über die Begehren der cantonalen und Gemeindebehörden vernehmen zu lassen.

• **Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft.** Die ordentliche Generalversammlung ist auf Sonnabend, den 19. April cr., Vormittags 11 Uhr, einberufen. Näheres siehe Inserat.

## Verloosungen.

• **Preussische 3½ proc. Staatsschuldscheine.** Lit. F. zu 100 Rthlr. Nr. 520 522 525 526 528 534 537 538 541 543 544 546—549 553 558 bis 561 563 565 570—572 574 576 577 579 580 583 584 586—589 592 bis 594 597 601—603 605 608 609 611 613—615 619—621 623 626 629 631—641 643 645 648 653 655—657 659 660 668 671—673 678 680 bis 685 688—691 694 696 697 701 706 709—711 719 721 725 726 740 743 744 747 750 753 755 756 758 761—764 770—772. 9810 815—819 821 bis 826 828—835 837—844 846 850 861—865 868 872 874 887 891 892 894—903 910 912 913 916 920—924 926 928 929 931 934—936 942 944 945 947 950 952—955 957—960 963 965 966 969 970 972 973 976 977 989 990 993 994 996—998. 10001 4—9 11—16 18—21 25 26 29 33 38 43 44. 13233 237 239 241—243 245 253—255 257—264 266 268 275 283 284 299 301 305—309 312 314—317 319 323 325—327 331 334 336 338—341 343—345 347 349 352 354—361 366 370—372 376 380 381 383 385—390 403 404 408 410 411 414 415 417 419 421—423 426—428 432 436 441 444 446 449—451 453 464 465 484 486—489 495 496 498 503 507 509 513 518 519 521 522 524 530 531. 18793 794 798 801 803 804 808 817 818 820—823 825 827—829 831—833 836 839 840 842 843 845 bis 849 852 853 857 858 860 865 867—869 872 874 879 880 882 884 886 888 890—892 894—899 901 907—910 913 914 916—918 920 921 923 926—928 930—932 936 938 939 942 943 945 946 951 955 957 963 bis 965 967 969—971 973 974 976—979 981 985 986 988 989 992 993 995 bis 997 999. 19002 4 9 12 13 15 18 20—22 24. 23009—13 17 18 20 22 24 27 30 32 35 39 43—52 55 56 59 66 68 71 73 74 76 79 86—88 92 95 96 104 107—109 111—115 120—122 124 126 129—134 137 140 142 148—150 152 154 155 160 162—164 166 168 172 178 179 182 185 187 188 190 191 197 200 201 204 205 207 209 210 213 215 219 220 222 228 230 232 235 237—240 249 254 255 263 266 268 271 274 276 277 280 282 287 289 291 293—296 300 301 305 306 311 312 314 316 322 326 328 329 333 335 339 340 342 344—346 348—350 352 356 358 359 361 362 365—367 370—373 376 379 382 385 386 389—392 395 397 399 401—403 407 410 411 415 416 418—422 428 429 432—435 441 442 444 bis 446 449 450 452 453 455 460 461 464 467 468 471—475 479 482 483 485 486 488—491 497 498 501 502 506 507 509—511 513 514 517 522 526 528 532 535 540 545.

26594 595 598 601 606—609 612 613 616 618 620 622—625 629 631—633 636 639 642 645 647 648 651 654 662—666 670—672 676 bis 678 690 691 695 696 699—704 706—709 717 720—729 732 734 738 741 bis 745 747 748 750 751 755 759 761 763—765 768 772 777 784 786 787 789 790 795—798 800—802 805—807 809 811 817 818 821 823 824 828 831 832 837 840—842 845 848—850 852. 39525 527 528 530—535 537—539 542 545—547 554 559 565—567 571 574—576 578 582 586 bis 589 591 593 597 600—603 605—607 611 612 614 615 619 621 622 629 631 632 634—636 640 642 644 648 650 652 653 655 656 658 660 661 664—667 673 674 677 678 681 685—687 690 692 693 695 697 700 701 704 707 711 712 714 717 718 723—725 727 730—732 735—738 740—742 744 747 749 752 753 757—759 761 762 764 765 767 770. 50247 248 251 254 255 259 261 263 266 267 270 272—275 278 279 281 282 284—287 289 297 300 302 bis 304 306—312 314 316 317 320 323 324 330 332 333 335 336 338 339 342—351 353—355 357—359 363 364 372—374 376—378 380 382 384 387 388 392 394 396 398 401 402 407 408 410 411 416 417 422 424—429 440 441 443 446 450—455 461—464 468—474 480 482—487 489 490 494 502 503 505 507 508 512 513 516 517 519 521 522 524 525 528 529 531 532 534 535 537 538 541 543 545—547 552 553 555 558 bis 561 565 566 569 571—574 576 577 579 580 582—585 588 591 594 595 598 603 607—609 611 613 615 617 618 620—622 627—629 637 bis 639 641 644—647 649—667 669—671 673 675 678—681 689 944 948 951 953 957 960. 52214 216—218 220—226 230 231 233—235 239—241 245 247 248 250 256—261 265 266 269 272 275 276 278—280 282 284 bis 286 288—292 294 298—300 302 305 309—312 314—316 321 326 bis 328 331 332 335 341 343—346 348—350 352 360 364 365 368 370 371 373 377 379 380 383—389 393 394 402—404 407—409 413 414 419 423 425 428 429 431—433 437 440 441 443 445 446 448 451 452.

60424—426 430 431 436—439 445 449 450 452 454—456 459 465 467 bis 469 471—473 475 476 481 486 488 494 495 498—500 502 504 505 507 509 510 515—517 520 521 524 528—530 534 536—543 546 549 554 557 564—566 570 571 574 575 577 578 581—598 600 602—605 608 609 612 614—616 618 620 623 624 629 631 635 637—639 644 646—648 651 bis 654 657 658 63741 743 746 747 749—751 756 759 761 763—768 770 771 777 779 780 782—784 786 787 789—792 799 813 815 817 820 823 830 832 833 835 837—839 841 844 845 847 849 852 861—863 865 bis 869 872 873 875 876 879 881 882 884 887 892 893 898—900 906 907 909 917 920 923 924 931 934 935 937 939 945 947—951 953 954 956 957 959—964 966 967 974—977 979 980 982—986 989 990 992 bis 994 996 64004 5 83597 598 600—605 607—616 620 629—631 635 649 650 652 677 678 681 683 688 690—692 694—696 698—700 702 704 708 bis 711 716 717 719 721—723 726 728 730—733 737 740 743 747 749 752 753 757 760 761 764—766 778—780 782 783 785 787 788 792—795 797 803 805 807—811 816 820 825 828 830 833 834 837—839 841—844 846 850 852 860 861 864—866 868 875—877 880 881 883 84890 891 893—895 898 900 902—908 910 914 917 918 923 927—935 939 942 951 953 954 85035 40 48—59 61 67 68 71 72 74 75 77—79 81 82 85 86 88 90—93 95 98—102 105 107—110 114 115 118—123 125—131 133 137 142 143 147 148 150 152 153 155 158—160 162 163 166—168 210 214 bis 216 219—224.

91590 593 596 bis 600 602 604 605 607 608 613 615 618—621 626 628 632 639 642 643 646 647 650 652 654 656 657 660 662 667 669 672 674—677 680 681 683 685—690 693 694 698 699 701 704 705 709—718 720 723 727—729 731 737 738 740 741 744—747 749 750 759 763 766 768 772 776 779 782 785 789 793 794 797 808—811 815 819—821 824 826 827 829 831 833 834 836 845—847 856—861 96422 424 427 434 436—438 441 442 445 446 448 449 451—453 455 457 459 461 462 466 467 469 472 473 477—480 482 484 488 489 491 498—500 511 513 522 bis 528 530 531 537 545 547 549—551 556 559 560 563 565 566 570 571 573 574 586 588 590 596 597 604 605 609—611 613 619—623 625 626 629 630 636 638 655 656 659 660 665 666 668 670 671 674—676 679 682 683 685 687 693 702 708 712 713 715 725 726 730 732 733 735 739 745 748 752 99771 775 782—784 788 793 794 803 806 810 811 814 816 818 820 823—826 828 830 831 838 839 841 850 851 854 856 857 859 862 864 871 873 874 876 879—884 887 890—892 895—897 899 901 904 906—908 914 918 919 921 926—931 936 937 939 940 942 943 945 947 949 951 953 961 962 964—966 970 972 976 977 979 981 983 984 986 bis 990 995 997 999 100002 3 8—12 14 15 18 325 326 328 333 335 338 339 341 346 348—350 352 354—361 363—393 402—407 410 412 417 418 420 422 423 426 438—441 443 444 454 456—458 465—467 471 472 476 482 484 485 487—489 491—493 497 499 500 502 504—507 509 510 513 516 517 520 521 537 540—543 546 548 553 554 557 561 562 564 565 568 570—572 575 577—582.

101407 411 420 423—425 427—430 432 436 439—441 445 454 455 457 458 460 462—464 468 472—479 484—486 490—494 496—500 502 506 509 511 512 514 515 517—519 521 523—527 529 533 534 538 539 542 551 552 554 558—563 567 568 570 571 575 581 582 585 589 591 bis 594 596 597 599 600 602 604 605 608 611 612 614—617 619 624 bis 626 629 633 640—648 651.

117347 349 350 352 353 356 357 359 360 366 367 373 377 383 bis 386 389—392 395 399—405 407 408 411 421 423 425—428 693 694 697 699—701 703—705 707 708 712 713 715 716 720 721 723—726 731 733 bis 735 741—745 749—752 756 757 760—762 764—770 772 773 775 777 778 786 788—790 792 793 797 798 800—804 806—809 813 814 816 821—828 830 831 833 835 837—840 845 847 849 851 853 856 859 860 862—864 867 871 873—875 877 878 881 882 886 887 889—891 893 bis 897 899 900 903 904 906 910 913—915 918—921 924—928 934 935 939 941 944 946 948 949 954 957 959 964 965 969 970 973 976 978—980 982—986 992 994—996 998 999. 118002—4 8 9 11 13 15 18 20 21 23 25—28 30 32 33 38 40 48 49 51—53 56 57 60 61 65 66 70—73. 121228—230 233 234 237 238 240 241 243 245—247 250 251 253 258 260—262 265 268 272 277—279 281 282 289 290 296 298 300 302 303 305 306 308—311 314 315 317 321 324 326 328 332 339 341—343 345 348 353—360 366 368 370 373 374 376 377 379—383 385—388 390 bis 392 395—398 400 401 403 405 408 410 411 414—418 420—424 426 429 431 432 434 442—444 448 449 459 460 462—464 466 469. 132051 bis 56 58—64 67 69 71 74 76 79 81—89 91—107 109 111—113 116 120 121 123 129 133 204 208—216 223 225 227 229 231 232 236 239 240 242 244—246 248 249 251—253 255 256 258—261 263 268—275 277—280 286 290—292 295—297 300 301 304—307 309 310 312—314.

136183 188 190—192 194—196 200 203 205 207 211 214—218 227 229 234 239 241—243 247 248 251 252 254 266 271—273 275—278 282 284 290 291 294—300 302—305 307 309 313 315 319—321 323 325 327 328 330 332 335 339 343 345 346 350 353 355—357 361 363 365 bis 367 369 371 373—377 379—381 385—388 390 394 397 399 400 404 406 408—411 415 416 420 421 423 426 429 431 435 438 439 441 444. 142334 335 338 341 345—347 377—388 391 392 394 395 400—402 404 406 410 411 414—416 420—423 425 426 434 437—442 446 450 451 454 457 460 464—467 469—471 473 474 478 480—482 486 489 490 496 499 500 505 506 511 514—516 520 521 525—527 529—534 541—543 545 547 549 553 555—561 565 566 569 571—573 578 579 583 584 586 587 589 594—598. 151187 189 191 193 194 198 200—222 224—233 235 236 238—241 246 251—253 255 257 259 262 269 271 278 280 284 286 291 294 296—298 300 305 308 310 312 313 318 323 325 327 329 331 334 337 341 344—347 352 354 355 357 362 365—371 373 374 376 389 391 392 395 402—404 406 410 412—415 417 419 424 425 428 431 432 435 443. 152217 219 221—225 228—231 235 237 238 241 248 256 258 260 262—264 266 269—271 274—276 279 280 284 286 289 290 293—298 300 303 306 308 311 324—326 328 329 334 336 337 339 340 343 345 349 351 355 356 358 362—365 372 375 377 380—382 385 387 388 390 391 396—398 400—402 405—407 411 412 415 416 419 422 425 426 428 431 438 440 443—446 449—451 453 454 457 458 460—462 464 469 472 473 475 480.

(Schluss folgt.)

## Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

**Berlin**, 19. März. **Neueste Handelsnachrichten.** Die politische Verstimmung, welche an der heutigen Börse herrschte, gelangte in bemerkenswerther Weise auf dem Rentenmarkt zum Ausdruck. Zunächst gaben Ungarn nach und bald folgten die anderen fremden Staatspapiere, namentlich die russischen Gold- und Orientanleihen, mit starken Coursrückgängen. Die heimischen Anlagewerthe, welche schon seit einigen Tagen mit Rücksicht auf die Versteifung des Geldmarkts matt lagen, erlitten heute abermals eine erhebliche Courseinbusse. So verloren 4proc. preuss. Consols 0,70 pCt., während 3½ proc. Consols und 3½ proc. Reichsanleihe 0,30 pCt. nachgaben. — Die hiesige Strumpf- und Wollwaarenfabrik von Leopold Wolf u. Cie., Alexanderstrasse 29, befindet sich laut „Confectionär" in Zahlungsverlegenheiten. — Wie an der Börse verlautete, wäre der Vorschlag, beim Norddeutschen Lloyd nur eine Dividende von 11¼ pCt. zu vertheilen, von einer kleinen Majorität des Aufsichtsraths gefasst worden, während die übrigen Mitglieder eine Dividende von 12 pCt. vorschlagen wollen. Nach einem an der Börse verbreiteten Gerücht würden fünf Millionen Mark zu Abschreibungen und 2½ Millionen Mark zu Reserven verwendet werden. — Die Bilanz der Königin-Marienhütte ergiebt einen Gewinn von 690 000 Mark oder ca. 350 000 Mark mehr als im Vorjahre. Von dem Reingewinn sollen nach Absetzung von 10 pCt. zum Reservefonds etc. 5 pCt. Dividende gegen 3 pCt. im Vorjahre vorgeschlagen werden.

**Berlin,** 19. März. **Fondsbörse.** Die heutige Börse eröffnete sehr reservirt auf etwas ermässigtem Niveau; die Stimmung neigte indess eher zur Festigkeit, namentlich war für Kohlenwerthe einige Kauflust vorhanden. In der zweiten Börsenstunde verflaute jedoch die Haltung intensiv aus Anlass von Gerüchten über Afghanistan; dieses Motiv wurde an der Börse angeführt, es ist indess eher die Annahme gerechtfertigt, dass die Baissepartei dasselbe zur Unterstützung ihrer Angriffe heranzog. Einen wesentlichen Antheil an der matten Haltung hatte der Rückgang der fremden Rentencourse, in erster Linie der Ungarischen Goldrente, die über 1 pCt. wich. Eine gewisse Verstimmung übte auch zu Beginn wider Erwarten die niedrige Dividende des „Norddeutschen Lloyd" und der Rückgang dieser Actien aus. Auch von London wurde matte Tendenz gemeldet. Am meisten Beeinträchtigung erfuhren Banken, speciell Creditactien und Commanditantheile, denen sich namentlich Berliner Handelsgesellschaft und Dresdner Bank anschlossen. Credit 168,10—168,50—166,50—167,40, Nachbörse 167, Commandit 229,60—230—228,60—229,10—228,50, Nachbörse 228,50. Montan- und Kohlenwerthe waren leidlich fest; Bochumer 180,75—182,25—180—180,50—179,75, Nachb. 180,75, Dortm. 93—93,75 bis 92,50—93, Nachb. 92,74, Laura 146,10—146,75—145,75, Nachb. 145,75, Gelsenkirchner 175—177,75—175,50—176,25, Nachb. 175,25, Donnersmarckhütte 82,50—83—82, Nachbörse 82. Von österreichischen Bahnen waren Franzosen offerirt, ultimo 93,40—93,50—93,30, Nachbörse 93,40. Deutsche Bahnen ebenfalls schwächer. Warschau-Wiener leicht anziehend. Fremde Renten rückgängig, besonders Ungarn, ultimo 86,25—85,50, Nachbörse 85,50; 1880er Russen 94,10—93—93,25, Nachbörse 93; Russische Noten 220,25 bis 219—219,25, Nachbörse 218,50. Im weiteren Verlauf gewann die Börse eine beruhigtere Haltung, die jedoch nicht von erheblichen Coursbesserungen begleitet war. Schluss fester. Am Cassamarkt waren deutsche und fremde Bahnwerthe nur geringfügig verändert. Cassabanken waren rückgängig. Die Stimmung auf dem Gebiete der Industriepapiere bleibt gedrückt. Oberschlesicher Eisenbahnbedarf 103,25 bez. u. Gd. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten ziemlich gut behauptet. Italiener schwächer, ebenso Russische Prioritäten, die Rückgänge bis zu 0,87½ pCt. erlitten. Amerikanische Prioritäten zu letzten Notirungen gut zu lassen.

**Berlin,** 19. März. **Productenbörse.** Der heutige Markt stand im Wesentlichen unter dem Eindrucke von Motiven, die weniger im Geschäft, als auf anderen Gebieten lagen; von Neuem macht sich, namentlich ausserhalb Deutschlands, die seltsame Ansicht geltend, dass der Rücktritt des Reichskanzlers zugleich eine Aenderung des gesammten Wirthschaftssystems und somit natürlich der Zollgesetzgebung bedeute. — Loco Weizen behauptet. Für Termine lagen starke Verkaufsordres resp. Zusagen aus Oesterreich-Ungarn vor; bei zurückgehaltener Frage wichen die Course etwa 2 M.; der Schluss war nur wenig befestigt. — Loco Roggen hatte mässigen Umsatz zu behaupteten Preisen. Termine setzten mit gutem Begehr der Platzmühlen ziemlich fest ein, aber im weiteren Verlaufe erlangte das Angebot entschiedenes Uebergewicht, weil neuerdings zwei Taganrogdampfer (à ca. 116½ M. cif. Hamburg) zum Abschluss gekommen sind und schliesslich auch die Flaue der russischen Valuta einen Einfluss übte. Die Course schlossen etwa 1 Mark niedriger als gestern. — Loco Hafer preishaltend. Termine wenig verändert, am Schlusse matt. — Roggenmehl 10 Pf. billiger. — Mais effectiver Waare flau, Termine still und matt. — Rüböl schwächte nach festem Anfang durch Realisationen ab, schloss aber doch wieder fest. — Spiritus, in der ersten Markthälfte durch erneute Ankäufe der Hausse auch von effectiver Waare merklich im Werthe gehoben, ermattete durch Realisationen, schloss jedoch mit Deckungsfrage von neuem befestigt und etwas theurer als gestern.

**Posen,** 19. März. Spiritus loco ohne Fass 50er 53,00, 70er 33,30. Tendenz: Fest. Wetter: Windig.

**Hamburg,** 19. März, Nachmittags. **Kaffee.** Good average Santos per März 86¾, per Mai 86½, per September 85, per December 81¼. Tendenz: Behauptet.

**Amsterdam,** 19. März. Java-Kaffee good ordinary 57½.

**Havre,** 19. März, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler und Co.) **Kaffee.** Good average Santos per März 108,50, per Mai 108,50, per September 107. — Tendenz: Behauptet.

**Zuckermarkt. Hamburg,** 19. März, 8 Uhr 40 Min. Abends. [Telegramm von Arnthal & Horschitz Gebr. in Hamburg, vertreten durch F. Mockrauer in Breslau.] März 12,37, Mai 12,50, Juli 12,72, August 12,80, October-Decbr. 12,45. Tendenz: Stetig.

**Paris,** 19. März. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88° behauptet, loco 30,75, weisser Zucker matt, per März 34,75, per April 34,75, per Mai-August 35,50, per October-Januar 35,50.

**Paris,** 19. März. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88° behauptet, loco 30,75, weisser Zucker behauptet, per März 34,75, per April 35, per Mai-August 35,60, per October-Januar 35,60.

**London,** 19. März. **Zuckerbörse.** 96% Java-Zucker 15¼, ruhig, stetig, Rüben-Rohzucker (neue Ernte) 12¼. Ruhig, stetig.

**London,** 19. März, 11 Uhr 46 Min. **Zuckerbörse.** Flau. Bas. 88%, per März 12, 3, per April 12, 3¾, per Mai 12, 5¼, per October-December 12, 5¼.

**Newyork,** 18. März. **Zuckerbörse.** Fair refining muscovadoes 5 3/16.

| **Glasgow,** 19. März. **Roheisen.** (Schlussbericht.) | 18. März. | 19. März. |
|---|---|---|
| Mixed numbers warrants. | 50 Sh. 11 D. | 51 Sh. — D. |

**Kammzug-Terminmarkt. Leipzig,** 19. März. [Originaldepesche von Berger & Co. in Leipzig.] Entfernte Termine 4,95 bezahlt. — Tendenz: Unentschieden.

## Börsen- und Handels-Depeschen.

**Berlin,** 19. März, 3 Uhr 40 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Auf vereinzelte Deckungen beruhigt.

| Cours vom | 18. | 19. |
|---|---|---|
| Berl. Handelsges. ult. | 172 50 | 170 — |
| Disc.-Command. ult. | 231 — | 228 50 |
| Oesterr. Credit . . ult. | 169 50 | 167 — |
| Laurahütte . . . . . ult. | 147 50 | 146 — |
| Warschau-Wien . ult. | 192 75 | 193 50 |
| Harpener . . . . . . ult. | 215 — | 210 50 |
| Lübeck-Büchen ult. | 176 — | 175 50 |
| Dresdener Bank. ult. | 154 25 | 152 25 |
| Hibernia. . . . . . . ult. | 187 50 | 183 75 |
| Dux-Bodenbach ult. | 211 — | 208 — |
| Gelsenkirchen . . ult. | 177 — | 175 25 |

| Cours vom | 18. | 19. |
|---|---|---|
| Ostpr. Südb.-Act. ult. | 88 75 | 87 62 |
| Drtm. Union St. Pr. ult. | 94 12 | 92 75 |
| Franzosen . . . . . . ult. | 94 — | 93 37 |
| Galizier . . . . . . . . ult. | 83 — | 82 50 |
| Italiener . . . . . . . . ult. | 91 87 | 91 — |
| Lombarden . . . . . ult. | 54 — | 52 50 |
| Türkenloose . . . . ult. | 80 — | 78 — |
| Mainz-Ludwigsh. ult. | 122 25 | 121 62 |
| Russ. Banknoten . ult. | 220 75 | 218 50 |
| Ungar. Goldrente ult. | 86 75 | 85 75 |
| Marienb.-Mlawka ult. | 58 12 | 57 75 |

**Berlin,** 19. März. [Schlussbericht.]

| Cours vom | 18. | 19. |
|---|---|---|
| Weizen p. 1000 Kg. Flau. | | |
| April-Mai . . . . . . . | 196 75 | 195 25 |
| Juni-Juli . . . . . . . | 196 75 | 195 — |
| Septbr.-October . | 186 75 | 184 50 |
| Roggen p. 1000 Kg. Flauer. | | |
| April-Mai . . . . . . . | 172 25 | 171 50 |
| Juni-Juli . . . . . . . | 169 — | 168 25 |
| Septbr.-October . . | 159 — | 158 — |
| Hafer pr. 1000 Kgr. | | |
| April-Mai . . . . . . . | 164 75 | 164 50 |
| Septbr.-October . | 146 — | 165 75 |

| Cours vom | 18. | 19. |
|---|---|---|
| Rüböl pr. 100 Kgr Schwankend. | | |
| März . . . . . . . . . . . | — — | 70 40 |
| April-Mai . . . . . . . . | 69 60 | 70 — |
| Septbr.-October . . . | 58 — | 58 30 |
| Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Ruhig. | | |
| Loco . . . . . . . . 70er | 34 50 | 34 60 |
| April-Mai . . . . 70er | 34 20 | 34 30 |
| Juni-Juli . . . . 70er | 34 80 | 34 80 |
| August-Septb. 70er | 35 60 | 35 60 |
| Loco . . . . . . . . 50er | 54 10 | 54 20 |

**Stettin,** 19. März. — Uhr — Min.

| Cours vom | 18. | 19. |
|---|---|---|
| Weizen p. 1000 Kg. Fester. | | |
| April-Mai . . . . . . . | 188 50 | 189 — |
| Juni-Juli . . . . . . . . | 191 — | 191 — |
| Roggen p. 1000 Kg. Fester. | | |
| April-Mai . . . . . . . | 166 50 | 167 — |
| Juni-Juli . . . . . . . . | 165 50 | 166 — |
| Petroleum loco . . | 11 90 | 11 90 |

| Cours vom | 18. | 19. |
|---|---|---|
| Rüböl pr. 100 Kgr. Ruhig. | | |
| März . . . . . . . . . . | 69 — | 69 50 |
| April-Mai . . . . . . . | 68 — | 68 — |
| Spiritus pr. 10000 L.-pCt. | | |
| Loco . . . . . . . . 50er | 53 80 | 54 — |
| Loco . . . . . . . . 70er | 34 30 | 34 40 |
| April-Mai . . . . 70er | 34 20 | 34 50 |
| August-Sept. . 70er | 35 30 | 35 50 |

**Wien,** 19. März. [Schluss-Course.] Matt.

| Cours vom | 18. | 19. |
|---|---|---|
| Credit-Actien . . | 309 85 | 307 75 |
| St.-Eis.-A.-Cert. | 219 25 | 218 — |
| Lomb. Eisenb. . | 125 75 | 123 75 |
| Galizier . . . . . . . | 194 50 | 194 — |
| Napoleonsd'or . | 9 44 | 9 45½ |

| Cours vom | 18 | 19. |
|---|---|---|
| Marknoten . . . . . . . . | 58 47 | 58 57 |
| 4% ung. Goldrente. | 101 80 | 101 30 |
| Silberrente . . . . . . . . | 87 60 | 87 — |
| London . . . . . . . . . . . | 119 40 | 119 45 |
| Ungar. Papierrente . | 98 15 | 97 80 |

**Frankfurt a. M.,** 19. März. Mittags. Credit-Actien 261, 12, Staatsbahn 186, 50. Galizier —, —. Ungar. Goldrente 86, 40. Egypter 94, 50. Schwach.

**Berlin,** 19. März. [Amtliche Schluss-Course.] Schwach.

| Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom | 18. | 19 |
|---|---|---|
| Galiz. Carl-Ludw. ult | 82 60 | 82 40 |
| Gotthardt-Bahn . ult. | 167 50 | 166 40 |
| Lübeck-Büchen . . . . | 176 — | 175 90 |
| Mainz-Ludwigshaf. . | 122 30 | 121 70 |
| Mecklenburger . . . . | 168 60 | 168 20 |
| Mittelmeerbahn ult. | 106 50 | 105 70 |
| Warschau-Wien . ult. | 191 75 | 193 — |
| **Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.** | | |
| Breslau-Warschau . . | 57 70 | 58 50 |
| **Bank-Actien.** | | |
| Bresl. Discontobank. | 110 — | 109 75 |
| do. Wechslerbank. | 107 90 | 107 — |
| Deutsche Bank . . . . . | 169 — | 168 — |
| Disc.-Command. ult. | 231 20 | 228 70 |
| Oest. Cred.-Anst. ult. | 169 50 | 166 60 |
| Schles. Bankverein. | 126 10 | 125 90 |
| **Industrie-Gesellschaften.** | | |
| Archimedes . . . . . . . | 143 50 | 142 — |
| Bismarckhütte . . . . . | 217 — | 215 — |
| Bochum Gussstahl. ult. | 181 50 | 179 50 |
| Brsl. Bierbr. Wiesner | 53 — | — — |
| do. Eisenb. Wagenb. | 168 — | 167 50 |
| do. Pferdebahn . . . | 143 20 | 142 60 |
| do. verein. Oelfabr. | 91 20 | 91 20 |
| Donnersmarckh. ult. | 83 50 | 82 — |
| Dortm. Union St.-Pr. | 95 — | 93 70 |
| Erdmannsdrf. Spinn. | 99 90 | 99 50 |
| Fraust. Zuckerfabrik | 154 — | 152 — |
| Giesel Cement . . . . . | 134 — | 132 — |
| Görl. Eis.-Bd. (Lüders) | 162 80 | 163 — |
| Hofm. Waggonfabrik | 170 70 | 170 50 |
| Kattowitz. Bergb.-A. | 137 — | 136 20 |
| Kramsta Leinen-Ind. | 140 70 | 140 50 |
| Laurahütte . . . . . . . . | 146 80 | 146 20 |
| Nobel Dyn. Tr.-C. ult. | 154 — | 150 — |
| Obschl. Chamotte-F. | — — | — — |
| do. Eisb.-Bed. | 105 — | 103 70 |
| do. Eisen-Ind. | 191 — | 187 — |
| do. Portl.-Cem. | 129 25 | 127 20 |
| Oppeln. Portl.-Cemt. | 115 10 | 115 10 |
| Redenhütte St.-Pr. . | 118 50 | 118 — |
| do. Oblig. . . | — — | — — |
| Schlesischer Cement | 164 — | 161 — |
| do. Dampf.-Comp. | 120 70 | 120 — |
| do. Feuerversich. | — — | 2050 — |
| do. Zinkh. St.-Act. | 185 50 | 184 — |
| do. St.-Pr.-A. | 185 50 | 183 50 |
| Tarnowitzer Act. . . . | 24 20 | 24 50 |
| do. St.-Pr. . | 96 — | 95 — |

| Inländische Fonds. Cours vom | 18. | 19. |
|---|---|---|
| D. Reichs-Anl. 4% | 106 70 | 106 70 |
| do. do. 3½% | 101 40 | 101 10 |
| Posener Pfandbr. 4% | 101 80 | 101 80 |
| do. do. 3½% | 99 30 | 99 — |
| Preuss. 4% cons. Anl. | 106 — | 105 30 |
| do. 3½% dto. | 101 40 | 101 10 |
| do. Pr.-Anl. de 55 | 162 — | — — |
| do 3½% St.-Schldsch | 99 60 | 99 50 |
| Schl. 3½% Pfdbr. L. A | 99 60 | 99 50 |
| do. Rentenbriefe . . | 103 90 | 103 60 |
| **Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.** | | |
| Oberschl. 3½% Lit. E. | — — | — — |
| do. 4½% 1879 | 101 — | 101 10 |
| R.-O.-U.-Bahn 4% . . | — — | — — |
| **Ausländische Fonds.** | | |
| Egypter 4% . . . . . . | 95 — | — — |
| Italienische Rente . . | 92 — | 92 90 |
| do. Eisenb.-Oblig. | 57 20 | 56 90 |
| Mexikaner . . . . . . . . | 95 70 | 95 10 |
| Oest. 4% Goldrente | 94 10 | 93 70 |
| do. 4⅕% Papierr. | 74 60 | — — |
| do. 4⅕% Silberr. | 74 90 | 74 40 |
| do. 1860er Loose. | 119 75 | 119 20 |
| Poln. 5% Pfandbr. . | 66 — | 65 70 |
| do. Liqu.-Pfandbr. | — — | 60 90 |
| Rum. 5% Staats-Obl. | 97 60 | 97 60 |
| do. 6% do. do. | 103 60 | 103 50 |
| Russ. 1880er Anleihe | 94 20 | 93 40 |
| do. 1883er do. | — — | 112 10 |
| do. 1889er do. | 94 50 | 93 60 |
| do. 4½ B.-Cr.-Pfbr. | 98 70 | 98 70 |
| do. Orient-Anl. II. | 68 30 | 67 70 |
| Serb. amort. Rente | 83 20 | 83 10 |
| Türkische Anleihe. | 18 30 | 18 10 |
| do. Loose . . . . . . . . | 79 70 | 78 30 |
| do. Tabaks-Actien | 124 — | 120 70 |
| Ung. 4% Goldrente | 86 90 | 85 50 |
| do. Papierrente . . | 83 70 | 82 60 |
| **Banknoten.** | | |
| Oest. Bankn. 100 Fl. | 170 65 | 170 60 |
| Russ. Bankn. 100 SR. | 221 10 | 219 75 |
| **Wechsel.** | | |
| Amsterdam 8 T. . . . | 168 55 | — — |
| London 1 Lstrl. 8 T. | 20 38 | — — |
| do. 1 „ 3 M. | 20 26 | — — |
| Paris 100 Frcs. 8 T. | 80 75 | — — |
| Wien 100 Fl. 8 T. | 170 50 | 170 35 |
| do. 100 Fl. 2 M. | 169 85 | 169 85 |
| Warschau 100 SR 8 T. | 220 50 | 218 75 |

Privat-Discont 3¾%.

**Paris,** 19. März. 3% Rente 87, 70. Neueste Anleihe 1877 —, —. Italiener 91, 65. Staatsbahn —, —. Lombarden — —. Matt.

**Paris,** 19. März., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Matt.

| Cours vom | 18. | 19. |
|---|---|---|
| 3proc. Rente . . . . . . . | 88 12 | 87 75 |
| Neue Anl. v. 1886 . | — — | — — |
| 5proc. Anl. v. 1872 . | 106 — | 105 77 |
| Ital. 5proc. Rente . | 92 — | 91 72 |
| Oesterr. St.-E.-A. . | 468 75 | 465 — |
| Lombard. Eisenb.-A. | 285 — | 276 25 |

| Cours vom | 18. | 19. |
|---|---|---|
| Türken neue cons. . | 18 12 | 17 87 |
| Türkische Loose . . | 72 25 | 71 10 |
| Goldrente österr. . | — — | — — |
| do ungar. . | 86 93 | 85⅞ |
| Egypter . . . . . . . . . . | 478 75 | 474 68 |
| Compt. d'Esc. neue | 615 — | 611 — |

**London,** 19. März. Consols 97, 05. 4% Russen von 1888 Ser. II. 94, 50. Egypter 94, 07. Nasskalt.

**London,** 19. März, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 3 pCt. — Bankeinzahlung — Pfund Sterl. Bankauszahlung —. Tendenz: Flau.

| Cours vom | 18. | 19. |
|---|---|---|
| Consols p. October | 97 05 | 97 03 |
| Preussische Consols | 105 — | 105 — |
| Ital. 5proc. Rente . . . | 91¼ | 90⅞ |
| Lombarden . . . . . . . . | 11¼ | 11⅛ |
| 4% Russ. II. Ser. 1889 | 94¾ | 94¼ |
| Silber . . . . . . . . . . . . | — — | — — |
| Türk. Anl., convert. | 18 — | 17¾ |
| Unificirte Egypter . . | 94⅝ | 93⅞ |

| Cours vom | 18. | 19. |
|---|---|---|
| Silberrente . . . . . . . . | 75 — | 75 — |
| Ungar. Goldr. . . . . . | 86⅛ | 85¼ |
| Berlin . . . . . . . . . . . . | 20 64 | — — |
| Hamburg . . . . . . . . . . | 20 64 | — — |
| Frankfurt a. M. . . . . | 20 64 | — — |
| Wien . . . . . . . . . . . . . | 12 09 | — — |
| Paris . . . . . . . . . . . . . | 25 42 | — — |
| Petersburg . . . . . . . . | — — | — — |

**Hamburg,** 19. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, neuer 185—194. Roggen loco ruhig, Mecklenburger neuer 175—180, russischer ruhig, loco 114—124. — Rüböl höher, loco 70. Spiritus still, per März 22¼, per April-Mai 22½, per Mai-Juni 22¾, per August-September 24. — Wetter: Schön.

**Amsterdam,** 19. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco unverändert, per März —, per Mai 200, per Nov. 193. — Roggen loco geschäftslos, per März 144, per Mai 142, per October 133. — Rüböl loco 38, per Mai 35½, per Herbst 31½. Raps per Frühjahr —.

**Köln,** 19. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 20. 60, per Mai 20, 60. — Roggen loco —, per März 16, 95, per Mai 16, 95. — Rüböl loco —, per Mai 70, 50, per October 60, 90. — Hafer loco 16, 00.

**Paris,** 19. März. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per März 24, 60, per April 24. 60, per Mai-Juni 24, 40, per Mai-August 24, 40. — Mehl behauptet, per März 53, 25, per April 54, 10, per Mai-Juni 53, 40, per Mai-Aug. 53, 60. — Rüböl ruhig, per März 70, —, per April 70, —, per Mai-August 70, 50, per September-December 67, 75. — Spiritus ruhig, per März 36, 25, per April 36, 50, per Mai-August 37, 25, per Sept.-Decbr. 38, 25. — Wetter: Bedeckt.

**London,** 19. März. [Getreideschluss.] Sämmtliche Getreidearten gedrückt, nominell unverändert. Hafer ca. ¼ sh billiger, russischer schwächer. Fremde Zufuhren: Weizen 11 840, Gerste 5120, Hafer 20 850. Nachtregen.

**Liverpool,** 19. März. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 6000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Träge.

## Abendbörsen.

**Wien,** 19. März, Abends 5 Uhr 45 Min. Oesterr. Credit-Actien 306, 50. Marknoten 58, 75. 4% Ungar. Goldrente 100, 70. Lombarden 121, 50. Schwankend.

**Frankfurt a. M.,** 19. März, 7 Uhr 10 Min. Abends. Credit-Actien 258, 50, Staatsbahn 185, 12, Lombarden 101, 87, Laura 145, 20 Ungar. Goldrente 85, 50, Egypter 93, 15, Türkenloose 24, —, Mainzer 117, 50, Gelsenkirchen —, —. Schwach.

**Hamburg,** 19. März, 8 Uhr 42 Min. Abends. Credit-Actien 258,75, Staatsbahn 464,50, Lombarden 254,50, 4proc. Ungar. Goldrente 85,50, Mainzer 117,50, Lübeck-Büchener 171,25, Disconto-Gesellschaft 224,75 Laurahütte 145, Packetfahrt-Gesellschaft 142,25, Nobel Dynamite Trust 142,50, Russische Noten 218,75. Tendenz: Behauptet.

## Marktberichte.

**Löwen i. Schl.,** 19. März. [Marktbericht von J. Gross.] Am heutigen Markte entwickelte sich ein sehr reger Verkehr, weil der Consum mit stärkeren Versorgungen hervortrat, der mangels grösserer Zufuhren bei Weitem nicht befriedigt werden konnte. Preise haben demgemäss, namentlich für Roggen, wesentlich anziehen müssen. Bezahlt wurde: per 100 Klgr. netto Gelbweizen 18,20—18,50 M., Roggen 16,20—17,00 Mark, Gerste 15,60—17,60 Mark, Hafer 15,40—16,00 Mark, Erbsen 15,00—17,50 Mark, Wicken 16,00—17,50 Mark, gelbe Lupinen 13,00—15,50 M., Roggenfutter 10,20—11,00 M., Weizenschale 9,20—9,80 Mark, feinste Sorten darüber.

**Neustadt OS.,** 18. März. [Wochenmarktbericht von Franz Furch.] Der heutige Markt war neuerdings sehr gut befahren, auch Käufer zahlreich vertreten. Bei guter Kauflust entwickelte sich ein sehr reger Verkehr mit gegen die Vorwoche nur wenig veränderten Preisen, welche wie folgt bezahlt wurden: per 100 Klgr. Weizen 18,30 bis 19,00 M., per 100 Klgr. Roggen 17,00—17,40 M., per 100 Klgr. Gerste 17,50—18,40 Mark, per 100 Klgr. Hafer 14,80—17,00 Mark, per 100 Klgr. Wicken 17,00—18,00 M.

**Gleiwitz,** 18. März. [Marktbericht der Oberschlesischen Getreidebörse.] Bei mässigem Angebot waren Preise unverändert. Stimmung fester. Feinste Sorten über Notiz bezahlt. Des katholischen Feiertages wegen findet die nächste Börse Montag, den 24., statt. Weizen, weiss, 19,00—18,50—18,00 M., do. gelb 18,90—18,50—18,00 M., Roggen 17,20—16,80—16,30 M., Gerste 17.50—16,00—13,00 M.. Hafer 16,50—16,00—15,50 Mark, Erbsen 17,00—16,00—15,00 Mark. Alles pro 100 Klgr.

## Vom Standesamte. 18./19. März.

### Aufgebote.

Standesamt I. **Hudek,** Albert, Wurstmacher, k., Ketzerberg 24, **Nitzsch,** Anna, ev., Berlinerstraße 20. — **Nußbaum,** Hans, Apothekenbesitzer, ev., Löbau, **Nußbaum,** Hedwig, k., Moltkestr. 18. — **Schimmer,** Carl, Brauer, ev., Scheitnigerstr. 7, **Stabler,** Caroline, ev., Agnesstr. 16. — **Valentin,** Friedrich, Töpfer, k., Basteigasse 4, **Kunte,** Anna, ev., Claassenstraße 7.

Standesamt II. **Eichner,** Carl, Ger.-Assessor, ev., Liegnitz, **Mentzel,** Luise, ev., Neue Taschenstraße 20.

### Sterbefälle.

Standesamt I. **Heinrich,** Hermine, geb. Pilla, Oekonomenwwe., 71 J. — **Hering,** Agnes, T. d. Wurstmachers Friedrich, ¼ St. — **Langner,** Carl, Inquilin, 61 J. — **Sänger,** Michael, Haush., 30 J. — **Kaffeck,** Paul, S. d. Arbeiters August, 3 M. — **Tscheuschner,** August, Zimmermann, 71 J. — **Seher,** Carl, Arb., 42 J. — **Hoffmann,** Wilhelmine, Hospitalitin, 88 J. — **Hübner,** Emma, T. d. Haushälters Robert, 1 J. — **Hoffmeister,** Paul, Buchdrucker, 35 J. — **Bielski,** Moritz, Kaufmann, 63 J. — **Kühnel,** August, Zimmermann, 41 J. — **Reichelt,** Julius, Kutscher, 55 J. — **Weiß,** Emma, geb. Gregor, Arbeiterfrau, 25 J. — **Rother,** Helene, Plätterin, 66 J. — **Rösner,** Arthur, S. d. Arbeiters Carl, 10 W.

Standesamt II. **Stanisch,** Walter, S. d. Kaufmanns Hugo, 7 W. — **Reisig,** Clara, T. d. Theatermeisters Theodor, 2 T. — **Herzog,** Carl, S. d. Gärtners Robert, 8 J. — **Preuß,** Gottlob, Particulier, 67 J. — **Seiffert,** Walter, S. d. Schriftsetzers Max, 8 M. — **Pogutke,** Margarethe, T. d. Gelbgießers Alois, 8 M. — **Ukley,** Max, S. d. Arbeiters Christian, 2 M. — **Kroll,** Walter, S. d. Buchdruckers Adolf, 6 M. — **Kania,** Vincenz, Tischler, 42 J. — **Bauer,** Gustav, Haushälter, 54 J. — **Schirmer,** Gertrud, T. d. Postunterbeamten Bruno, 1 J. — **Gabor,** Paul, Böttcher, 33 J. — **Pelz,** Peregrinus, Ordensmitglied, 70 J. — **Riedel,** Martha, T. d. Erbsaß Gottlob, 3 J. — **Janower,** Jonas, S. d. Kaufmanns Louis, 12 J. — **Blaschke,** Hedwig, geb. Straube, Sergeantenfrau, 25 J. — **Cohn,** Paula, geb. Krebs, Kaufmannsfrau, 28 J. — **Hoffmann,** Auguste, T. d. Maschinenmeisters Josef, 1 J.

• **Ernennung.** Herr Hofpianofabrikant Paul Schiedmayer sen. von der Firma Schiedmayer Pianofortefabrik (vorm. J. u. P. Schiedmayer) in Stuttgart ist zum Kgl. Commerzienrath ernannt worden. Die alleinige Vertretung dieser bekannten Fabrik für Schlesien hat seit 33 Jahren die Permanente Industrie-Ausstellung (Louis Seliger u. Sohn) in Breslau.

**Ottilie Metzdorff,**
**Carl Zimmermann,**
Verlobte.
Berlin. Amt Dambek.

Die glückliche Geburt eines Knaben zeigen hocherfreut an [3598]
**Heinrich Schmuckler** und Frau **Fanny**, geb. **Wollenberg.**
Liegnitz, 17. März 1890.

---

Heute Vormittag 8½ Uhr entriss uns der unerbittliche Tod nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse unsere heissgeliebte Gattin, Mutter, Tochter, Schwiegertochter und Schwester,

**Frau Paula Cohn, geb. Krebs,**

im blühenden Alter von 28 Jahren.

Im tiefsten Schmerze Namens der Hinterbliebenen
**Emanuel Louis Cohn.**

Breslau, 19. März 1890.
Beerdigung Freitag, Nachmittag 2½ Uhr, vom Trauerhause Höfchenstrasse 3. [4228]

---

## Todes-Anzeige.

Heut Nacht 12 Uhr starb nach langen schweren Leiden unser inniggeliebter Gatte, Vater, Bruder und Schwager,

Herr Gutsbesitzer
**Heinrich Goretzky,**

im Alter von 63 Jahren.
Peiskretscham, 19. März 1890.

**Die Hinterbliebenen.**

Beerdigung: Freitag Nachmittag 4 Uhr.

---

Nach kurzem aber schweren Leiden entriss uns der Tod gestern Abend 11 Uhr unseren theueren Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel,

**Moritz Bielski**
aus Ostrowo.

Schmerzerfüllt zeigen wir dieses, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an. [4226]
Ostrowo, Breslau, Maursmünster, New-York, 19. März 1890.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

---

**Statt jeder besonderen Anzeige.**

Allen Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, dass unser inniggeliebter Vater und Schwiegervater

**J. G. Halske,**
Stadtrath a. D.,

heute Morgen 2 Uhr nach längerem Leiden im 76. Lebensjahre sanft entschlafen ist. [1329]

Berlin, den 18. März 1890.

**Die tiefbetrübten Hinterbliebenen:**
Emma Halske,
Marie Schulenburg-Ottleben, geb. Halske,
Albert Halske,
Emil Schulenburg-Ottleben,
Elisabeth Halske, geb. Heller.

Die Beerdigung findet statt am Sonnabend, den 22. d. Mts., Vormittags 11 Uhr vom Trauerhause Königgrätzerstrasse 113 nach dem Dreifaltigkeitskirchhof in der Bergmannstrasse.

---

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, die reichen Blumenspenden, die zahlreiche Betheiligung bei der Beerdigung unseres unvergeßlichen Gatten, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels [3590]

**Eduard Posnansky,**

für die erhebenden Worte und Gesänge am Bahnhof, sowie am Grabe sagen ihren tiefgefühltesten Dank

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Oppeln, Königshuld, den 18. März 1890.

---

## Stadt-Theater.

Donnerstag. Zum ersten Male mit vollständig neuer Ausstattung: **„Meißner Porzellan."** Pantomimisches Ballet in 1 Act nebst 1 Vorspiel von J. Golinelli. Musik von J. Hellmesberger. Vorher: **„Die Entführung aus dem Serail."** Komische Oper in drei Acten von W. A. Mozart.
Freitag. Zum 2. Male: **„Meißner Porzellan."** Vorher: **„Lucretia Borgia."** Oper in 3 Acten von G. Donizetti.

---

## Lobe-Theater. 3614

Donnerstag u. Freitag. **„Das Bild des Signorelli."**

---

## Residenz-Theater. 3615

Donnerstag u. Freitag. **„Berolina."**

---

## Paul Scholtz's Theater.

Heute Donnerstag, d. 20. März 1890:
**„Der Veilchenfresser".**
Lustspiel in 4 Acten von G. v. Moser
Morgen: **„Der Glockenguß zu Breslau i. J. 1583."**

---

**Belohnung** erhält, wer mir Nachricht über das Verbleiben meines Hundes giebt. Farbe gelbbraun, Ohren kurz, weiße Brust, weiße Pfoten, Bastard = Bulldogge. Name: Pluto. **Neue Taschenstr. Nr. 19,** hochpart.

---

**Nur bis nächsten Mittwoch noch!**
Neuester
**Edison-Phonograph**
mit **Wachs-Cylinder,**
im **Niclas-Bräu an der Ohlauer Thorwache, Eingang Promenade,** in Thätigkeit ausgestellt.
Entrée **75 Pf.,** Schüler **30 Pf.**
Mitglieder des **Breslauer Gewerbe-Vereins** erhalten bei Herrn Louis Pracht, Ohlauerstr. 63, des **Breslauer Grundbesitzervereins** in dem Wohnungs-Nachweis-Bureau **Am Rathhaus 19,** gegen Vorzeigung ihrer Mitgliedskarte Eintrittsbillets zu dem ermäßigten Preise von **50 Pf.** pro Person. [3621]

---

**Vorletzte Woche!**
**Liebich's Etablissement.**
Heute: [3574]
**Leipziger Sänger.**
Direction **Gebr. Lipart.**
Näheres Plakate.

---

## Zeltgarten. 3534

Auftreten der Broths. Dante, Feuermenschen, des Gesangs-Trio Geschwister Neumann, Mr. Weston mit **dressirten Seehunden,** der Akrobaten-Troupe Marnitz-Gasch, Herren Zocher und Gebr. Schwarz, Komiker, Fräul. Erica u. Fritzi Werner.
Anf. 7½ Uhr. Entrée 60 Pf.

---

## Breslauer Concerthaus.

[3616] Heute:
**X. Symphonie-Concert.**
Symphonie Nr. 5, C-moll, von L. v. Beethoven.
Anfang **3 Uhr.** Entree **60 Pf.** Halbe Dutzend-Billets à 3 Mark sind in der Lichtenberg'schen Musikalienhandlg. (C. Becher) u. a. d. Kasse zu haben.
Georg Riemenschneider.

---

## Victoria-Theater
**(Simmenauer Garten)**
Neues Programm.
Täglich Auftreten von:
Gebr. Merkel, Gymnastiker, Professor Orleans, Zauberkünstler, Frl. Danielowna, intern. Sängerin, ferner von der isolani-Truppe, Kunstradfahrer, Herm. Krüger, musik.-excentr. Clown, Th. Zierrath, Komiker, Frl. Ada Strauss, Contra-Altistin.

---

**Bresl. Handlungsdiener-Institut,** Neue Gasse Nr. 8.
Donnerstag, d. 20. März 1890, Abends 9 Uhr, [1285] für Mitglieder und deren Angehörige:
Vortrag des
**Herrn Dr. E. Bohn**
über:
**„Richard Wagner und seine Werke."**
(Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt.)

---

## Hotel de Rome.

Breslau, Centrum der Stadt, empfiehlt seine freundl. Zimmer à 2—3 M. incl. Licht ꝛc.
Special-Ausschank von
**Pilsner Bier**
aus dem Bürg. Bräuhaus Pilsen.
**Gute Küche.**
**Carl Oczipka.**

---

Bis Mitte April verreist.
**Prof. Hirt.**

---

**Dr. K. Mittelhaus'**
**höhere Knabenschule,**
Albrechtsstr. 12, Ecke Magdalenenpl.
Anmeldungen für Ostern täglich von 12—1 Uhr. Dr. Karl Mittelhaus.

---

☞ Theilnehmer zu einer engl. Stunde für Anfänger gesucht
**Breitestr. 42, I. Etg.**

---

## Das Pädagogium
zu [1202]
**Groß-Lichterfelde**
bei Berlin,

Unterrichtsanstalt u. Pensionat für Söhne aus den gebildeten Ständen, hat seit 1873 die Berechtigung, Zeugnisse für den einjährigen Militärdienst auszustellen. Es beschränkt sich auf ca. 50 Pensionäre, für deren individuelle Erziehung und gewissenhafte Aufsicht es sorgt. Großer Garten, schöner Turnplatz, gesunde Luft.
Empfohlen von den Herren Directoren Dr. Bach, Professor Dr. Büchsenschütz, Prof. Dr. Foss, Prof. Dr. Runge, Prof. Dr. Simon in Berlin und Pred. Stephany in Groß-Lichterfelde. Prospecte durch den Vorsteher der Anstalt Dr. Deter.

---

**2 junge Leute finden gute, freundl. Pension event. mit Familienanschluß bei Schiesser, Universitätsplatz 7, III.** [4217]

---

על פסח

empfiehlt wie alljährlich die größte Auswahl [3595]
**österlicher Backwaaren**
**E. Ehrenhaus,**
Conditorei,
**8.9 Reuschestraße 8.9,**
früher Alte Graupenstraße 16.
Bestellungen nach **auswärts** werden pünktlich ausgeführt.

---

**Kaufmänn. Buchführungs-Selbstunterricht.**
**(Höchst praktische Lehrmethode.)**
Ein besond. Lehrer durch dies. Werk völlig überflüssig. Versand überallhin **franco** durch **O. Wiesner,** Lehrer d. Handelswissensch. **Kiel,** Lerchenstraße 13. Geldsendung erb. erst drei Tage nach Empfang, nicht convenirend. Alles **franco** zurück.

---

Ziehung 8. April. 1. Klasse
**Preuss. Lotterie**
Loosantheile kosten pro Klasse

| 1/64 | 1/40 | 1/32 | 1/20 | 1/10 | 1/5 |
|---|---|---|---|---|---|
| M. 1 | 1½ | 2 | 3 | 6 | 12 M. |

**Schlesinger's**
Lotteriegeschäft, Breslau,
Schweidnitzerstr. 43, n. d. Apoth.

---

**Loose 1. Klasse**
der Schloßfreiheits-Lotterie
kaufe ich u. zahle für 1/1 Loos **30 Mk.,** ½ **15 Mk.,** ¼ **7½ Mk.,** ⅛ **4 Mk.**
3613
**Rob. Arndt,**
Breslau, Schloß-Ohle 4.

---

**Moritz Sachs,** Königlicher Hoflieferant, **Breslau, Ring 32,**

**Vom 17. bis 22. März:**

**Großer Ausverkauf in allen Abtheilungen.**

**Wollstoffe — Waschstoffe — Seidenstoffe — Möbel-, Gardinen- u. Portièrenstoffe — Teppiche — Tischzeuge — Leinen — Wäsche und Confections aller Arten**

**enorm billig.** [3432]

☞ Verkauf nur gegen Baarzahlung ohne jeden Rabatt. ☜

---

## Der Vortrag
des Herrn Geheimrath Professor **F. Dahn**
über
**Die Göttinnen der Germanen**
findet **am 27. März, 7 Uhr Abends, im Musiksaale der hies. Universität** statt. [3351]
Der Ertrag ist für wohlthätige Zwecke bestimmt.
**Einlasskarten à 1 Mk.** verabfolgt **Frau Generalin Kieper,** Neue Taschenstrasse 31, II., und die Unterzeichnete.
**H. Knittel,** Schulvorsteherin,
Ohlauerstrasse 44.

---

**Kaufmännischer Verein „Union".**
Donnerstag, den 3. April 1890:
**General-Versammlung.**
Vereinslocal. [1312]

---

**Kaufmännischer Verein „Union".**
Donnerstag, den 20. März 1890:
**Vortrag des Herrn A. Langenhan** hierselbst über **„Bilder aus Schlesiens frühester Vergangenheit"** vor **Herren und Damen im Vereinslocal.** Gäste sind willkommen. [1313]

---

**Unser Comptoir**
befindet sich jetzt
**Königsplatz 3a.**
**Gebrüder Kolker.**

---

**Meine Anstalt für mechanische Stickerei, Schweizerfalten, Plissée ꝛc.**
befindet sich jetzt [4225]
**Altbüßerstraße Nr. 10.**
**Adolf Fraenkel.**

---

Für
**Wohnungs-Ausstattungen**
in prachtvoll schönen Neuheiten
Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen, Portièren, Chaiselongues-Decken, Läuferstoffe, Linoleum
☞ zu spottbilligen Preisen. ☜ [3629]
**Julius Aber,** Teppich-Fabrik-Lager,
Naschmarktseite Ring 51, erste Etage,
neben Herren Geschwister Trautner Nachfolger.

---

**Zum Wohnungswechsel**
empfiehlt **Zimmerschmuck** jeglicher Art, **Topfpflanzen, Blumenkörbe,** auch solche, die nicht in meiner Fabrik gekauft, werden auf neu renovirt, **Makartbouquets** gereinigt und gefärbt. (Beamte h. Rabatt.) [4234]
**Orgler's Blumen-Federnfabrik,**
Schweidnitzerstraße 34/35, vis-à-vis von Hansen.

---

**Herrmann Schultze Nachf.,**

Uhrenfabrikant
Ihrer königl. Hoheit der Frau



Hoflieferant
Großherzogin von Sachsen.



**Breslau, Junkernstr. 32.**
**Reichhaltiges Lager aller Gattungen Uhren** inländischen wie ausländischen Fabrikats. [3594]
**Specialität:**
**Glashütter Taschenuhren.**
**Annahme von Reparaturen.**
Das Geschäft besteht seit 1859 Junkernstr. 32.



**Fernsprech-Anschluss Nr. 715.**

---

**Realprogymnasium zu Löwenberg i. Schl.**

Das neue Schuljahr beginnt **Montag, den 14. April;** die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler findet an diesem Tage Vormittags 9½ Uhr statt. Anmeldungen nimmt der Rector in seiner Wohnung entgegen; auch ist derselbe gern bereit, auswärtigen Eltern geeignete Pensionen nachzuweisen. Die Anstalt gewährt nach einjährigem erfolgreichen Besuch der Secunda das Recht zum einjährig-freiwilligen Dienst; das Bestehen der Abgangsprüfung berechtigt zum Eintritt in die Prima eines Realgymnasiums. [3208]

**Das Curatorium.**

---

**Oppler & Oelsner,**
Tuchhandlung,
Ring 51 erste Etage,
empfehlen
ihr reichhaltiges Lager in
**feinen Nouveautés**
zur [4070]
**Frühjahrs-Saison.**

---

☞ **Posamenten, Jäckchen,**
in Seide, Wolle und Perlen,
neueste Façons,
Stück von **2 M. 50 Pf.** an,
Eiffelbesätze in Seide u. Wolle,
Meter **20 Pf.,**
**Chantilly- u. Guipure-Volants, Tülls,** sowie **Eiffelspitzen** in Soutache,
**Galons**
in allen Arten, versch. Dess.,
Meter von **1 M. an,**
sowie sämmtl. **Damenschneiderzuthaten** zu Engros-Preisen
nur bei [4237]
**C. Friedmann,**
**Gold. Radegasse 6, I.**

---

Bekanntmachung
für Hausfrauen.

Auf vielseitigen Wunsch unserer Kundschaft haben wir mit unserem Fabrikhause das Abkommen getroffen, dass die Wäsche sämmtlicher von uns gekaufter Gardinen von uns übernommen werden kann. Die Gardinen werden nach einem ganz neuen und ausserordentlich praktischen Verfahren, bei welchem die Gardinen nicht leiden, in der Fabrik auf das sorgfältigste gereinigt, nach Bedarf reparirt und neu appretirt. Die auf diese Weise behandelten Gardinen erhalten wieder ein neues Aussehen, und bitten wir von dieser vortheilhaften Neuerung ausgedehnten Gebrauch zu machen.

Rosenstock & Co.
Gardinen-Fabriklager
No. 2, Schweidnitzerstrasse No. 2.

---

**Gardinen**
**(Specialität unserer Handlung),**
weiß und crême, bestes Fabrikat,
abgepaßt das **Fenster 2,40—50 M.**
vom Stück **40 Pf. bis 2,00 M.**
**pr. Meter.** [1876]

**Bettdecken**
**in engl. Tüll, Spachtel, Filetguipure und Häkelarbeit von 5 Mark bis 100 Mark.**
Alles in größter Auswahl zu **enorm billigen** streng festen Preisen.
**Schaefer & Feiler**
**50. Schweidnitzerstraße 50.**

---

**Das Beste in Strümpfen u. Längen**
nebst genau dazu passenden Garnen [3139]
empfiehlt unter Garantie der echten Wäsche
**Hermann Weisflog.**
**Eigene Fabrikation von Strumpfwaaren,**
**Schuhbrücke 7,**
an der Ohlauerstraße.

Die

## Actien-Gesellschaft

# Schlesische Buchdruckerei, Kunst- u. Verlagsanstalt,

Siebenhufenerstraße Nr. 2, 3a, 3b. **vormals S. Schottlaender, Breslau,** Telegramm-Adresse: Buchdruckerei Schottlaender.

Mikrophon Nr. 11,

empfiehlt ihre

**Buchdruckerei, chromolithographische Kunstanstalt, Schriftgießerei, galvanoplastisches Institut, Buchbinderei ꝛc.**

zur eleganten und prompten Ausführung von Druckaufträgen jeder Art.

**Specialität:**

**Preisbücher und Kataloge mit und ohne Abbildungen in allen graphischen Manieren, in Schwarz und Farbendruck, Placate, Etiquetten, Umschläge**

in Typographie und Chromolithographie.

**Reclamekarten und Reclame-Artikel.**

Ausgedehnter Verlag in **Chromos, Heiligenbilder etc.**

**Anstalt für Massendruck.**

---

**Größtes Lager**

**einfacher** sowie **herrschaftlicher Möbel, Spiegel** und selbstgefertigter **Polsterwaaren, neu und gebraucht.** [4224]

**Alleinige Niederlage der Patent-Bett-Sophas mit Sprungfeder-Matratzen.**

**J. Hentschel, Junkernstr. 6, 2. Et.**

---

**Flügel und Pianinos,**

grad- und kreuzsaitig, neuester Construction, in großer Auswahl zu den solidesten Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen und sind auch stets gut reparirt auf Lager. Ratenzahlung bewilligt.

**C. Vieweg's Pianoforte-Fabrik,**

**Breslau, Brüderstraße 10a/b.** [3017]

---

**Neu! Bürsten** [3592]

**zum Abfegen tapezierter Zimmer**

für Gold-, Velour- und Gobelin-Tapeten construirt u. empfiehlt

**Wilh. Ermler, Kgl. Hofl., Schweidnitzerstr. 5.**

---

**Grosse Berliner Schlossfreiheitslotterie.**

Preis für II. Klasse. **Hauptgewinne 300000, 200000, 100000.**

Kleinster Gewinn Mark 1000 empf. soweit der Vorrath reicht

| | 1/1 | 1/2 | 1/4 | 1/8 |
|---|---|---|---|---|
| Mark | 20 | 10 | 5 | 2 1/2 |

Porto u. Liste 50 Pf. [3554]

**Vollantheilloose** für alle Klassen giltig **unterm** Originalpreise u. z.

| 1/1 | 1/2 | 1/4 | 1/8 | 1/10 | 1/16 | 1/20 | 1/32 | 1/40 | 1/64 | 1/80 |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 190 | 95 | 48 | 24 | 19 1/4 | 12 | 9 1/4 | 6 | 4 3/4 | 3 1/4 | 2 1/2 |

Porto u. Liste all. Kl. 1,50 M.

**Staats-Lotterie-Effecten-Handlung**

**Siegfried Wollstein,** Bank- u. Wechselgeschäft, Berlin SW., Leipzigerstr. 86.

---

| J. Hoff's Malzbier enthält 13% Sternwürze. | **Seefahrtbier, Malzextract 48%** | Hollack's Malzbier enthält 24% Sternwürze. |
|---|---|---|

Nur aus bestem Hopfen u. Malz unter Ausschluß irgend welcher Ingredienzien gebraut. Wirkt nicht magensäuernd, hält sich Jahre lang. Reconvalescenten, schwächlichen, blutarmen und magenleidenden Personen bestens empfohlen, à 1/1 Aleflasche 1 M., à 1/2 Aleflasche 70 Pf. incl. Glas.

**Wilhelm Remmer, Bierbrauereibesitzer, Bremen.**

**General-Vertreter Eduard Gross,** Hoflieferant, Breslau, Neumarkt 42.

Depots bei den Herren: [3591]

J. Filke, Moltkestraße 15.
Max Hausdörfer, Große Scheitnigerstraße 17.
Otto Kahl, N. Schweidnitzerstr. 2.
Max Lindner, Breitestraße 45.
J. Mathias, Telegraphenstr. 8
Reinhold Milde, Taschenstr. 13/14.
R. Mosel, Neudorfstraße 27.
Paul Neugebauer, Ohlauerstr 46.
W. Schicht, Schweidnitzerstr. 51.
C. L. Sonnenberg, Königsplatz 7.
E. Störmer's Nchf. F. Hoffschildt, Ohlauerstraße 24/25.
Herrmann Straka, Ring 10.
Louis Th. Wolff, Matthiasstr. 98.

Weitere Niederlagen werden vom General-Vertreter gern errichtet.

---

**Ein Stutzflügel,**

Blüthner, etwas gebr., zu verkaufen **Universitätsplatz 5, Janssen.**

---

**M. Korn, Reuschestr. 53, I.**

**Billigste Bezugsquelle für alle Arten Waaren u. Fabrik-Reste.**

---




---

**Pianinos u. Flügel**

billigst zum Verkauf, auch gebrauchte,

**P. F. Welzel,** Pianof.-Fabrik,

**Klosterstraße 15.** 3741

---

**Heiraths-** Gesuch für einen jüd.

**Apothekenbesitzer.**

Suche eine junge Dame mit ca. 75,000 Mark. Abs. Discr.

**Julius Wohlmann, Breslau, Oderstr. 3.**

---

**Heirath!** Reiche Damen wünschen sich zu verheirathen. **Herren** erhalten **sofort** unter der denkbar größten **Discretion** Näheres durch **General-Anzeiger Berlin SW. 61.** Porto 20 Pf.

---

**Landecker Tannenduft** feinst. u. angen. **Zimmer-Parfum** (**Waldluft** i. Zimmer) Fl. 0,75 u. 1,50.

E. Störmer's Nachflgr. F. Hoffschildt, Ohlauerstr. 24/25 (nahe Christophoripl.).

---

# Breslauer Consum-Verein.

**Auszahlung der Dividenden Kreuzstraße 28, pt.**

**Das Nähere** darüber ist durch Aushang in den Vereinslägern bekannt gemacht. [1227]

**Die Direction.**

---

## Die Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia“ in Erfurt,

**gegründet 1853 mit einem Grundcapital von neun Millionen Mark,** gewährt:

**I. Feuerversicherung jeder Art;**

**II. Transportversicherungen per Fluß, Eisenbahn, Post oder Frachtwagen;**

**III. Capital-Versicherungen auf den Todesfall mit und ohne Dividende, je nach Wahl des Versicherten.**

Die Gesellschaft übernimmt bei Capitalversicherungen auf den Todesfall mit Anspruch auf Dividende die Mitversicherung der Kriegsgefahr unter sehr günstigen Bedingungen.

Dividenden werden schon von der dritten Jahresprämie an gewährt und steigen nach Verhältniß der Versicherungsjahre. Bei Annahme einer Durchschnitts-Dividende von 3 Procent erhält der Versicherte beispielsweise

| für das | 5. | 10. | 15. | 20. | 30. | Versicherungsjahr |
|---|---|---|---|---|---|---|
| | 15 | 30 | 45 | 60 | 90 | Procent |

der Jahresprämie als Dividende.

**IV. Capital-Versicherungen auf den Lebensfall und Aussteuer-Versicherungen, Wittwenpensions- und Renten-Versicherungen;**

**V. Versicherungen gegen Reise-Unfälle sowie gegen Unfälle aller Art.**

**Die Entschädigung besteht,** je nach dem Grade der Verunglückung in Zahlung der **ganzen** oder **halben Versicherungssumme** oder einer diesem Betrage entsprechenden **Rente** oder einer **Kurquote.**

**Die Entschädigungsansprüche, welche dem Versicherten aus einem Unglücksfalle etwa an eine dritte Person zustehen, gehen nicht an die Gesellschaft über.**

Die Prämien für Versicherung gegen **Reise-Unfälle** sind so äußerst billig gestellt, daß es Niemand versäumen sollte, sich dieser Versicherung zu seiner eigenen und der Seinigen Beruhigung zu bedienen.

**Für die Erweiterung in eine Versicherung gegen Unfälle aller Art ist eine sich nach der Berufsgefahr des Versicherten richtende Zusatzprämie zu zahlen. Policen** sind unter Angabe des Vor- und Zunamens, des Alters, des Standes (Berufszweigs) und des Wohnortes, der Versicherungssumme und Versicherungsdauer bei der **Direction in Erfurt,** sowie bei sämmtlichen Vertretern der Gesellschaft zu haben,

in Breslau bei der General-Agentur Ohlauer-Stadtgraben 20,
„ Beuthen OS. bei Herrn **M. Lier,**
„ Görlitz bei Herrn **F. A. John,**
„ Groß-Glogau bei Herrn Kaufmann **C. W. Handke,**
„ Reichenbach i. Schles. bei Herrn **C. Hch. Dyhr.** [0246]

**Prospecte werden unentgeltlich verabreicht.**

Eine Reise-Unfall-Versicherungs-Police kann sich Jedermann ohne Zuziehung eines Vertreters sofort **selbst** ausfertigen, wenn er im Besitze des hierzu erforderlichen Formulars ist. Die Gesellschaft, sowie deren Vertreter übersenden diese Formulare auf Verlangen **kostenfrei.**

---

Zum Bau einer Wasserstationsanlage auf Bahnhof **Namslau** soll die Lieferung von 28 Tausend guten Mauerziegeln als Loos I und die Erd-, Maurer- ꝛc. Arbeiten, veranschlagt auf 2067 M., als Loos II öffentlich verdungen werden. Die Ausschreibungs-Unterlagen ohne Zeichnungen des Looses I für 0,50 M., des Looses II für 1,50 M. sind von unserer Kanzlei hier (Empfangsgebäude des Oderthorbahnhofes, zwei Treppen) nicht postfrei zu beziehen, auch nebst der Zeichnung in unserem technischen Bureau und in dem Dienstzimmer des Bahnmeisters zu Namslau einzusehen. Mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind für Loos I bis Sonnabend, den 5. April d. J., Vormittags 11 Uhr, für Loos II bis Dinstag, den 8. April d. J., Vormittags 11 Uhr, einzureichen. Zuschlagsfrist 2 Wochen. [3622]

Breslau, im März 1890.

**Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Breslau-Tarnowitz).**

---

## Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Die Herren Actionäre der **Schlesischen Feuerversicherungs-Gesellschaft** werden zu der am

**Sonnabend, den 19. April 1890, Vormittags 11 Uhr,**

im Geschäftsgebäude der Gesellschaft — am Königsplatz Nr. 6 — hierselbst stattfindenden diesjährigen

**ordentlichen General-Versammlung**

hierdurch ergebenst eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung sind:

1) Entgegennahme des Geschäftsberichts des Vorstandes,
2) Entgegennahme des Berichtes des Verwaltungsraths über die Prüfung der Gewinn- und Verlustrechnung, der Bilanz für 1889 und der Vorschläge zur Gewinn-Vertheilung,
3) Genehmigung der vorzulegenden Gewinn- und Verlustrechnung nebst Bilanz für 1889, sowie der vorgeschlagenen Gewinn-Vertheilung,
4) Ertheilung der Decharge an Verwaltungsrath und Vorstand für das Geschäftsjahr 1889.

Die Vertretung abwesender Stimmberechtigter können Anwesende gleicher Eigenschaft übernehmen, jedoch müssen sich dieselben spätestens am Tage vor der General-Versammlung durch schriftliche, der Direction einzureichende Vollmacht gehörig legitimiren und können sie in der Eigenschaft als Bevollmächtigte nicht mehr als 25 Stimmen repräsentiren. (§ 16 des Statuts.)

Die Dividende für das Jahr 1889 ist vom Verwaltungsrathe auf 33 1/3 pCt. der Baar-Einzahlung oder M. 200 für die Actie von M. 3000 festgesetzt worden. Die Auszahlung derselben erfolgt nach Genehmigung der Bilanz durch die General-Versammlung.

Rechnungs-Abschluß und Geschäftsbericht für 1889 werden vom 3. April 1890 ab im Geschäftslocale der Gesellschaft, Königsplatz Nr. 6, zur Einsicht der Herren Actionäre ausliegen.

Breslau, den 19. März 1890. [3623]

**Schlesische Feuerversicherungs-Gesellschaft.**

Der Vorsitzende des Verwaltungsraths, **E. von Lieres.** — Der General-Director, **Ribbeck.**

---

## „Silesia“ Verein chemischer Fabriken.

Die diesjährige ordentliche **Generalversammlung** unserer Gesellschaft ist auf [1328]

**Montag, den 14. April cr., Nachmittags 3 Uhr, im kleinen Saale der neuen Börse zu Breslau**

anberaumt. Diejenigen Actionaire, welche sich an derselben betheiligen wollen, werden eingeladen, ihre Actien nebst einem doppelten Verzeichnisse, und außerdem, falls sie nicht persönlich erscheinen, die mit dem gesetzlichen Stempel von 1,50 Mark versehenen Vollmachten oder sonstigen Legitimationspapiere ihrer Vertreter spätestens **vier** Tage vor dem Versammlungstage bei

dem Bureau der Gesellschaft zu **Ida- u. Marienhütte,** oder bei einem der beiden Bankhäuser Gebr. Guttentag und G. von Pachaly's Enkel zu **Breslau**

zu deponiren.

An den bezeichneten Stellen kann auch der gedruckte Geschäftsbericht pro 1889 in Empfang genommen werden.

**Tagesordnung:**

Die in § 33 des Statuts vorgesehenen Gegenstände: Vorlage des Geschäftsberichts, Genehmigung der Bilanz und der Gewinn-Vertheilung pro 1889, sowie Ertheilung der Decharge für den Vorstand und Wahl von Aufsichtsraths-Mitgliedern.

Ida- u. Marienhütte bei Saarau, den 20. März 1890.

**„Silesia“ Verein chemischer Fabriken.**

**Der Vorsitzende des Aufsichtsrathes Dr. Paul von Kulmiz.**

---

**Concursverfahren.**

Ueber das Vermögen des Fabrikbesitzers

**Emil Zschiedrich**

zu Bernstadt wird heute,

**am 18. März 1890, Nachmittags 5 Uhr 58 Minuten,**

das Concursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt **Buthut** zu Bernstadt wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind

**bis zum 16. Mai 1890**

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände

**auf den 15. April 1890, Vormittags 10 Uhr,**

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

**auf den 29. Mai 1890, Vormittags 10 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter

**bis zum 10. April 1890**

Anzeige zu machen. [3625]

**Königliches Amts-Gericht zu Bernstadt i. Schl.**

---

**Bekanntmachung.**

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Restaurateurs **Robert Hoffmann** von hier ist durch Beschluß der Gläubigerversammlung vom heutigen Tage der Kaufmann **Ferdinand Landsberger** von hier (wohnhaft Klosterstraße Nr. 1b) zum Concursverwalter bestellt worden. [3612]

Breslau, den 17. März 1890.

**Winkler,** Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

---

**Bekanntmachung.**

In der Handelsmann **Adolf Walter**'schen Concurssache zu Guhrau soll die Schlußvertheilung erfolgen. Es betragen die festgesetzten Forderungen: a. mit Vorrecht M. 813, b. ohne Vorrecht M. 9244,16, während für Kategorie b. M. 591,31 verfügbar sind. [1330]

Guhrau, Bez. Breslau, den 18. März 1890.

**Der Concursverwalter. Koenigsberger.**

---

**Bekanntmachung.**

In unser Gesellschaftsregister **ist** bei der unter Nr. 190 eingetragenen Actiengesellschaft [3603]

**Trachenberger Zuckersiederei Filiale Michelsdorf**

Folgendes eingetragen worden:

Die am 20. November 1889 durch die General-Versammlung beschlossene Erhöhung des Grundcapitals um 300 000 Mark hat stattgefunden. Die neuen Actien lauten über je Eintausend Mark und sind auf den Inhaber ausgefertigt.

Schweidnitz, den 14. März 1890.

**Königliches Amts-Gericht, Abtheilung IV.**

---

**Bekanntmachung.**

In unser Gesellschaftsregister ist bei der unter Nr. 176 eingetragenen Firma [3602]

**M. Meyer & Comp.**

nachstehende Eintragung erfolgt:

Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen.

Schweidnitz, den 15. März 1890.

**Königliches Amts-Gericht, Abtheilung IV.**

---

**Bekanntmachung.**

In unserem Firmenregister sind: sub Nr. 236 die Firma [3605]

**A. Weiss,**

Inhaber Commissionär **Adolph Weiß zu Ratibor,** am 18. Januar c., sub Nr. 284 die Firma

**Emanuel Hausmann,**

Inhaber Kaufmann **Emanuel Hausmann zu Ratibor,** am 22. Februar c., sowie in unserem Procuren-Register sub Nr. 33 die von der Firma

**F. Samoje**

zu **Ratibor** dem Kaufmann **Samuel Tarlau** ertheilte Procura, am 28sten Februar c. gelöscht worden.

Ratibor, den 7. März 1890.

**Königliches Amts-Gericht, Abtheilung IX.**

---

**Bekanntmachung.**

Im Firmen-Register hier **ist heut** bei Nr. 156 die Firma

**R. Wimmer**

gelöscht. [3604]

Lissa i. Posen, den 15. März 1890.

**Königliches Amts-Gericht.**

Vorzügliche 1889er
**Braunschweiger Gemüse,**
junge Erbsen, feine, 2=Pfundbüchse 60 Pf.,
junge Erbsen, 2=Pfundbüchse 50 Pf.,
Gemüse=Melange, 2=Pfundbüchse 50 Pf.
**Verkauf nicht unter 10 Pfd. loco mein Local.**
**G. Hausfelder,** Zwingerstraße 24, I. 4241

---

**J. Oschinsky's Gesundheits= und Universal=Seifen** haben sich bei **rheumatisch=gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen** und **Flechten** als heilsam bewährt. Zu beziehen à 1 Mk. in **Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 4, Ed. Groß, am Neumarkt 42. **Beuthen OS.** R. Baumann. **Brieg** Rich. Gürthler. **Bunzlau** R. F. Kohl's Nachf. **Freiburg** A. Süßenbach. **Glatz** H. Drosdatius. **Gleiwitz** Jos. Edler. **Glogau** R. Wöhl. **Görlitz** Ludwig Finster. **Goldberg** Otto Arlt. **Guhrau** A. Ziehlke. **Habelschwerdt** B. Weigang. **Hirschberg** Paul Spehr. **Landeshut** E. Rudolph. **Militsch** H. Lachmann.
**J. Oschinsky,** Kunstseifen=Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

---

**Hypothekarische Darlehne**
und **Baugelder** gewährt die **Preußische Hypotheken=Actien=Bank** zu den günstigsten Bedingungen. Anträge nimmt entgegen **die General=Agentur Höfchenstraße 35 part. 9—3 Uhr.**
**Ortmann.** [0232]

---

Der Theilhaber einer bedeutenden Cigarrenkisten=Fabrik, 15 Jahr beim Fach, sucht zur Uebernahme einer solchen Fabrik einen **Socius** mit mindestens 50,000 Mark. Off. unt. **L. T. 63** Exped. der Bresl. Ztg.

---

## Bekanntmachung.

Die Maurerarbeiten zu den am Stadthause auszuführenden baulichen Veränderungen sollen in Submission vergeben werden. [3620]

Bedingungen ꝛc. liegen in der Hochbauinspection für den Westbezirk, Roßmarkt 3, 2 Treppen, zur Einsicht aus.

Offerten sind **bis**
**Donnerstag,**
**den 27. März 1890,**
**Vorm. 11 Uhr,**
ebendaselbst abzugeben, woselbst auch die Eröffnung der Offerten zur angegebenen Stunde in Gegenwart der Bieter erfolgt.

Breslau, den 17. März 1890.

**Die Stadt=Bau=Deputation.**

## Bekanntmachung.

Die Zimmerarbeiten zu den am Stadthause auszuführenden baulichen Veränderungen sollen in Submission vergeben werden. [3619]

Bedingungen ꝛc. liegen in der Hoch=Bau=Inspection für den Westbezirk, Roßmarkt 3, 2 Treppen, zur Einsicht aus.

Offerten sind bis
**Donnerstag, d. 27. März 1890,**
**Vormittags 9½ Uhr,**
ebendaselbst abzugeben, woselbst auch die Eröffnung der Offerten zur angegebenen Stunde in Gegenwart der Bieter erfolgt.

Breslau, den 17. März 1890.

**Die Stadt=Bau=Deputation.**

---

Es werden in der **Königlichen Oberförsterei Cosel** im **Wege des schriftlichen Angebots** aus den Schlägen 12, 17, 18, 19, 23, 28, 60 der Forstreviere Klodnitz und Lenkau zum Verkauf gestellt:

Loos 1, Kiefern ungefähr I. Cl. 11, II. Cl. 13, III. Cl. 50 Stämme.
Loos 2, Fichten ungefähr I. Cl. 15, II. Cl. 23, III. Cl. 65 Stämme.
Loos 2, Tannen ungefähr I. Cl. 1, II. Cl. 2, III. Cl. 7 Stämme.
Loos 3, Kiefern ungefähr IV. Cl. 200 Stämme.
Loos 4, Fichten ungefähr IV. Cl. 126 Stämme.
Loos 4, Tannen ungefähr IV. Cl. 36 Stämme.
Loos 5, Kiefern ungefähr V. Cl. 400 Stämme.
Loos 6, Kiefern ungefähr V. Cl. 250 Stämme.
Loos 7, Fichten ungefähr V. Cl. 250 Stämme.
Loos 7, Tannen ungefähr V. Cl. 19 Stämme.

Die Fichten im Schlag 60 sind von besonderer Güte und astrein.

Versiegelte, mit der Aufschrift: „Angebot auf Stammholz" versehene Gebote werden [3601]
**bis zum 27. März Abends**
entgegengenommen. Die Eröffnung erfolgt
**am 28. März, Vorm. 9 Uhr,**
in der Gastwirthschaft der **Wittwe Kirchner** zu **Klodnitz** öffentlich. Die Gebote sind **loosweise pro Festmeter** abzugeben. — Die Verkaufsbedingungen, sowie die Aufmaßregister können vom 21. ab in hiesigem Büreau eingesehen oder gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden. Näheres durch Unterzeichnete.

Klodnitz bei Cosel OS., den 16. März 1890.

**Königliche Oberförsterei.**

---

**Für Frankreich** werden von einem Franzosen, welcher einen Theil Frankreichs bereist, **Vertretungen** Deutscher Häuser **gesucht,** welche dort Absatz für ihre Artikel finden. Eventuelle Niederlage geg. genügende Sicherh.; beste Referenzen. Gef. Off. sub I. D. 8275 an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** zu senden. [1331]

---

## Bekanntmachung.

In der **Franz Witor**'schen **Concurssache** von **Ob.=Glogau** soll eine **Abschlagsvertheilung** erfolgen, bei welcher **72 Mark** bevorrechtigte und **5702 Mark 12 Pf.** nicht bevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen sind. Der zur Vertheilung verfügbare Massenbestand beträgt **2923 Mark 07 Pf.** Das Verzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen ist auf der Gerichtsschreiberei des hiesigen Königlichen Amts=Gerichts niedergelegt. [3626]

Ob.=Glogau, den 19. März 1890.

**Th. Bernard,**
**Concurs=Verwalter.**

---

Unter günst. Beding. erhalt. discr. sol. rückzahlungsf. Person. jed. Stand.
**Geld=Darlehen**
als Personalcredit, in ¼jähr. od. 25 monatl. Raten zu tilgen. Anfr. m. 3 Retourmark. a. d. Commiss.=Gesch. **J Golb, Budapest,** VI Theresienring.

---

Zur Erweiterung eines hierorts bestehenden lebensfähigen Engros=Geschäftes mit wenig Concurrenz **wird** von einem jungen Manne ein thätiger
**Socius,**
**Kfm.,** mit einer Capital=Einlage von 25=—30,000 M. gesucht.
Off. unt. W. K. 66 Exped. der Bresl. Ztg. [4227]

---

Der langjährige Vertreter einer allerersten **Chicago/Newyork=Export=Firma** von:
**Choice Western Steamlard**
sowie von: [1333]
**Seifensiederfetten**
(Pa. City Talg; Bone Grease (Lister), wünscht seine Kundschaft auszudehnen, und steht Prima=Firmen (in den Hafenplätzen, sowie im Binnenlande) mit regelmäßigen Offerten zu Diensten. — Erste Referenzen gegeben und verlangt. — Offerten unter **J. L. 664** beförd. **Rudolf Mosse, Hamburg.**

---

**Vertreter**
**gesucht** von einem **Wein= und Spirituosengeschäft en gros.**
Offerten unter **C. 8136** an die Ann.=Exped. von **Ed. Schlotte, Bremen.** [3627]

---

Der vorzüglich informirte Berliner Vertreter erster **Newyorker und Hamburger Termin=Häuser** für:
**Caffee, Zucker, Getreide, Schmalz, Baumwolle ꝛc.**
ist bereit, respectablen Firmen, sowie Privaten täglich Cours=Notizen und Berichte zu geben. [1334]
**Billigste** und **solideste** Ausführung aller Ordres, **bequeme** Cond., **erste** Referenzen, absolute Discretion.
Offerten unter **J. J. 662** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

---

Die der verwittweten Frau Brauereimeister **Auguste Müller,** geb. **von Sprockhoff,** zu **Militsch** gehörige **Schloßbrauerei,** Blatt 24 Militsch, deutsche Vorstadt daselbst, zu welchem die Grundstücke Blatt 112 Stadt Militsch deutsche Vorstadt (2 Hektar 17 Ar Flächeninhalt), Blatt 155 Stadt Militsch Aecker und Wiesen (Scheuer 1 Ar 30 Quadratmeter) gehören, soll freihändig meistbietend **verkauft** werden. [3596]

Termin zur Abgabe der Gebote und event. Verlautbarung des Kauf=Vertrages wird auf den
**29. März 1890,**
**Vormittags 9 Uhr,**
im Bureau des Unterzeichneten anberaumt, welcher zur Ertheilung etwaiger Auskunft bereit ist.

**Militsch,** am 17. März 1890.

**Urbach,**
Rechtsanwalt u. Königl. Notar.

---

Sehr schönes, 87 Morgen großes **Gut bei Reichenbach,** sehr reichl. gutes Inventar, viel Vorräthe an Körnern, Stroh, Heu und Kartoffeln, unter **günstigen Beding. zu verkaufen.** Auf dem Gute lagert blauer Thon und werden Milch, à Ltr. 15 Pf., Butter, Eier, Kartoffeln von den Consumenten selbst im Gehöft abgeholt. Näher. d. **E. H. Birk, Reichenbach** i. Schl.

---

**Ein nicht zu großes, gutgeb. Haus** in der inn. Stadt, m. geräum. Parterrel. u. Schaufenstern, Kellerräumen, z. gewerbl. Zw. geeign., bei 2000—3000 Thlr. Anz. f. **preism. z. verk.** Off. erb. u. A. H. 63 Bresl. Z.

---

**Beachtenswerth.**
Mein in einer belebten Stadt befindl. **Colonial=Waaren=Gesch.** mit großer Landkundschaft ist unter günstigen Bedingungen **bald zu verkaufen.** [4206]
Waarenlager ungefähr 6000 Mk.
Gefl. Offerten unter O. L. 60 an die Exped. der Bresl. Ztg.

---

**Lederbranche.**
Ein gut eingeführtes **Ledergesch. wird** zu übernehmen **gesucht.**
Off. u. E. 67 an d. Exp. d. Bresl. Ztg.

---

**Conditorei und Café,**
Billard, Wein= und Bierstube, flottes Geschäft, gute Lage, ist besonderer Umstände halber sofort zu übernehmen. [4223]
Gefl. Offerten unter A. B. 65 an die Exp. der Bresl. Ztg.

---

Heut und morgen, soweit Vorrath reicht, frische
**Zander,**
1 bis 3 Pfd. schwer, à Pfd. 40 Pf., empfiehlt [4231]
**E. Huhndorf,**
Schmiedebrücke 21.
Filiale: N. Schweidnitzerstr. 12.

---

**Matjes=Heringe,**
conservirte, hochfein, à Stück 15 Pf.
**Ural=Caviar,** à Pfd. 4,50 M.
**Aal** in Gelée, 8½ Pfd.=Dose 5,50 M.
Echte **Kieler Sprotten,** ¼ Pfd. 20 Pf.
Vorzügliche **Lachs=Heringe.**
**Salzheringe,**
die Mandel von 0,50—1,20 M.
Größte Auswahl von geräucherten und marinirten **Fischwaaren** und **Conserven.** [4054]
**C. Boguslawski,**
Gartenstr. 19 (Liebichs Etablissement).

---

**Briefmark. u. Couverts**
aus den Jahren 1850—70 **werden** stets zu hohen Preisen **gek. G. Weckwerth,** Kupferschmiedestr. 8, Möbelhdlg.

---

Zwei standhafte **Kinderwagen,** 4= u. 2=rädrige Gummi, gut erhalten, zu verkaufen b. **Vogt,** Breitestr. 12.

---

## Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

**Ein anständiges jüdisches Mädchen,** welches schon im Destillationsgeschäft thätig war, **sucht** in derselben Branche per 1. April **Stellung.** [4235]
Offerten unter R. B. 28 postlag. **Langendorf,** Kr. Gleiwitz.

---

**Stellen** jed. Branche, überall hin. Man fordere per Karte. **Stellen=Courier, Berlin-Westend.**

---

Ein noch thatkräftiger Mann, der in den letzten 17 Jahren ein grosses Geschäft selbständig geleitet hat und gut empfohlen werden kann, **wünscht** vom 1. April d. J. eine andere ähnliche **Beschäftigung** zu übernehmen, wie z. B. als Verwalter, Buchhalter, Geschäftsleiter, Commissionär etc.; derselbe ist mit Umgang des Publikums und der Correspondenz gut bekannt. Geehrte Reflectanten hierauf belieben ihre Adr. gefl. an die Exped. d. Bresl. Ztg. unter **C. E. 64** einsend. zu wollen.

---

**Ein Buchhalter,**
theor. gebild., mit sehr schöner Handschrift, **wünscht** in ein. größ. Geschäft **unentgeltlich** prakt. **thätig zu sein.**
Off. unt. M. S. 22 hauptpostlag.

---

**General=Agent**
**gesucht von einer der allerersten Lebensversicherungs=Gesellschaften.**
Nur Persönlichkeiten, die in den **feinsten** Kreisen verkehren, große Bekanntschaften besitzen und gut empfohlen sind, finden Berücksichtigung. Offerten an **Haasenstein & Vogler A.=G., Breslau,** sub **H. 21529.** [1344]

---

**Einen tüchtigen, bei der Schneider=Kundschaft gut eingeführten** [1340]
**Reisenden**
suchen
**Jonas & Steiner,**
**Magdeburg.**

---

☞ **Stellensuchende jeden Berufs** placirt schnell **Reuter's Bureau,** Dresden, **Maxstr. 6.**

---

**Zum baldigen Antritt suche ich für meine Firma einen tüchtigen, mit der**
**Lack= u. Farbenbranche**
**vertrauten**
**Reisenden**
**zu engagiren.** [1341]
**Wilh. Laue, Magdeburg.**

---

**Weinreisender**
zum baldigen Antritt für Posen und Westpreußen **gesucht.** [3611]
**L. Dammann & Kordes,**
**Thorn.**

---

Für mein **Colonialwaaren=Geschäft suche** ich einen
**Commis,**
der von seinem Prinzipal gut empfohlen wird. [3608]
Marken verbeten.
**F. Buchmann, Münsterberg.**

---

Für mein Weiß=, Woll= und Kurzwaarengeschäft **suche ich** p. ersten April einen mit der Branche vertr.
**Commis,** 4233
welcher der einfachen Buchführung mächtig ist. Abschr. d. Zeugn. beiz.
**N. Müller, Sorau N.=L.**

---

Für meine **Lederhandlung** suche ich per 1. April einen [3599]
**Commis,**
der im Ausschnitt besonders firm sein muß.
Neisse. **Oscar Goldmann.**

---

Für mein **Manufactur=, Leinen= und Damenconfectionsgeschäft** wird ein **tüchtiger** [3516]
**Verkäufer,**
der polnischen Sprache mächtig, per **sofort** event. **1. April** a. c. gesucht.
**Ph. Poppelauer,**
**Gleiwitz.**

---

**Per sofort**
kann bei mir ein [1342]
**tüchtiger Verkäufer**
(Christ) in meinem **Mode=waaren= und Confections=Geschäft** antreten.
Offerten ist **Photographie** beizulegen.
**Reinhold Sommer,**
**Striegau.**

---

**Ein tüchtiger Verkäufer**
der **Modewaarenbranche** findet baldiges Engagement. Gefl. Offert. mit Zeugn.=Abschr., Geh.=Anspr. und Photographie erbeten. [3624]
**Constantin Rudzki,**
**Neisse.**

---

Für mein **Galanterie= u. Spielwaaren=Geschäft** suche ich
**1 tüchtigen Verkäufer**
**u. 1 tücht. Verkäuferin.**
Bedingung: Kenntniß der Branche und persönliche Vorstellung.
[4216] **Gerson Fränkel.**

---

**1 gewandter Verkäufer**
**findet** in meinem **Colonialwaar.=, Wein= und Destillationsgeschäft** zum 1. April d. J. **Stellung.**
**Emil Grasshoff,**
**vorm. Th. Gessner,**
**Meseritz.**

---

**Einen tüchtigen** [3628]
**Verkäufer**
**suche** ich zum Antritt per 1. April d. J. für mein **Modewaaren= und Confections=Geschäft.** Meldungen mit Angabe der Gehaltsansprüche u. Beifügung der Photographie zu richt. an **Julius Cohn, Oppeln.**

---

**Einen tüchtigen** [3537]
**Speceristen**
☞ sucht ☜
**Julius Rosenthal,**
**Tost.**

---

**Ein j. Mann,** Specerist, gegenw. in Stell., **sucht,** gestützt auf gute Zeugn. u. Empfehlungen, p. 1. April anderw. dauerndes **Engagement.**
Gefällige Offerten unter **R. S. postl. Gogolin** erbeten. [4205]

---

**Für meinen jungen Mann,** tücht. Verkäufer in der Tuch= u. Herren=Garderoben=Branche, **suche** ich per 1. April oder 1. Mai c. **Stellung.**
Gefällige Offerten erbitte.
**J. Tworoger,**
**Tuch= u.** Herren=Garderoben=Bazar,
**Beuthen OS.** [3610]

---

**Für meine Hemden= und Garderoben=Fabrik suche ich per sofort oder 1. April 2 tüchtige junge Leute für Lager und Expedition.** [4220]
**J. Lubinski,**
**Ring 19, I.**

---

**Einen j. Mann,** der seine Lehrz. in Colonialw.=Geschäften beendet, sucht **Goldstab,** Nicolaistr. 36.

---

**Ein junger Mann**
aus der **Kurzwaarenbranche,** mit schöner Handschrift und mit der Buchführung vertraut, findet zum 1. April Stellung bei [3600]
**J. Zadek Salomon, Strelno.**

---

Zum baldigen Antritt, spätestens 1. Juli, sucht eine schles. Rohzuckerfabrik einen [3558]
**tüchtigen, wohlempfohlenen**
**Maschinenmeister**
bei gutem Gehalt, freier Wohnung, Licht, Feuerung und Ackerland.
Offerten unter H. F. 193 nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. entgegen.

---

**Ein tüchtiger Kellner**
**sucht Stellung** oder ein Sommerbuffet. Caution vorhanden.
Gütige Offerten unter K. L. 62 Exped. der Bresl. Ztg. [4219]

---

**Einen Lehrling**
mos. Conf. **suche** ich für mein **Stabeisen= und Eisenkurzw.=Geschäft en gros & en détail** bei freier Station zum baldigen Antritt. [3606]
**A. M. Goldschmidt**
**Gustav Schopp's Nachfl.,**
**Haynau in Schl.**

---

**Lehrlingsgesuch.**
Zum Antritt per 1. April c. suchen wir für unser Comptoir **einen Lehrling** mit tüchtigen Schulkenntn.
**Chemische Fabrik Act.-Gesellsch.**
**vormals Carl Scharff & Co.,**
**Neue Taschenstraße 10.**

---

Suche für mein **Manufactur= u. Herren=Garderoben=Geschäft** einen **kräftigen Knaben** aus achtbarer Familie [3609]
**als Lehrling,**
gleichviel welcher Confession.
Antritt ersten April.
**Joseph Perl, Beuthen OS.**

---

Für meine **Bier=Brauerei** suche ich per 1. April einen kräftigen
**Lehrling**
unter günstigen Bedingungen.
**W. Ueberschaer,**
[3578] **Brieg, Langestr. 15.**

---

## Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

**Villa**
in **Scheitnig, Parkstr. 23,** für sof. **zu vermiethen,** eventl. auch möblirt.
Näheres bei Hrn. **D. Immerwahr** Nachf., **Ring 19.** [4230]

---

**Zum 1. April 1890 ist**
**Kaiser Wilhelmstr. 59**
**in reizender Lage**
das **kl. herrsch. Hochparterre,** 3 Zimmer, Küche, Mädchengelaß, Entrée ꝛc., zu vermieth. **Benutz. d. „großen" Gartens.** [055]

---

**Victoriastraße 22,**
die halbe 1. Etage, 3 Zimmer, gr. Mittelcabinet m. Balcon u. Gartenbenutzung, zum 1. April zu verm.

---

Eine **herrschaftliche Wohnung** von 5 Zimmern, Cabinet, Küche, großem Entrée nebst Zubehör, ist zum 1. Juli a. c. [4129]
**Flurstraße 2, II. Etage,**
zu vermiethen.
Näheres **Flurstraße 3 I.,** im Comptoir.

---

**Albrechtsstraße 52,**
**Eingang Schuhbrücke,**
1 fein renovirte **II. Etage,** Badeeinrichtung, u. **Mittel=Wohnungen zu vermiethen.** [4145]

---

**Sadowastraße 63,**
7 Z., 2 Cab., groß. hell. Entree, viel Beig., f. 1100 M. Ost. beziehb., a. geth.

---

☞ **Ring 19,** ☜
2. Etage, 4 Zimmer **als Comptoir oder Bureau geeignet, und 4. Etage großer Arbeitssaal zu vermiethen.** [4146]

---

**Tauentzienstraße 44c,**
**neu renovirtes Haus!**
ist die II. Etage, 4 Zimmer, Küche, Mädch.=Cab., Bade=Einr. ꝛc., per sofort oder später **billig** zu vermiethen. [1339]
**Näheres im Erdgeschoß.**

---

**Tauentzienstraße 44c**
ist das **Hochparterre, 4 große Zimmer,** Mädch.=Cab., Bade=Einr., viel Nebengelaß, per 1. April oder später zu **vermiethen.** [1338]
**Näheres im Erdgeschoß.**

---

**Trinitasstr. 12**
ist eine Part.=Wohn. für 850 Mark im Ganzen u. auch getheilt zu verm.

---

**Klosterstraße 1a** 3597
I. Etage, Wohnung zu verm.

---

**Per April eventl. später**
ist **Matthiaspl. 7 I.** e. hochherrschaftl. Quartier, bestehend aus 8 Zimmern, Beigel., Veranda u. Gartenbenutzung, zu vermiethen. [4215]

---

**Alexanderstr. 21**
**Garvestraße=Ecke,**
II. Etage, 4 Stuben u. Nebengelaß per 1. April, Preis 900 Mark.
Daselbst Parterre 3 Stuben ꝛc.

---

**Gesucht ein Laden**
für Juli od. Oct. i. d. **Schweidnitzer=, Ohlauerstr. oder Ring.**
Gefl. Off. unter **C. 2925** an **Rudolf Mosse, Breslau.** [1336]

---

**Laden**
(jetzt Eisengeschäft)
**Klosterstr. 1a** zu vermiethen.
Näheres I. Etage. [3540

---

**Lagerplatz,** 4239
ca. 6000 □ Mtr., verl. Siebenhufenerstr. zu vm. Näh. bei **Simon Bernh. Levi, Gräbschnerstr. 3.**

---

## Telegraphische Witterungsberichte vom 19. März.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

| Ort. | Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim. | Temperat. in Celsius-Graden. | Wind. | Wetter. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| Mullaghmore.. | 755 | 5 | ONO 4 | bedeckt. | |
| Aberdeen..... | 755 | 5 | NNW 2 | heiter. | |
| Christiansund . | 759 | 4 | ONO 2 | heiter. | |
| Kopenhagen .. | 751 | 3 | O 5 | Dunst. | |
| Stockholm .... | 760 | 1 | O 2 | bedeckt. | |
| Haparanda .... | 764 | 1 | SSO 2 | bedeckt. | |
| Petersburg.... | 765 | —1 | SO 1 | Nebel. | |
| Moskau....... | 770 | —2 | S 1 | Nebel. | |
| Cork, Queenst. | 754 | 5 | NNW 3 | h. bedeckt. | |
| Cherbourg .... | 749 | 7 | NNO 4 | bedeckt. | |
| Helder ....... | 745 | 5 | NO 2 | Nebel. | |
| Sylt......... | 747 | 5 | ONO 4 | bedeckt. | |
| Hamburg ..... | 745 | 8 | O 4 | Dunst. | |
| Swinemünde .. | 750 | 8 | SO 5 | wolkig. | |
| Neufahrwasser | 755 | 3 | SO 2 | Nebel. | |
| Memel........ | 758 | 2 | SO 3 | bedeckt. | |
| Paris......... | 745 | 4 | SW 2 | bedeckt. | |
| Münster ...... | 742 | 7 | NNO 2 | bedeckt. | Dunst. |
| Karlsruhe..... | 742 | 5 | SW 7 | Regen. | |
| Wiesbaden.... | 741 | 9 | NO 2 | bedeckt. | |
| München ..... | 743 | 6 | SW 5 | wolkig. | |
| Chemnitz ..... | 743 | 12 | SO 5 | wolkig. | |
| Berlin........ | 746 | 10 | SO 4 | h. bedeckt. | |
| Wien......... | 747 | 9 | SO 5 | h. bedeckt. | |
| Breslau....... | 750 | 9 | SO 3 | bedeckt. | |
| Isle d'Aix .... | 749 | 8 | NW 3 | heiter. | |
| Nizza ........ | 745 | 4 | O 5 | h. bedeckt. | |
| Triest ........ | — | — | — | — | |

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

**Uebersicht der Witterung.**

Unter dem Einflusse einer umfangreichen Depression, deren Kern über Hessen liegt, wehen in Deutschland ziemlich frische, im Osten südöstliche, im Nordwesten östliche und im Süden südwestliche Winde. Das Wetter ist in Central-Europa mild, im Südwesten regnerisch, im übrigen vielfach heiter. Die Temperatur liegt in Breslau um 9, in Chemnitz um 10 Grad über der normalen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.